Nr. 322 — 11. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 20. November 1929

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Parlamentarische Warnung vor den Polenverträgen

Kleine Anfrage der Deutschnationalen im Landtag

Ernste Bedenken auch bei den Demokraten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. November. Die Deutschnationale Fraktion hat im Preußischen Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht:

„Mit steigender Besorgnis sehen weite Kreise unseres Volkes auf die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen. Man befürchtet, daß bei diesen Verhandlungen um außenpolitischer Utopien willen die Belange unseres Handels und insbesondere unserer Landwirtschaft geradezu aufs Spiel gesetzt werden. Wie verlautet, sollen sogar die verhandelnden deutschen Stellen entschlossen sein, wiederum den schweren Fehler vorzeitiger Bindung durch Paraphierung zu machen.

Wir fragen das Staatsministerium:

1. Ist es bereit, seinen ganzen Einfluß in der Reichsregierung gegen eine solche Art der Vertragsverhandlungen einzusetzen?

2. Ist es bereit, im Reichsrat gegen jeden Vertrag zu stimmen, der die Belange des inländischen Handels und der heimischen Landwirtschaft verletzt?"

In einer Sitzung der demokratischen Reichstagsfraktion wurden der deutsch-polnische Liquidationsvertrag und die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen besprochen. Es kamen Bedenken zum Ausdruck, ob die deutschen Interessen in diesem Vertragswerk genügend Berücksichtigung fänden.

Wie die Telegraphen-Union von deutschnationaler Seite erfährt, legt die deutschnationale Reichstagsfraktion zu den deutsch-polnischen Verträgen eine umfangreiche Interpellation vor.

Warschauer Studentenkundgebung

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 19. November. Studentische Verbindungen faßten auf einer Versammlung im Polytechnikum eine **Entschließung gegen den deutsch-polnischen Handelsvertrag.** Als etwa 1000 Studenten nach der Versammlung einen Umzug veranstalteten, kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen mit Polizei, bei denen ein Polizist und ein Chauffeur leicht verletzt wurden. Das Gebäude der deutschen Gesandtschaft war von der Polizei gesichert worden.

Hindenburg gibt 200 000 Mark für die Rußlanddeutschen

Was wird aus den Tausenden vor Moskau?

Deutschland kann nur auf deutschem Boden helfen — Abtransport nach Sibirien? — Bewußte Brüskierung Deutschlands?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 19. November. Zur Linderung der Not der bei Moskau versammelten deutschen Kolonisten hat der Reichspräsident aus seinem Dispositionsfonds einen Betrag von 200 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Reichspräsident richtet an alle Deutschen im In- und Ausland die Bitte, daß jeder nach seinen Kräften dazu beitragen möge, den deutschen Stammesgenossen zu helfen. Der Reichspräsident hält es für eine Ehrenpflicht aller amtlichen deutschen Stellen sowie aller öffentlichen und privaten Organisationen, dieses Hilfswerk zu unterstützen.

Die Reichsregierung wird ihrerseits der Hilfsaktion jede nur mögliche Förderung angedeihen lassen. Auch die der Reichsregierung nahestehenden Parteien sowie die Deutschnationale Volkspartei und die Wirtschaftspartei haben sich bereit erklärt, das Hilfswerk in jeder Weise zu unterstützen.

Die Haltung Rußlands gegenüber den deutschen Kolonisten, die zu vielen Tausenden vor den Toren Moskaus lagern und **um jeden Preis aus dem „Sowjetparadies" herauswollen,** wird mit jedem Tage eigenartiger. Nicht nur, daß Moskau es ablehnt, etwas für die in Not befindlichen Kolonisten zu tun, nicht nur, daß man sogar in der russischen Presse die ganz groteske Auffassung lesen kann, **es sei Sache Deutschlands, für diese Bauern zu sorgen, obwohl es sich doch um russische Staatsangehörige auf russischem Boden handelt,** nicht nur, daß Rußland mit dem Abtransport dieser Bauern nach Sibirien beginnt, liegen jetzt auch Meldungen vor, wonach die russischen Behörden es **überhaupt ablehnen, neue Pässe für die Ausreise der Kolonisten auszustellen** mit der Begründung, daß die Rechtsfrage der Auswanderung noch nicht geklärt sei. Diese Meldung scheint zurückzugehen auf eine Stellungnahme der kommunistischen Organisationen in der Wolgadeutschen Republik, die von der Sowjetregierung ein sofortiges **Verbot der Auswanderung der deutschen Kolonisten gefordert** habe. Die Haltung der Sowjetregierung ist umso befremdlicher, als sie selbstverständlich durch die Botschaft **ständig über die Erwägungenn der deutschen Reichsregierung und über den Hilfsbeschluß unterrichtet** worden ist. Die Verweigerung von Ausreisepässen bedeutet also, nachdem Deutschland sich bereit erklärt hat, die Kolonisten wenigstens vorläufig bei sich aufzunehmen, eine **bewußte Unfreundlichkeit gegen das Deutsche Reich, also gegen denjenigen Staat, der als erster nach dem Kriege alles daran gesetzt hat, um mit dem Sowjetstaat in Frieden und Einvernehmen zu leben und ihn durch Verträge als Großmacht anzuerkennen.**

Auf dan sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Kolonan Wallisch wurde nachts von drei Unbekannten ein Revolverattentat versucht.

Kirchlicher Aufruf zum Bußtag

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 19. November. Zum Landesbußtag richtet der Evangelische Oberkirchenrat, die oberste Kirchenbehörde der älteren preußischen Provinzen, an die evangelische Oeffentlichkeit eine Kundgebung, in der auf die wirtschaftliche Not mit ihren verwüstenden Folgen für den inneren Frieden, auf die **Pflichtvergessenheit und Unsauberkeit im öffentlichen und privaten Leben und auf den ins Ungemessene steigenden Parteihader** hingewiesen wird. Die Kirchenleitung ruft jeden einzelnen auf, den Nächsten auch unter persönlichen Opfern soweit wie möglich **vor wirtschaftlicher Not zu bewahren, das Heiligtum der Familie, die Würde der Frau, die Seele der deutschen Jugend zu schützen.**

Die Kirche fordert **für jede zulässige politische Betätigung volle Freiheit der Entscheidung aus dem an Gott gebundenen Gewissen,** Achtung vor der persönlichen Ehre des Gegners und Wahrung des hohen Gutes der Volksverbundenheit. Sie betet zu Gott, daß unser Volk **aus seiner Zerrissenheit erlöst und ihm endlich zu einem ehrlichen Frieden für einen Wiederaufbau verholfen** werden möge.

Fall Ulitz vor dem Unterhaus

(Telegraphische Meldung)

London, 19. November. Im Unterhaus fragte der sozialistische Abgeordnete Wedgewood den Staatssekretär des Aeußeren, ob **Vorstellungen wegen des Prozesses gegen Ulitz von der deutschen Minderheit in Polen beim Völkerbund erhoben worden seien.** Henderson erwiderte, Wedgewood wisse zweifellos, daß eine Petition des Deutschen Volksbundes, in der Protest gegen die Verhaftung von Ulitz erhoben wurde, vom Völkerbundsrat im letzten März beraten wurde. Wedgewood fragte, ob es möglich sei, daß **dieser Prozeß vom Völkerbund im Interesse der Minderheit überwacht werde.** Henderson sagte, seine Nachrichten gingen dahin, daß der Prozeß stattgefunden habe und daß keine Vorstellungen erhoben worden seien. Wedgewood fragte hierauf Henderson, ob er so liebenswürdig sein würde, Nachforschungen darüber anzustellen, ob dies so sei, um ein Mißverständnis zu vermeiden.

Abmilderung des Deutsch-Verbots in Südtirol

(Telegraphische Meldung)

Bozen, 19. November. Die **„Alpenzeitung"** veröffentlicht heute folgendes Rundschreiben der Präfektur an die Amtsbürgermeister der Gemeinden der Provinz Bozen:

In Abweichung von dem Erlaß über den Gebrauch der italienischen Sprache auf Ankündigungen und Mitteilungen im allgemeinen, die an die Oeffentlichkeit gerichtet sind, wird bis auf weiteres gestattet:

1. in den öffentlichen Lokalen die Ausfüllung der Speisenkarte in mehreren Sprachen, auch in der deutschen unter der Bedingung, daß **der italienische Text an erster Stelle** steht;

2. in den Gasthäusern der Gebrauch von Gegenständen, wie Bestecken, Geschirr und Wäschestücken, die in deutscher Sprache gekennzeichnet sind, **bis diese Gegenstände außer Gebrauch gesetzt werden** müssen.

3. in kaufmännischen Briefen und Rundschreiben **nach dem italienischen Text die deutsche Uebersetzung.**

Die Bolschewisten unter sich

„Rückkehr nicht gestattet"

Die russische Sowjetregierung hat dem durch seine ausgezeichnete Berichterstattung über die Verhältnisse im Bolschewistenreich im In- und Ausland gleich anerkannten, langjährigen Vertreter des „Berliner Tageblattes" in Moskau, Paul Scheffer, die Erlaubnis zur Rückkehr nach Rußland verweigert und damit einen Akt geschaffen, dessen politische Tragweite bei der internationalen Bedeutung Paul Scheffers als Rußland-Korrespondenten nicht abzusehen ist; jedenfalls wird das Verhalten Moskaus besonders in den angelsächsischen Ländern die entsprechende Auslegung finden. Das „Berliner Tageblatt" hat die Maßregel Moskaus sofort mit dem für die Sowjetregierung gewiß peinlichen Gegenschlag beantwortet, Scheffer nunmehr als Korrespondenten nach Amerika zu schicken, wo der weltbekannte Journalist zweifellos in einem Sinne wirken wird, der den Bolschewisten einen viel größeren Schaden bringen dürfte, als dies nach der sowjetrussischen Auffassung durch die wirklichkeitsgetreue Berichterstattung Scheffers über die heutigen russischen Verhältnisse geschehen ist.

Paul Scheffer weilte seit 1921 in Sowjetrußland, von wo er zu allen einschlägigen Fragen der sowjetistischen Politik, ihrem System und ihrer Entwicklung, mit vorbildlicher Sachlichkeit und Vorurteilslosigkeit Stellung nahm, insbesondere die deutsche Oeffentlichkeit über die Wirtschaftsverhältnisse des Sowjetregimes unterrichtete. Niemals hat er sich in seinem objektiv-kritischen Urteil den Blick durch irgendwelche Einflüsse trüben lassen. In enger Freundschaft dem allzufrüh dahingegangenen deutschen Botschafter, hervorragenden Rußlandkenner Graf Brockdorff-Rantzau verbunden, zu allen maßgebenden Stellen Moskaus in bester Beziehung stehend, stellt er eine so wichtige politisch-publizistische Potenz dar, daß wohl kaum ein Journalist in der Welt eine so akute Kenntnis der sowjetrussischen Entwickelung besitzt wie er, der es immer als eine Mission angesehen hat, die Eigentümlichkeit des Lenin- und Stalin-Systems dem übrigen Europa klar zu machen und die Zwangsläufigkeit der Zuspitzung des bolschewistischen Weltrevolutionsprogramms zur Tyrannis darzulegen.

Wenn jetzt die Sowjetregierung dem kenntnisreichen, unbestechlichen deutschen Beobachter die Rückkehr nach Rußland verweigert, so stellt sie sich damit ein sehr schlechtes Zeugnis aus: Die russische Revolution erkennt ihren Niedergang und sucht sich in ihrer Angst vor der Aufdeckung ihrer Entwickelung so abzuriegeln, daß die Weltöffentlichkeit von der bolschewistischen Herrschaft nach Möglichkeit so wenig wie möglich erfährt — es muß traurig stehen im Sowjetreich, wenn in Moskau zu Maßnahmen wie die der Landesverweisung Scheffers und damit der Verschleierung der russischen Wirklichkeit gegriffen wird(—dt.

Bürgermeister Kohl vom Amt suspendiert

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. November. Der Oberpräsident hat den Bürgermeister von Köpenick, **Kohl, vom Amt suspendiert,** da die Einleitung des Disziplinarverfahrens mit dem Ziele der Dienstentlassung verfügt worden ist. Gegen Bürgermeister Kohl ist der Vorwurf der Bestechung erhoben worden, und der Beschuldigte ist auch bereits in einem Ermittelungsverfahren der Staatsanwaltschaft **vernommen worden.**

Herr Böß ist sehr vergeßlich

Krankheitsatteste der Sklarek-Zeugen

Wichtige Ausschußvernehmungen müssen ausfallen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 19. November. Der Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages vernahm heute zunächst den früheren Direktor der KVG. und der BAG., Kieburg, gegen den der Vorwurf der Bilanzfälschung und der Bestechung erhoben war, weshalb auch Strafverfahren schweben. Er erklärt, die KVG. habe wie ein Wohlfahrtsinstitut gewirkt und armen Leuten Kleidung unter Preis geliefert. 1924 hätten er und seine Mitarbeiter nicht daran geglaubt, daß die Währung stabil bleiben würde. Deshalb hätten sie größere Warenbestände eingekauft, was sich nachher als richtig erwiesen habe. Der Magistrat drängte auf schleunigen Verkauf, wodurch hohe Verluste entstanden seien. Er selbst habe aus seiner Tätigkeit **außer dem Gehalt keine persönlichen Vorteile** gehabt.

„Im Dezember 1926 schied ich infolge Erkrankung aus. Die von mir angeblich hinterlassene große Unterbilanz ist mir unerklärlich. Es ist mir unverständlich, wie dieselben Beamten, die früher das Lager hoch bewertet hatten, denselben Lagerbestand so niedrig bewerten konnten."

Obermagistratsrat **Schallbach** bezeichnet die von ihm errechnete Unterbilanz als richtig.

Abg. Könnecke Dnat.): „Nach dem Aufsichtsratsprotokoll sind Sie nicht wegen Krankheit aus dem Amt geschieden, sondern weil **der Aufsichtsrat Ihre Geschäftsführung scharf getadelt und einstimmig Ihre Kündigung beschlossen** hat."

Kieburg: „Mir ist nichts mitgeteilt worden. **Man hat gegen mich entschieden, ohne mich vorzuladen.** Ich bin nicht entlassen worden, ich bin freiwillig gegangen, weil ich krank war, und weil ich die **Hetze gegen mich satt** hatte."

Abg. Könnecke (Dnat.): „Sie sollen die KVG. dadurch geschädigt haben, daß Sie **einen großen Teil der guten Ware der KVG. ausgetauscht haben mit minderwertiger Ware der BAG."**

Kieburg: „Auf meine Anordnung ist niemals ein solcher Austausch vorgenommen worden."

Abg. Könnecke: „Der Magistrat hat Ihnen doch das Gehalt **nicht** weiter gezahlt."

Kieburg: „Ich hatte kein Geld, es einzuklagen."

Der Berichterstatter Könnecke hält dem Zeugen sodann den Bericht der Prüfungskommission des Magistrats vor, in dem die **Geschäftsführung Kieburgs bemängelt** wird. Der Zeuge betont darauf nochmals, daß er die großen Einkäufe gemacht habe, weil er damals an das Stabilbleiben der Währung nicht geglaubt habe.

„Nachdem wir uns 1924 überkauft hatten, und die Ware abstoßen sollten, war es klar, daß dies nur mit Verlust geschehen konnte. Darüber haben wir auch mit allen Instanzen gesprochen, und der Magistrat wußte dies genau so wie wir. Gewiß wurde die Ware zu billig an die Sklareks abgegeben, aber wir waren ja in einer Zwangslage. Wir mußten in einem Jahre die Ware loswerden, und ein anderer wollte sie nicht nehmen. Wenn die Stadtkämmerei nicht der Meinung gewesen wäre, daß alles in Ordnung war, so hätte sie uns das Geld doch nicht gegeben."

Abg. Könnecke: „Haben Sie zu den Brüdern Sklarek private Beziehungen unterhalten?"

Kieburg: „Nein, ich kenne die Villen der Sklareks weder innen noch außen."

Abg. Obuch (Kom.): „Wenn Sie sich im Recht fühlten, **warum haben Sie nicht Ihr Gehalt vom Magistrat eingeklagt?"**

Kieburg: „Jeder Kaufmann wird sich hüten, eine Behörde zu verklagen. **Die Behörde hält es hundert Jahre aus, der Kaufmann nicht."**

Auf weitere Fragen des Abg. Obuch erwidert Direktor Kieburg:

„Ich bin wiederholt in den Geschäftsräumen der Firma Sklarek gewesen; aber es hat dort niemals Gelage oder dergleichen gegeben. Auch in Restaurants bin ich niemals mit den Sklareks gewesen."

In der Nachmittagssitzung teilt der Vorsitzende zunächst mit, der Zeuge Kieburg habe ihn benachrichtigt, sein Gesundheitszustand gestatte ihm kein längeres Hierbleiben; er habe auch auf ein ärztliches Zeugnis hingewiesen. Man müsse daher die **Fortsetzung der Vernehmung dieses Zeugen für später in Aussicht** nehmen.

Zeuge Obermagistratsrat Schallbach erklärt auf Befragen, er habe dem Magistrat empfohlen, die **baldige Liquidation der KVG zu veranlassen, ehe die Unterbilanz sich noch vergrößerte; das sei die ganze „Intrige" gegen Herrn Kieburg** gewesen.

Auf die Frage des Berichterstatters, wie er die Erklärung des Oberbürgermeisters auffasse, daß er erst in Amerika von dem Monopolvertrag mit Sklarek gehört habe, erwidert der Zeuge, daß er seiner Aussage, die er auch vor dem Untersuchungskommissar beeidet habe, nichts hinzuzufügen habe. Der Oberbürgermeister müsse im Drange der Geschäfte diese Unterredung vergessen haben.

Als Zeuge soll hierauf der Bezirksbürgermeister Kohl vernommen werden. Der Zeuge hat ein ärztliches Zeugnis überreicht des Inhaltes, daß Kohl **psychisch erkrankt und gesundheitlich nicht imstande sei, vor dem Untersuchungsausschuß sich sachlich zu äußern und zu verteidigen.** Auf seine Vernehmung wird verzichtet.

Es wird dann der Stadtrat Schüning vernommen, der **vor kurzem aus der SPD. ausgeschlossen wurde und Mitglied des Aufsichtsrates der KVG. und Vorsitzender der BAG.** war. Er erklärt:

„Wegen meiner Ueberlastung mit allen möglichen städtischen Aemtern habe ich mich zunächst nicht viel um Einzelheiten kümmern können.

Weshalb ein Prüfungsbericht über den hohen Verlust der KVG. von 700 000 Mark in der Liquidationsbilanz nicht angefertigt und auch nicht verlangt worden ist, kann der Zeuge nicht mehr angeben.

Der Berichterstatter hält dem Zeugen vor, er habe als Mitglied des Aufsichtsrates aus der Kenntnis der Bilanzen **doch sehen müssen, daß die Sklareks das Lager der KVG. zu billig bekommen** hätten.

Der Zeuge kann hierfür keine Erklärung geben. Auch auf Fragen des Abg. Obuch (Kom.) vermag der Zeuge meist keine genauen Antworten zu geben, da er sich an die Vorgänge in einzelnen Sitzungen des Aufsichtsrates usw. nicht mehr genau erinnern könne.

Abg. Koch (Dnat.): „Nicht nach einem „Geheimbericht, das will ich hier feststellen, **sondern nach einem offiziellen Bericht des Berliner Magistrats gibt es 252 städtische Wirtschaftsbetriebe. Dort können doch nicht überall Stadträte in der Verwaltung sitzen."**

Schüning: „Nein, in den kleineren **sitzen Magistratsräte oder Obermagistratsräte."**

Es geht nicht an, von der Substanz zu leben

Ein Warnruf der Kölner Industrie- und Handelskammer

(Telegraphische Meldung)

Köln, 19. November. Die Kölner Industrie- und Handelskammer hielt eine öffentliche Sitzung ab, in der Geheimrat Dr. Louis Hagen, Dr. Arnold Lange, Proenen, Dr. Silberberg, über Maßnahmen zur Wirtschafts- und Finanzreform sprachen. In der fast einstimmig angenommenen Entschließung heißt es u. a.:

„**Angesichts des stetigen Rückganges der gesamten deutschen Wirtschaft glaubt die Industrie- und Handelskammer nicht länger zögern zu dürfen, ihre warnende Stimme gegenüber Zuständen zu erheben, zu deren Abstellung bisher Durchgreifendes nicht unternommen wurde. Kein Land der Erde kann es auf die Dauer vertragen, daß es seine Substanz schwinden sieht, und gleichzeitig Abgaben zahlen muß, die zu seinem Ruin führen müßten.**

Mit ernster Sorge beobachten Wirtschaftsführer und Wirtschaftstreibende, daß eine Kapitalansammlung im deutschen Reich unmöglich geworden ist.

Mit größter Sorge sehen das In- und Ausland eine immer stärker werdende Verschuldung des Reiches, der Länder und Kommunen und seiner Wirtschaft.

Wir wollen mit der Flucht in die Oeffentlichkeit erreichen, daß die dazu berufenen Regierungen und Parlamente sich der schweren Verantwortung bewußt werden, wenn unsere öffentlichen Ausgaben gigantisch steigen und unsere privatwirtschaftlichen Einnahmen dagegen immer mehr zurückgehen. Es muß **umgehend dafür gesorgt werden, daß wir aufhören, von der Substanz zu leben.** Wir leben aber von der Substanz, so lange direkte Steuern bezahlt werden, die es unmöglich machen, Erneuerungen in den Betrieben ohne Eingehen von Schulden zu bewerkstelligen. Sobald wie möglich müssen vor allen Dingen die indirekten Steuern erhöht werden, die von denjenigen getragen werden, die den Konsum von Genußmitteln vermehren, über die Bedürfnisse einer gesunden Lebensführung hinaus. Dazu gehören vor allen Dingen **Steuern auf Tabak und Alkohol,** von denen ein nicht unerheblicher Teil der Bedürfnisse befriedigt werden kann, die zum Ausgleich des Haushalts des Reiches notwendig sind. **Die allgemein jährlich wiederkehrenden Ausgaben großer Summen für Import von Getreide zur notwendigen Versorgung der Bevölkerung verschlechtert die Zahlungsbilanz.** Wir rufen alle Gleichgesinnten, an der deutschen Wirtschaft Beteiligten zur wirksamen Mitarbeit auf, unbekümmert um jede Parteipolitik und unbekümmert um Prestigefragen, die bei der Not unseres Volkes keine Rolle spielen dürfen."

Frankreichs weitgehende Wünsche

Kein gutes Vorzeichen für die Saar-Konferenz

Wer ist eigentlich der fordernde Teil?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 19. November. Im Laufe des heutigen Abends hat die deutsche Delegation für die Saarverhandlungen mit Frankreich unter Führung des Staatssekretärs z. D. von Simson die Reichshauptstadt verlassen. Der Beginn der Verhandlungen ist nun endgültig auf diesen Donnerstag auf 11 Uhr vormittags angesetzt worden. Sie sollen im französischen Außenministerium stattfinden. Die Pariser Presse beschäftigt sich aus Anlaß der Festsetzung des Verhandlungsbeginns eingehend mit den Saarverhandlungen, insbesondere der „Excelsior", der sehr häufig als halbamtlich angesehen werden kann. Das Blatt führt etwa aus, man werde zu verhandeln haben über die Rückgabe der Saargruben, die nach dem Friedensvertrag Deutschland 1935 zurückkaufen kann, falls die Volksabstimmung zugunsten Deutschlands ausfalle und weiter über die Errichtung einer Zollverwaltung, die das Interesse der mit der Saarindustrie in Verbindung stehenden elsässischen und lothringischen Industrie schütze. Es sei Deutschlands Sache, bestimmte Vorschläge zu machen. Die Schwierigkeiten der Verhandlungen dürfen nicht unterschätzt werden.

Es sei keineswegs so, daß Frankreich die provisorische Einverleibung der Saar in das Reich als notwendige Folge von Locarno und vom Youngplan betrachte. Das deutsche Angebot irgend einer Summe für die Rückgabe der Saar könne jedenfalls nicht genügen, um eine so umfangreiche Frage zu regeln, die sowohl die französische Sicherheit als auch die französische nationale Wirtschaft interessiere.

Man werde außer den genannten Fragen auch die einer deutsch-französischen Zusammenarbeit behandeln müssen hinsichtlich der Ausbeutung der Saargruben und der Kohlenlieferungen.

Die Haltung, die hier „Excelsior" einnimmt, wird von anderen Blättern unterstützt, wobei zum Ausdruck gebracht wird, daß **Frankreich bei diesen Verhandlungen nicht der fordernde Teil sei.** Nichts zwinge Frankreich, im Augenblick zu verhandeln.

Es geht aus allem hervor, daß Frankreich **zunächst alle Vorschläge Deutschland zuschieben** will und es so darstellt, als sei **Deutschland allein der fordernde Teil, der an der Regelung der Saarfrage interessiert sei.** Wäre das wirklich so, dann würde die deutsche Delegation ohne Zweifel eine noch weit schwierigere Aufgabe zu erfüllen haben als sie ihr sowieso schon bevorsteht. In Wirklichkeit liegen aber doch die Dinge anders. Kommt es nicht zu einer befriedigenden Regelung, dann findet **unweigerlich im Jahre 1935 die Volksabstimmung der saarländischen Bevölkerung darüber statt, ob sie zu Deutschland oder zu Frankreich gehören will. Eine ganz ungeheure Mehrheit zugunsten Deutschlands steht außer jedem Zweifel. Das ist auch in Frankreich bekannt. Frankreich hat also allen Grund, diese Volksabstimmung des Friedensvertrages zu vermeiden, wenn es eine starke Bloßstellung vermeiden will,** und das ist immerhin ein Punkt, der ein starkes Interesse Frankreichs an den Saarverhandlungen und ihrem brauchbaren Ausgang begründet.

Vorläufige Schließung der Deutschen Hochschulen in Prag

(Telegraphische Meldung)

Prag, 19. November. Der Akademische Senat der Deutschen Universität und das Professorenkollegium der Deutschen Technischen Hochschule haben beschlossen, die beiden Hochschulen bis auf weiteres zu schließen, um die Erregung über die Zusammenstöße zwischen Studenten deutscher und östlicher Abstammung abflauen zu lassen.

Eine englische Stimme über die Kriegsschuld

Professor S. P. Gooch, Herausgeber der „Britischen Dokumente über den Ursprung des großen Krieges" erklärte in einem Vortrag über „Ursachen und Ergebnisse des Weltkrieges":

„Ich sage in aller Ruhe und auf Grund alles verfügbaren Tatsachenmaterials, daß Deutschland von seinem Alliierten Österreich genau in derselben Weise in den Weltkrieg hineingezogen worden ist, wie Frankreich von seinem Bundesgenossen Rußland in den Weltkrieg hineingezogen wurde, und wie wir, was ja selbstverständlich ist, in den Weltkrieg vor allen Dingen deshalb hineingezogen wurden, weil wir fest und aufrichtig davon überzeugt waren, daß wir die Vernichtung Frankreichs und die Vorherrschaft Deutschlands in Europa nicht zulassen durften."

Erfreulicherweise kommen auch die Engländer auf Grund der internationalen Kriegsschuldforschung der Wahrheit über die Entstehung des Weltkrieges langsam näher.

Briand will erst im Januar nach dem Haag

Der Volksentscheid als Verschiebungsgrund?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 19. November. Briand hat nunmehr **für den Beginn der zweiten Haager Konferenz den 6. Januar in Vorschlag** gebracht. Die halbamtliche französische Havas-Agentur begründet den Wunsch Frankreichs auf Verschiebung damit, daß man erst einmal den Ausgang des nunmehr auf den 22. Dezember festgesetzten Volksentscheids in Deutschland abwarten will. Der Volksentscheid stelle aber **selbstverständlich eine lediglich innerdeutsche Angelegenheit** dar, sodaß diese sehr eigenartige Begründung der Havas-Agentur in Deutschland mit Recht starkes Befremden hervorgerufen hat. Darüber ist auch der französischen Regierung kein Zweifel gelassen worden.

In der Fühlungnahme zwischen Deutschland und Frankreich, die in den letzten Tagen über diese Angelegenheit stattgefunden hat, hat übrigens die französische Regierung ihren Januarwunsch keineswegs mit dem Volksentscheid in Verbindung gebracht, sondern lediglich damit, daß die Budgetberatungen die Anwesenheit des französischen Finanzministers während des Januar in Paris erforderlich machen. Außerdem ist darauf hingewiesen worden, daß die Frage der sogenannten Ostreparationen vorläufig noch einige Schwierigkeiten mache und es wünschenswert sei, diese noch zu bereinigen, um die politische Entscheidung der zweiten Haager Konferenz nicht unnötig zu belasten. An amtlicher Berliner Stelle liegt offiziell der französische Antrag auf Konferenzbeginn am 6. Januar noch nicht vor, doch hält man es **nicht mehr für wahrscheinlich, daß die Konferenz im Dezember stattfindet.**

Volksbund — nicht Völkerbund

In dem Bericht über die Gefallenengedächtnisfeier der deutschen Kolonie auf dem Friedhof in Bagneux bei Paris ist ein irreführender Druckfehler enthalten. Es heißt dort, daß die Kriegergräberfürsorge mit Hilfe des Völkerbundes die Instandsetzungsarbeiten fortsetzen konnte. Gemeint ist natürlich nicht der Völkerbund, sondern der Volksbund, deutsche Kriegergräberfürsorge.

Sozialismus oder Fortschritt. Von Gustav Cassel. Aus dem Schwedischen übertragen von Dr. Jürgen, Freiherr von Orgies-Rutenberg. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW. 61. Preis 6 Mark.

Schon in dem Titel hat der bekannte schwedische Wirtschaftswissenschaftler klargelegt, was er mit seinem Buche sagen will, nämlich, daß Sozialismus und Fortschritt unvereinbar sind, daß es nur möglich, zwischen einem von den beiden zu wählen. Er bedauert, daß er sein Buch nicht den Arbeitern Schwedens widmen kann, da das zu sentimental erscheine. Geschrieben ist es jedenfalls, um der Arbeiterschaft durch die Mitteilung wahrer Erkenntnis zu nützen.

Man müßte unter diesem Gedanken bedauern, daß die deutsche Ausgabe nicht den deutschen sozialistischen Reichsministern gewidmet ist, die die Belehrung von Cassel ebensogut vertragen können. In klarer und allgemeinverständlicher Weise behandelt Cassel in seinem Werke das Wesen des Geldes und des Realkapitals als Grundlage der Volkswirtschaft. Er weist auf den Unsinn hin, Vermögen durch Besteuerung zu vernichten, da diese Vermögen ja nicht in einem beliebigen Geldvorrat vorhanden sind, sondern nur in Werten des Produktionskapitals und führt von der Bedeutung gerade des Produktionskapitals ausgehend seine Leser schließlich zu der Erkenntnis, daß nur dieses Kapital die Fortführung und Ausbreitung der Volkswirtschaft ermöglicht, daß seine Pflege und Vermehrung die erste Pflicht des Staates sein sollte und daß eine Wirtschaft, die auf Kosten des Privatkapitals übertriebene staatliche Ausgaben sich gestaltet, nur als verbrecherisch leichtsinnig bezeichnet werden kann.



25) **Roman von Sir John Retcliffe dem Jüngeren.**

Dann aber — —

Oberleutnant von Kauders läuft. Der österreichische Oberleutnant läuft und läuft die Nacht hindurch und läuft, bis ihm der Atem vergeht und er zusammenbricht. Dann, nach kurzer Rast, läuft er wieder. Das Blut hämmert in seinen Schläfen ... er läuft und läuft.

Am Morgen erreicht er die österreichische Stellung, tritt mit dicken Adern vor den Chef des Stabes und überreicht seine Meldung, die er um den Leib gebunden trug.

Der Oberst liest, reicht ihm die Hand.

„Wo ist Ihr Pferd, Herr Oberleutnant?"

„Erschossen! Man hat mich aufgelauert, Herr Oberst!"

„Brav!"

Der Oberst nimmt einen Orden von seiner Brust und heftet ihn dem Oberleutnant an.

Alles Blut weicht aus Axels Antlitz. Salutierend steht er, starr wie eine Bildsäule und sagt:

„Dienstliche Meldung, Herr Oberst. Die Tänzerin Lu de Lys ist als Spionin zu verhaften. Sie ist zu Pferd nach der Grenze unterwegs!"

Der Oberst wirft ihm einen schnellen Blick zu.

Dann gibt er dem hinter ihm haltenden Stabsoffizier einen Befehl. Der eilt weg. Oberleutnant von Kauders bemüht sich um Worte.

„Melde gehorsamst, Herr Oberst: Axel von Kauders ist wegen eines schweren Vergehens im Dienste zu verhaften."

Der Oberst schaut ihn lange an — begreift — nicht alles, aber er ahnt es.

Er sieht über ihn hinweg. Niemand ist zugegen. Sie stehen allein. Er antwortet:

„Sie können zurückreiten. Sobald Sie sich erholt haben."

Axel denkt, der Oberst habe ihn nicht verstanden und beginnt nochmals. —

Aber der Oberst hört nicht und tritt zu seinen Offizieren.

*

Nahe der russischen Stellung sitzt Lu de Lys auf einem Stein und reißt die Schutzhülle von dem Schatz, den sie Axel geraubt hatte.

„Das Heiligste — trage ich hier —"

Sie ließ — und ihr Auge versteinert sich. — „Mein Liebling — mein großer Junge —" sie liest und atmet schwer und seufzt laut auf, und der Wind trägt ihr Stöhnen hinaus in die weite Landschaft.

Sie hat ihre eigenen Liebesbriefe aus Axels Brusttasche geschnitten.

Das Heiligste — das trug er da — ihre Briefe. — —

Der Wind nimmt sie von ihrem Schoß, sie flattern, wie kleine Möven, wunderliche Märchenvögel, davon, huschen noch eine Weile auf der Erde dahin, erheben sich in die Luft — und nun kommt ein heftiger Windstoß und entführt brausend das Lied einer Liebe, die keine Liebe war und doch Liebe wurde. In diesem Augenblick schreit die gemarterte Seele dieses von Dämonen besessenen Weibes auf. Während ihre Augen den dahinflatternden Blättern folgen, bricht in ihr, in die Welt des Hasses, die Reue wie ein greller Lichtstrahl.

Da sieht sie in weiter Ferne eine österreichische Patrouille. Sie springt hoch, in den Sattel des Pferdes, das noch zuletzt den Oberleutnant Axel von Kauders getragen hat, und jagt den russischen Linien entgegen.

12

Hart an der Grenze steht eine russische Kosakenpatrouille. Die Pferde tänzeln unruhig. Der Unteroffizier, der die vier Reiter führt, hält die Hand über die Augen. Die Sonne sticht, die Erde glüht.

„Ein Weib!" schreit er. Der hinter ihm reitende Kosak hat sie vor ihm gesehen und, von einer dämonischen Macht getrieben, sein Pferd gespornt. Schon prescht er den anderen weit voraus, der Frau entgegen, die im Sattel hängt und mit den Armen winkt.

Hinter ihr, wie der Sturm näher jagend, Oesterreicher. Die Russen legen die Lanzen ein. Los!

Der vorderste, der Ausreißer, hat die Frau erreicht. Im selben Augenblick sinkt sie erschöpft aus dem Sattel, und ehe die anderen Kosaken folgen können, ist die österreichische Patrouille da. Schüsse ... dann Säbelhiebe ...

Aber der Kosak hat seinen Pallasch gezogen und haut so wütend um sich, daß es ihm gelingt, die Oesterreicher von der Frau fern zu halten, bis seine Kameraden heran sind. Ein kurzes Gefecht, dann nähert sich russische Reiterei, Verstärkung, durch die Schüsse angelockt. Die Oesterreicher, die zwei Mann verloren haben, wenden und fliehen zurück. Die Russen haben zwei Tote, darunter den Unteroffizier. Der aber, der am wildesten dreingehauen hat, ist unverletzt geblieben. Im Triumph wird die Frau von den Russen zurückgebracht. Sie kann kaum gehen, so erschöpft ist sie. Es ging ums Leben, und die Oesterreicher waren dicht hinter ihr ...

Nun steht sie vor dem Oberst.

„Ich bin Lu de Lys. Kundschafterin in serbisch-russischen Diensten."

Ein telephonisch herbeigerufener Offizier aus dem Generalstab kennt sie. Bestätigt ihre Behauptung.

Man beglückwünscht sie von allen Seiten. Die Offiziere sind freudig erregt über die Begegnung mit einer so schönen Frau, hier auf dem Kriegsschauplatz.

„Ohne den Soldaten wäre ich verloren gewesen", sagt Lu. „Ich will ihm danken."

Der Soldat Iwan Petrowitsch wird gerufen.

Stramm steht er vor Lu, im Kreise der Offiziere, die ihn freundlich betrachten, und starrt jetzt, zum ersten Male, der Frau, die er gerettet hat, in das Gesicht, aus dem sie sich Lehm und Schmutz gewischt hat.

Die Disziplin versteinert ihn. Die Bewegung, die ihn ergreift, ist so furchtbar, daß er nicht fähig ist, die Lippen zu öffnen. Seine Zähne scheinen zusammenzuwachsen.

„Welche Aehnlichkeit", stammelt Lu, erbleicht, ringt nach Worten und starrt immer dem Soldaten ins Gesicht. Und da ist ihr, als lese sie in den Augen dieses Mannes etwas, das flehend und feurig zu ihr spricht: Sag' nichts — es ist ein Geheimnis — verrate mich nicht ... schweige ...

Lu, die immer auf der Bühne steht, die sich immer in der Gewalt hat, weiß in diesem Augenblick, daß dieser blutbespritzte Soldat Fürst Wladimir Batjuschin ist ...

Mit einem Lachen, das gekünstelt aus ihrer Kehle kommt und mit einem Klang, der wie ein Blechton in die helle Sonne schwingt, umarmt sie den Soldaten.

Ihr Gesicht streift an seiner Wange vorbei. Sie fühlt sein Herz an seinem Halse klopfen. Sie fühlt, wie ein Zittern seinen Körper durchläuft, während sie an ihn gelehnt steht und alle Süße ihres Leibes zu ihm hinüberflutet, dieses Leibes, um den er einst ausgezogen ist und gekämpft und gelitten hat, und der jetzt wie aus den tiefsten Tiefen des Geheimnisses vor ihr aufgetaucht ist.

Sie wendet sich ab. „Wegtreten", sagt der Oberst, dem die rührende Szene schon viel zu lange gedauert hat. Die Vorliebe für einen Muschik, der seine Pflicht getan hat, ist ihm unangenehm. Die Frau verspricht eine Abwechslung im eintönigen Leben des Feldes. „Die Oesterreicher ... man wird sie zu Brei schlagen ... keine Sorge ... dann geht es hinein in das Herz der Habsburger Lande Und oben, über Ostpreußen, marschiert eine andere Armee gegen Berlin."

*

Zur selben Zeit steht Oberleutnant Axel von Kauders vor dem Kommandeur.

„Im melde mich freiwillig zum Kundschafterdienst beim Feind", sagte er.

Der Oberst schaute ihn scharf an.

„Verstehe nicht, Herr Oberleutnant. Sie sind vom Generalstab ... was wollen Sie hier?"

„Herr Oberst, drüben beim Feinde ist eine Frau, die, wenn sie weiterlebt, Oesterreich unnennbaren Schaden zufügen wird. Die ist über die Grenze entkommen. Jetzt erst ist mir klar geworden, was diese Frau verbrochen hat. Das Blut von Hunderttausenden, die jetzt im Kriege fallen werden, klebt an ihren Händen. Verrat und Lüge war ihr Weg. Ich halte es für meine erste vaterländische Pflicht, diese Frau tot oder lebendig in unsere Linien zu bringen. Nur so kann ich gut machen, was mir gestern geschehen ist."

Und wie er sieht, daß der Oberst mit der Antwort zögert, setzt er schnell hinzu:

„Ich kann nicht so weiterleben, Herr Oberst. Es läßt mir keine Ruhe. Ich werde mir eine Kugel durch den Kopf jagen, wenn ich leben soll und diese Frau ..."

„Einverstanden", sagte der Oberst leise und reichte dem Oberleutnant Axel von Kauders die Hand. „Einverstanden", und läßt die Hand lange in der seinen.

Die Weiber, denkt er dabei. Gott, die Weiber! Wie viel braves österreichisches Blut haben sie schon auf dem Gewissen ...

In der folgenden Nacht schleicht Axel von Kauders als Fuhrknecht über die Grenze.

*

Die Soldaten haben ein Feuer gemacht; denn die Nacht ist trotz der Hitze, die am Tage geherrscht hat, ziemlich kalt und windig. Es sieht nach Regen aus.

Zu Iwan Petrowitsch, der, in seine Pferdedecke gehüllt, am Feuer sitzt und düster in die Glut starrt, tritt eine Gestalt in dunklem Regenmantel.

Setzt sich neben ihn. Zwei Augen von unbeschreiblichem Liebreiz sehen ihn an.

„Lu", sagt der Soldat aus der Tiefe seines Herzens heraus. „Lu!"

Aller Gram, alles Leid, alle Schmerzen, die er um sie gelitten, klingen aus diesem Wort.

Und plötzlich liegen zwei schmale Frauenhände auf den seinen. Lus Atem streift seine Wangen, sie flüstert:

„Sage mir alles, alles, Wladimir! Eine schreckliche Geschichte hat uns getrennt ... es ist ein Geheimnis, mein armer, tapferer Junge, du wirst es einst erfahren. Ich habe dich geliebt ... ja, ich lüge nicht, seit ich dich dein Leben für mich wagen sah, liebe ich dich wieder mit der Inbrunst vergangener Tage ... Erzähle! Erzähle!"

Wie ist mir? denkt Wladimir. Alte Wunden flammen auf. Träume lieblicher Kindheit werden lebendig. Ein Strom von Glück durchrinnt mich. Eine Unruhe hat mich erfaßt, blutwarme Schwermut, die selbst in ihrer Traurigkeit noch Glück ist. Ja, ich liebe Lu! — Alles ist vergessen. Xenia ist vergessen, alle Leiden sind vergessen. Ich liebe Lu! Wie der Duft einer herrlichen Blüte lockt sie, alle meine Sinne sind ihr geöffnet, ein Taumel ist in mir. Was ist gewesen? Ein Traum war es, Schemen glitten vorbei, aber nun — nun sitzt Lu an meiner Seite. Nun ist alles gut. Nun will ich mit ihr fliehen — irgendwohin — die Erde ist weit — o Lu! Lu!

(Fortsetzung folgt.)

Frau im Mond

35) **Roman von Thea von Harbou**

15.

Um ihrer Nerven Herr zu werden, hatte sich Friede Velten an die mühselige und alle Aufmerksamkeit erheischende Arbeit gemacht, die Apparate zu reinigen. Der fast unfühlbar feine Sand der Mondwüste spottete jedes Verschlusses und jeder Sicherung; er lagerte sich in jede Vertiefung der empfindlichen Apparate und drohte, das photographische Material mit einer zweiten Schicht zu überziehen, was gleichbedeutend mit seiner Vernichtung gewesen wäre. Sie hatte sich, um bei ihrer Arbeit gegen neue Ueberfälle der sandgesättigten Luft möglichst gesichert zu sein, in der Felsspalte hinter ihrem Zelt eine improvisierte Dunkelkammer eingerichtet, einen winzigen Raum aus undurchlässiger Ballonseide, in den kein Schimmer von Sonnenlicht mehr drang. Hier hockte sie auf einer zusammengelegten Zeltbahn und hantierte im spitzen Strahl der elektrischen Taschenlampe mit feinen Bürsten und noch feineren Pinseln im Innern des Apparates, den sie auf den Knien hielt, als sie sich plötzlich beim Namen gerufen hörte.

Fast gleichzeitig begannen die Falten des überflüssigen Stoffes am Boden sich wurmartig zu bewegen; Gustav ringelte sich daraus hervor und meldete, ein Bild des Mißvergnügens, daß Herr Turner gekommen sei.

„Hat er dich gesehen?"

„Nee. Glaube nich."

„Komm her und sei still", sagte das Mädchen, halberstickt durch ein jähes und grundloses Aufrasen ihres Herzens. Sie zog den Jungen dicht an sich heran und löschte das Licht aus. Sie spürte unter ihrer Hand, die den mageren Nacken des Jungen umschloß, den Alarm seines Pulses und hörte, selbst nicht atmend, wie er mühsam zitternd den Atem verhielt; sie glaubte, das Funkeln seiner Augen zu sehen. Es war etwas unsäglich Gutes und Tröstendes, das herbe Nahesein des Jungen, den Helius liebte und den er ihr als Schutz gegeben hatte. Es war wie das Nahesein eines klugen Hundes, der vor Eifer zittert, seinem Herrn zu dienen und dem sein Herz befiehlt, sich auch vor einem zehnmal größeren Feinde nicht zu fürchten.

„Fräulein Velten —!" kam die Stimme Walt Turners näher.

Das Mädchen rührte sich nicht. Sie hätte nicht zu sagen vermocht, warum sie sich so verhielt. Es war der Instinkt des Tieres, das sich tot stellt, wenn es den Gegner überlisten will.

Walt Turner näherte sich dem Zelt. Er fragte, anscheinend hart am Eingang:

„Fräulein Velten —?"

Dann stand es eine Weile still ...

Hatte er das Zelt betreten? Stand er noch immer davor? Es war nicht das leiseste Geräusch zu vernehmen. Aber nach der ausgemessenen Ewigkeit von drei Minuten fragte plötzlich eine Stimme dicht an der Rückwand des Zeltes:

„Friede —?"

Und diesmal war es die Stimme von Helius ..

Friede Velten spürte das freudige Aufzucken, mit dem sich der Körper des Jungen hochschnellen wollte. Sie drückte ihn nieder. Sie schmiegte sich über ihn. Sie deckte ihn fast mit sich zu. Sie hauchte ihm raunend ins Ohr:

„Sei still, um Gottes willen, und rühre dich nicht ..."

Die Stimme vor der Zeltwand fragte weiter: „Warum kommen Sie nicht heraus, Friede? ... Warum antworten Sie mir nicht? ... Ich weiß, daß Sie hier sind ... ich habe mit Ihnen zu sprechen! Friede, was soll das heißen! — so kommen Sie doch —!"

Und wieder eine Stille von Ewigkeiten ..

Kein Sichentfernen ... Auch kein Näherkommen ... Die Stimme schwieg. In der pechigen Finsternis, die den Raum aus Seide mit praller Greifbarkeit erfüllte, wurde plötzlich das eilige Trippeln der Uhr an Friedes Arm wie silberner Hammerschlag vernehmlich, und dumpf dazwischen toste ihr Herz und das Herz des Jungen, über den sie sich bückte.

Die Zeit, die sie wartete, vermochte sie nicht zu messen. Ihre Hände und Füße erstarben und ihr Kopf wurde zum dröhnenden Gong im Widerhall ihres Herzschlages ...

Endlich, mit unausdenkbarer Behutsamkeit, richtete sie sich auf und näherte sich der Rückwand des Zeltes, auf den Knien gleitend, den Kopf weit vorgestreckt wie ein sicherndes Tier. Sie horchte mit offenen Lippen. Sie hörte nichts. Oder doch ... aber nicht sehr nahe ... Geräusch von Lebendigem, von Sichregendem ...

Linie um Linie schob sie die Falten der Zeltbahnen auseinander —

Das Zelt war leer.

Sie glitt aus ihrem Versteck, lautlos, der Schatten eines Schattens. Gustav folgte ihr wie ein Hund auf den Fersen —

Seitlich hinter den Eingang geduckt, spähte das Mädchen hinaus, die noch geblendeten Augen zum Gehorchen zwingend.

Da waren die Berge, in einer grauenhaften, schwarzen Nacktheit himmelhoch aufgereckt und erstarrt —, da war die Wüste, geschmolzener Sand unter der jetzt schon fast scheitelrecht stehenden, mordsüchtigen Sonne — da war das Riesengebilde des Weltraumschiffs, schwarzweiß, auf schrägen Kufen sich aus dem Sande hebend, höhenwärts strebend, gleich einem Geschützrohr, das selbst auch Geschoß ist —

Im Innern des Weltraumschiffs ging ein Mensch hin und her.

Ein Mann.

Wolf Helius? — Nein.

Walt Turner? — Nein.

Es war Walt Turner, der sich Gesicht und Gestalt von Wolf Helius gestohlen hatte, der aus sich selbst ein Spiegelbild von Wolf Helius gemacht hatte — Walt Turner, der auf unsichtbarer Bühne vor unsichtbaren Zuschauern Wolf Helius spielte — und ihn meisterhaft spielte, mit jedem Rucken des Kopfes, mit jeder Gebärde der Hand.

Friede Velten preßte die Knöchel der Hand in die Zähne, um nicht zu schreien: Hund du ...! Du Hund ...! Jetzt hatte sie ihn begriffen. Jetzt hatte sie seinen Plan so klar durchschaut, als habe sie ihn entworfen. Das positive Gaunergenie, das, um ans Ziel zu kommen und um Menschen, die im Wege waren, aus dem Weg zu räumen, sich nicht zum Dilettantismus des Mordens entwürdigen mußte. Walt Turner wurde Wolf Helius, bemächtigte sich des Weltraumschiffes, bemächtigte sich der Dokumente und des Materials, aus dem die Wissenschaft und die gesamte Menschheit erfahren sollte, was Wolf Helius für sie geleistet hatte, kehrte als einziger auf die Erde zurück, die Gefährten der Mondfahrt dem gnadenlosen Mond ausliefernd. —

Und rüstete als Wolf Helius abermals eine Expedition nach dem Monde aus — nicht eher freilich, als bis er sicher sein konnte, daß sie hier oben nichts anderes von der Tragödie der ersten mehr finden würden als gebleichte Skelette und grinsende Schädel.

Ohne die Augen von dem Weltraumschiff und der sich darin bewegenden Gestalt zu lassen, tastete Friede mit der Hand nach rückwärts, bis sie die Schulter Gustavs fand. Sie zog ihn nahe an sich heran und fühlte, ohne es zu erschauen, das zu ihr aufgehobene Jungengesicht, das vor Tatbegier und freudigem Eifer wie eine gezückte Klinge funkelte.

Eine Minute lang überlegte sie, mit erbitterter Kraft das Zittern niederkämpfend, das ihre Glieder rüttelte und ihre Zähne wie Kastagnetten trocken klirren ließ. Dann sprach sie, so schnell, als wollte sie sich selbst keine Zeit mehr lassen, ihre Worte zurückzurufen:

„Du bist ein braver Junge, Gustav. Auf dich kann man sich verlassen, nicht wahr? — und du weißt auch, daß Herr Helius große Stücke auf dich hält ..."

„Jawoll", sagte Gustav.

„Du mußt jetzt für ihn und für mich und für uns alle, außer für Herrn Turner, etwas auf dich nehmen, wozu viel Mut gehört ..."

„Der ist da", sagte Gustav.

„Das weiß ich. Hör zu ... Ich fürchte, Herr Turner hat mit dem Weltraumschiff etwas Unrechtes vor, etwas, das unsere Heimkehr zur Erde gefährden würde und vielleicht gar unmöglich machen ... Du mußt Herrn Helius und Herrn Windegger zu Hilfe holen ... halte dich nicht mit Erklären auf, sag einfach: das Weltraumschiff und ich seien in Gefahr, dann werden sie sich schon beeilen. Aber — und das ist die Hauptsache, Gustav, und das ist die Sache, wobei du gleichermaßen Mut und Klugheit beweisen mußt: du mußt Herrn Turner, und wenn es auch nur für drei Minuten ist, vom Weltraumschiff weg und hinter dir drein locken. Du mußt ihn dazu bringen, verstehst du? — daß er dich verfolgt. Du mußt ihm zuschreien, was du tun willst — irgend etwas — das ihn veranlaßt, dich festhalten zu wollen ... aber unter gar keiner Bedingung darfst du es dazu kommen lassen, daß er dich einholt —"

„Kommt gar nicht in Frage", sagte Gustav.

„— Und du kennst deinen Weg genau?"

Der Junge nickte kurz mit flammenden Augen. Er hatte die Zähne zusammengebissen und stieß die Luft durch die Stupsnase, die viel zu klein erschien für die sinnverwirrende Fülle ihrer Sommersprossen. Ein rascher und heftiger Schauder lief über seine Haut, wie über die Haut von jungen Pferden am Start.

„Dann lauf — in Gottes Namen!" sagte das Mädchen.

Der Junge lief. Erst, wie ein kleiner Schatten, unsichtbar dem Manne im Schiff, an den Felsen hin. Dann, plötzlich vorschnellend gegen den Landungsplatz, schrie er mit gellender Stimme, daß Friede sah, wie der Mann zusammenzuckte:

„He —! Sie —!! Was machen Sie da —?"

Und schon mit beiden Beinen in der Luft, ein galoppierendes Alarmsignal:

„Herr Helius — —! Herr Helius — —!! Der Amerikaner klaut unser Schiff — — —!!!"

Die Frage, in welcher Sprache Herr Turner zu fluchen pflegte, blieb ewig ungeklärt.

Mit einem gedankenschnellen Satz war er aus dem Weltraumschiff heraus und am Boden, flog in langen, federnden Sätzen hinter dem Jungen drein —

Das Mädchen warf sich wie eine Bö aus dem Zelt — hin — hin zu dem Schiff — — — Walt Turner drehte sich um, durch einen sechsten Sinn zurückgerissen, als sei ihm ein Lasso über den Hals geschleudert worden — — — das Mädchen — er — im Wettlauf nach dem Schiff — die rasenden Worte einer Sprache, in der sonst Menschen nicht sprechen, warfen ihr lange, schmale Peitschenriemen um die Füße, daß sie wie durch Feuerflammen flog — — — anderthalb Sekunden vor ihm erreichte sie das Schiff, griff in das Stützgestänge der Anlaufkufen, schwang, vor jäher Angst, jetzt, eben jetzt von ihm gepackt und noch zurückgezerrt zu werden, laut schreiend hinauf und durch die schief offen stehenden Türen hinein in den Innenraum — und zu die Türen — — —

Aber sie wollten sich nicht schließen lassen.

Sie riß an ihnen mit aller Macht, in beide Griffe verklammert, ein lebendiger Riegel, entschlossen, sich lieber den Arm zerbrechen zu lassen, als die Tür für Walt Turner freizugeben. Dies war das Weltraumschiff von Wolf Helius, und sie würde es verteidigen — gegen Herrn Turner und gegen die ganze Welt Sie warf sich zu Boden, um besseren Halt zu haben, und so oft von draußen das grüne Gesicht von Walt Turner sich hochschob gegen sie, so oft seine zerrenden Hände die Tür zu erzwingen versuchten, begann sie zu schreien, tierisch, durchdringend von Haß und Wildheit toll.

Der Mann umkreiste wie ein gespenstischer Planet das Weltraumschiff und war bald hier und bald da und grinste durch alle Fenster. Er wollte sie sicher machen, wollte sie irreführen, wollte sie weglocken von ihrem Posten an der Tür, um dann lautlos und eilig hereinzudringen wie Wasser, das kommt und quillt und nicht aufzuhalten ist.

Was suchte er hier? Was hatte er hier getan, als der Anschrei des Jungen ihn störte und hochschnellen machte?

Sie schickte die Augen in alle Winkel des Raumes. Sie ließ sie alle Instrumente betasten. Sie fand keine sichtbare Spur von Herrn Turners Tätigkeit; aber unsichtbar war sie da — die Atmosphäre des Raumes hatte sie festgehalten. wie ein fremdes und feindliches Fluid. Alle Dinge ringsum strömten Verstörtheit aus. Alle Dinge ringsum schienen mit lebenden Augen wie das Mädchen nach Herrn Turners vertrackten Zügen zu spähen, mit unterdrückten Stöhnen wie das Mädchen auf sein endliches Docheindringen zu warten — schienen mit ihren von ihm geschaffenen Seelen lautlos, doch unabläßig, wie das Mädchen, nach Helius zu rufen —

(Fortsetzung folgt.)

Am 16. November starb unerwartet und plötzlich

Herr Bergwerksdirektor

Heinrich Thomas

aus Miechowitz.

Auch unsere evangelisch-lutherische Pfarrgemeinde, zu der der Verstorbene gehörte, hat dadurch einen schweren Verlust erlitten. Herr Direktor Thomas gehörte jahrelang dem Gemeindekirchenrat unserer Kirchengemeinde an, und wir wußten seinen allezeit klugen und freundlichen Rat stets zu schätzen. Aber auch sonst nahm er an den Gemeindeangelegenheiten lebhaften Anteil, und wo er nur konnte, versuchte er in großen und kleinen Dingen zu helfen. So steht auch unsere evangelisch-lutherische Pfarrgemeinde bewegt an der Bahre dieses Mannes. Gottes Hand hat ihn so schnell hinweggenommen; so sei auch Gottes Trost nun mit den Angehörigen.

Miechowitz, den 19. November 1929.

Die kirchlichen Körperschaften der evangel.-lutherischen Pfarrgemeinde Miechowitz OS.

I. A. Pfarrer Zilz.

Krieger-Verein Beuthen O.-S.

Kamerad Herr **Johann Niklowitz** ist gestorben.

Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre Donnerstag, d. 21. November cr., nachm. 2½ Uhr, vor der Fahne, Gymnasialstr. 5, an. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. (Trauerhaus: Königsh. Chaussee 13). Der Vorstand.

Krieger-Verein Beuthen O.-S.

Kamerad Herr **Franz Wolowczyk** ist gestorben.

Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre Donnerstag, den 21. Novbr. cr., vorm. ½9 Uhr, vor der Fahne, Gymnasialstr. 5, an. Zahlreiches Erscheinen erwünscht! Trauerhaus: Bergstr. 28. **Der Vorstand.**

Ruth Brauer

Otto Levinger

Verlobte

Mikultschütz — *Ulm a. d. Donau*

Konzertdirektion Th. Cieplik

Heute Bußtag Ev. Gemeindehaus Beuthen Ludendorffstr., 20 Uhr 15

Der weltberühmte

CLAUDIO ARRAU

Er gilt als der Nachfolger Liszts

Er überflügelt heute nicht nur die unvergessen glänzenden Leistungen aus seiner Wunderkinderzeit, sondern alle Träger des modernen pianistischen Virtuosentums

Sein Programm zeigt die vielseitigsten Fähigkeiten eines Pianisten: Bach, Brahms, Chopin, Liszt, Strawinsky.

Konzertflügel Blüthner vom Alleinvertreter **Th. Cieplik**

Heute, 20¹⁵ Uhr / Blüthner-Saal, Gleiwitz

Einziger Celloabend

Prof. Arnold Földesy

Neben Casals der bedeutendste Cellist der Welt

Abendkasse für beide Konzerte ab 19 Uhr

In den **Wintermonaten** findet d. Sprechstunde nur Werktags von 9—12 und 14—16 Uhr außer Sonnabend nachmittags statt.

Dipl.-Ing. Loebe Patentanwalt Gleiwitz, Neudorfer Straße 4

Stein's Teppichversand Berlin C2, Burgstraße 28

Teppiche, Tisch-, Diwan-, Steppdecken, Läufer, Gardin. ohne Anzahlg. 12 Monat. Verlangen Sie Offerte.

Heirat!

Welch edeldenkende jg. Dame od. Witwe, auch mit Anhang, leiht Kriegsverletzten 200 bis 300 Mark, und wäre ebenso auch zugl. geneigt, mit mir und meinen zwei Kindern im Alter von 10 u. 7 Jahren ein trauliches Heim zu teilen?

Ernstgem. Zuschrift. erbeten unt. B. 4438 a. d. G. d. Z. Beuth.

Statt Karten!

Am 19. November verschied infolge Unfalls meine liebe Frau

Paula Erdmann

geb. Hansen

im Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer

Heinrich Erdmann, Studienrat.

Die Beerdigung findet in Hannover statt.

Am Sonntag, dem 17. November, verschied nach langem schweren Leiden

Herr Josef Kiesewetter.

Ein Lebensalter — reichlich 32 Jahre — hat er als erster Tischler in unserem Geschäft gewirkt und war uns stets ein treuer Mitarbeiter.

Wir beklagen den Heimgang dieses wackeren Mannes.

Beuthen OS., den 19. November 1929.

Firma Julius Großmann.

Heute verschied unser treuer Mitarbeiter, der

Tischler

Josef Kiesewetter

im Alter von 64 Jahren. Seine Treue sichert ihm bei uns ein langes Gedenken.

Beuthen OS., den 17. November 1929.

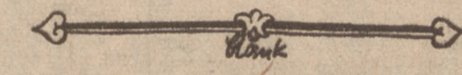
Das Personal der Möbelfirma Julius Großmann, Bahnhofstraße 16.

Beerdigung: Mittwoch, 13½ Uhr, vom Städt. Krankenhause aus.

Charlotte von Weiss

Charlotte von Weiss	Eine schöne, aber kranke Frau, die ihrer Zeit als Verbrecherin erscheint.
Herr von Weiss, ihr Vater	Der Mann, der einen Vertrag verriet und einen schmalen Lohn empfing.
Hofrat von Hauke, ihr Schwager	Ein strenger Richter seiner Umgebung, aber nachsichtig mit sich selbst.
Geheimrat Ursinus	Ein alternder Herr, der die bittersüßen Freuden später Liebe erlebt.
Kandidat Bange	Ein junger Geistlicher, dem große Macht über Frauen gegeben ist.
Zéphire	Die Treueste der Treuen, Charlottens freiwillige Gefährtin im Unglück.
Herr von Ragay	Ein bildschöner junger Holländer.

Diese Personen stehen im Mittelpunkt des neuen Romans „Charlotte von Weiß" von Clara Viebig, der soeben in der „Berliner Illustrirten Zeitung" beginnt. Es ist der Roman einer schönen Frau aus der Zeit Friedrichs des Großen. Achten Sie auf die morgige Anzeige!



Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — Mittwoch, 20. November

Gastspiel

Berta Ebner-Oswald

Stadttheater Breslau

Salome

Oper von Richard Strauß.

Dr. med. Stridde

Beuthen OS.,

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden

verzogen nach Ring 22

(Engel-Apotheke)

Sprechstunden 8—11 und ½3—½5 Uhr. Telephon 4333. Lichtbehandlung.

Zurückgekehrt

Dr. med. Endlich

Beuthen OS., Scharleyer Straße 49.

Billiges Angebot

Backobst	½	Pfd.	25 Pfg.
Apfelspalten	½	„	50 „
Pflaumen, groß	½	„	30 „
Pfirsiche	½	„	50 „
Aprikosen	½	„	60 „
Birnen	½	„	50 „
Goldsultaninen	¼	„	20 „
Riesenmandeln	¼	„	65 „
Zitronat	¼	„	45 „

Feinkost Rausch,

BEUTHEN OS., Piekarer Str. 37. Tel. 2423

Oranier-Dauerbrand-Küchen- **OEFEN**

nur bewährte Systeme, durch Großeinkauf billigste Preise.

Koppel & Taterka

Beuthen OS. Piekarer Straße 23. — Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 127



Teppiche ohne Anzahlung auf 12 Monatsraten

1. Rate Januar

Verlangen Sie unverbindlich Katalog Nr. 154 mit Preisangabe

Leisner & Co BERLIN, LeipzigerStr. 38

MALER-ARBEITEN

führt sauber und preiswert aus

Adolf Wartenburg, Malermeister,

Beuthen OS., Große Blottnitzastr. 14. Fernruf 5094.

Bei Fettleibigkeit und Verdauungsstörungen

Geka-Blutreinigungstee

einfach verstärkt

stets vorrätig

Central-Apotheke, Gleiwitz Wilhelmstraße 34.

Julco ist die beste **Haarfarbe**

½ Fl. 2.60, ¹/₁ Fl. 4.80. In allen Nüancen zu haben in Apotheken Drogerien, Parfümer und Friseurgeschäften. Depots für Beuthen: Alte Apotheke, Kaiser-Franz-Josef-Drogerie Herm. Preuß.

Am 1. Januar 1930

beginnt in der Prov.-Hebammenlehranstalt Oppeln ein

6-monatiger Lehrgang

für staatlich anerkannte Wochenpflegerinnen.

Die Ausbildungskosten betragen monatlich 50.— RM.

Bedingungen sind einzufordern bei der

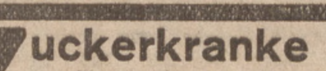
Direktion der Prov.-Hebammenlehranstalt und Frauenklinik Oppeln.

Beginn des Tanzkursus

in GLEIWITZ, im Blüthner-Saale des Stadtgartens **Donnerstag, den 21. d. Mts.**

für Damen um 8½, Herren um 9 Uhr abends — An diesem Abend nehmen wir noch Anmeldungen entgegen. **Tanzschule Krause und Frau.**

Demnächst beginnt ein neuer Schülerzirkel; Auskunft und Anmeldungen am obigen Abend von 7—8 Uhr.



Zuckerkranke

Wie Sie ohne das nutzlose Hungern zuckerfrei werden sagt Jedem unentgeltlich Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertstr. 295

Wildungol Tee

bei Blasenleiden und Nieren

in allen Apotheken

ADAMYNIN ärztlich erprobt gegen

GALLENSTEINE

Ohne Operation u. Berufsstörung hervorragend wirkend gegen **Gelbsucht, Leber- und veraltete Magenleiden**

¹/₁ Dose ADAMYNIN-Tabletten 3.00 Mk. ½ Dose 2.25 Mk.

ADAMYNIN-„Gloria"-Pastillen gegen chron. Stuhlverst., Hämorrhoid. wirk. schnell, wohlt magenstärk., Dose 1.75 Mk.

Karl Adamy I. H. **Mohren-Apotheke** Breslau Blücherplatz 3 Tel. 23141

In allen Apotheken erhältlich.

Bettnässen

sofortige Abhilfe, Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Dr. med. Eisenbach, München 88, Bayerstraße 35 II.

HEUTE (BUSSTAG) ZEIGT DIE UFA:

Ab 4 Uhr — Ab 4 Uhr

Intimes Theater	Kammer-Lichtspiele	Schauburg
WILLY FRITSCH, DITA PARLO, LIL DAGOVER in	IVAN PETROVICH, MARCELLA ALBANI in	HELGA THOMAS, EUGEN NEUFELD in
Ungarische Rhapsodie	**Geheimnisse des Orients**	**Deutsche Frauen — Deutsche Treue**

In allen Theatern volles Orchester!

Kirchenchor der Friedenskirche

Leitung: Kantor Georg Denkmann

Sonntag, den 24. November (Totensonntag) abends 8 (20) Uhr in der evangel. Kirche zu Hindenburg OS.

Gottes Zeit

Actus tragicus von Joh. Seb. Bach.

Elli Fritsch (Sopran) — **Hans Kaufmann** (Baß)

Hanna Schweichert (Alt) — **Alfred Anders** (Orgel)

Bachorchester der Berginspektion II.

Eintrittskarten zu Mk. 2.—, 1.—, 0.50 und 0.25 an der Kirche.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Notlage der schlesischen Landwirtschaft

Sitzung des land- und forstwirtschaftlichen Kreisvereins in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 19. November.

Im Blüthnersaal des Stadtgartens fand am Dienstag eine sehr gut besuchte Sitzung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins des Landkreises Tost-Gleiwitz statt. Der erste Vorsitzende des Vereins, Majoratsbesitzer von Guradze, Schloß Tost, konnte unter den Anwesenden Oberregierungsrat Hoppe vom Gleiwitzer Finanzamt und Assessor Listemann als Vertreter des verhinderten Landrats Harbig begrüßen. Im Rahmen der geschäftlichen Verhandlungen wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, der sich aus dem ersten Vorsitzenden, Majoratsbesitzer von Guradze, dem zweiten Vorsitzenden, Güterdirektor Dr. Hamann, Ponischowitz, Schatzmeister Mierczowski, 1. Schriftführer Bürodirektor Philipp, 2. Schriftführer Landwirt Cimander und 3. Schriftführer Glorius zusammensetzt.

Sodann hielt

Dr. Roloff, Breslau,

einen Vortrag über handelspolitische Fragen der Gegenwart und berücksichtigte insbesondere die Landwirtschaft der östlichen Randstaaten. **Der Redner führte die schlechte Lage der Landwirtschaft auf die vorhandene Ueberproduktion zurück.** Die Landwirtschaft habe intensiviert, wo sie nur konnte, und nun stelle es sich heraus, daß gerade diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe, die in der Zeit des landwirtschaftlichen Notprogramms am meisten Geld investierten, in der schwersten Lage sind.

Mit der Intensivierung der Landwirtschaft müsse eine Standardisierung der Ware Hand in Hand gehen, damit die Einfuhr zurückgedämmt werden könne.

Man habe damals das Problem gerade am falschen Ende angefaßt. Zudem habe man bei den Regierungsstellen nicht viel Verständnis für die Lage der Landwirtschaft, und die Zeiten, da Bismarck nur solche Handelsverträge abschloß, die der deutschen Landwirtschaft nützten, seien vorbei.

Die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft sei durch eine Verschuldung in Höhe von 14 Milliarden Mark gekennzeichnet.

In diesen Tagen seien für 350 Millionen Mark Düngerwechsel fällig. Die Führer der landwirtschaftlichen Verbände führten nun Verhandlungen mit Schacht, um ein allgemeines Moratorium zu erreichen, bis die Landwirtschaft wieder rentabel arbeiten könne. Gleichzeitig müßten aber Maßnahmen einsetzen, die der Landwirtschaft die rentable Wirtschaft wieder ermöglichen.

Vor allem sei hier dafür zu sorgen, daß der Weg vom Produzenten zum Verbraucher landwirtschaftlicher Produkte kürzer werde.

Wenn auf diese Weise ohne eine Erhöhung der Verbraucherpreise nur eine Milliarde herausgeholt werden könne, dann sei die Landwirtschaft schon in die Lage versetzt, die Verzinsung für ihr aufgenommenes Kapital zu tragen. Auch den Genossenschaften sei erhöhtes Augenmerk zuzuwenden. Es müsse aber verlangt werden, daß an die Spitze der Genossenschaften fähige Kaufleute treten.

Der Redner ging auf die einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnisse ein und teilte mit, daß die

Weizenproduktion sich gegenüber der Vorkriegszeit um 10 Prozent erhöht habe,

während die Bevölkerung der Erde die gleiche geblieben sei. Nur die deutsche Produktion sei zurückgegangen. Sie müsse aber unbedingt geschützt werden. Ein Mittel hierzu seien die Zölle. Die Regierung habe bereits einen Weizenzoll zugestanden, aber vor Abschluß des schwedischen Handelsvertrages sei mit seinem Inkrafttreten nicht zu rechnen. Im landwirtschaftlichen Ausschuß sei mit Mühe **der Vermahlungszwang von 35 auf 50 Prozent heraufgesetzt worden.** Die Landwirtschaft gebe, und auch das sei ein wesentlicher Grund für ihre schwierige Lage, ihre Produkte aus der Hand, ohne sich weiter darum zu kümmern. Der Zusammenschluß in der Landwirtschaft müsse dringend gefordert werden, um Einfluß auf die Preisgestaltung zu bekommen.

Für das kommende Frühjahr werde die Zollerhöhung für Gerste und Mais erwartet, ebenso solle auch die Anpassung der Mehlzölle erfolgen. Um einigermaßen ersprießliche Preise zu bekommen, werde die Landwirtschaft zur

Produktionsregelung

übergehen müssen. Dafür seien aber Jahre notwendig, um anhand statistischen Materials vorgehen zu können. Man könnte auch versuchen, durch erhöhte Fleischproduktion die Landwirtschaft zu heben, aber es sei keine Aussicht vorhanden, **eine Einschränkung der großen Gefrierfleischeinfuhr zu erreichen.** Die Statistik vom September zeige, daß auf 38 deutschen Märkten neben 148 039 deutschen Rindern 27 000 ausländische Rinder umgesetzt worden sind. Genügend statistisches Material sei vorhanden, um die Schweineproduktion zu regeln. Hier müsse die Landwirtschaft sofort Maßnahmen ergreifen. Im Osten seien besonders viele Probleme zu regeln.

Die Landwirtschaft müsse sich aber zunächst selbst helfen,

und sie müsse das zuerst durch starken Zusammenschluß tun. Sie müsse weiterhin dafür Sorge tragen, daß in den übrigen Berufsständen Verständnis für die Lage der Landwirtschaft wachgerufen werde. Der Bauer müsse bestrebt sein, seine Scholle bis zum letzten Augenblick zu halten, um sie einst seinen Kindern weitergeben zu können. **Die Landflucht habe in der letzten Zeit überhand genommen,** weil man die landwirtschaftliche Arbeit psychologisch entwertet habe. Schließlich müßten die Landwirte, in ihren Organisationen verbunden, Vertrauen zu ihren Führern haben.

Güterdirektor Dr. Hamann, Ponischowitz

hielt nunmehr einen Vortrag über die Lage der Landwirtschaft im Kreise Tost-Gleiwitz und führte aus, daß **die beiden letzten Jahre durchschnittlich gute Ernten gebracht hätten,** wenn auch 1928 die Futtermittelernte schwach war und die Milcherträge beeinflußte. Die im Jahre 1929 erzielte gute Mittelernte sei in einigen Teilen des Kreises durch Hagelschlag schwer beeinträchtigt worden. Die Kartoffelernte sei gut, Zuckerrüben und Futterrüben normal, die Wiesen gut. Heu und Gründüngungspflanzen seien trocken eingebracht worden. **Die Ernte werde sich auf die Milchhaltung gut auswirken.** Schädigungen seien durch die Notwendigkeit, Brunnen zu bauen, eingetreten, auch Wasserrohrbrüche hätten den Landwirten erhebliche Kosten verursacht. **Besonders schwer sei die Landwirtschaft durch das Erfrieren der Obstbäume betroffen,** zumal die Anpflanzungskosten hoch seien und in den ersten Jahren Erträge völlig ausfallen.

Ausschlaggebend für den Wirtschaftserfolg sei aber die Marktlage.

Die Preise seien aber wesentlich verschlechtert. An der Gleiwitzer Börse würden jetzt im Gegensatz zu früher höhere Preise verzeichnet als in Breslau. Die niedrigen Preise würden noch durch die Frachten verschärft, da Absatzmärkte in der Tschechoslowakei und in Schlesien bis nach Breslau hinauf gesucht werden müßten. Zudem seien noch aus dem alten Wirtschaftsjahr Bestände herüber genommen worden. **Es gebe im Kreise wenig gute Braugerste.** Die Gerste müsse größtenteils zu Futterzwecken Verwendung finden. Roggen sei trotz des niedrigen Preises schwer verkäuflich, aber Weizen in größerem Umfange anzubauen, sei der Kreis nicht in der Lage.

Die hohe Ernte könne wirtschaftlich daher nicht befriedigen, zumal auch eine starke Anspannung der Arbeitskräfte den Landwirten besondere Kosten verursacht habe.

Da die Ernte gut sei, sei ein Ueberangebot an Kartoffeln vorhanden, das nicht untergebracht werden könne. Die Viehpreise seien noch verhältnismäßig gut, aber der billige Futterpreis werde bald auf die Preise drücken. Auch der Milchabsatz habe sich verschlechtert. Besonders schwer betroffen seien von diesen Verhältnissen die Besitzungen mit leichten Böden.

Majoratsbesitzer von Guradze

sprach sodann noch zum Thema Ueberproduktion und empfahl den Landwirten, sich vernünftige Beschränkung auf das Mögliche aufzuerlegen und keine Ueberspannung eines bestimmten Betriebszweiges eintreten zu lassen. Im Kartoffelabsatz sei es zu empfehlen, wie üblich, die Hälfte des Ertrages auf den Markt zu werfen, die andere Hälfte in den Keller zu legen. Nachdem der Redner noch auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses im Milchproduzenten-Verein hingewiesen und Dr. Roloff, Breslau, zu einigen in einer Aussprache erörterten Fragen Stellung genommen hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

An unsere Leser!

Wegen des Bußtags erscheint die nächste Ausgabe der „Ostdeutschen Morgenpost" am Donnerstag mittag.

Beuthen und Kreis

* **Silberne Hochzeit.** Der Waagemeister Max Witolky feiert am 21. November mit seiner Gattin das Fest der Silberhochzeit.

* **Beisetzung von Zigarrenkaufmann Welzel.** Am heutigen Dienstag wurde unter zahlreicher Beteiligung Zigarrenkaufmann Georg Welzel zur letzten Ruhe getragen. Vor der Beerdigung fand in der Trinitatiskirche eine Messe statt, die Prälat Schwierk zelebrierte. Mit Georg Welzel verliert die Beuthener Kaufmannschaft einen ihrer Besten. Stets setzte er sich für die Interessen seines Standes ein und war durch seinen aufrechten Charakter und sein umfangreiches Wissen überall geschätzt und geehrt. Der Verstorbene war erster Vorsitzender der Vereinigung der Zigarrenladeninhaber und zweiter Vorsitzender des Kaufmännischen Vereins Beuthen.

Kunst und Wissenschaft

Konzert Eva Liebenberg in Kattowitz

Im Saale der Reichshalle zu Kattowitz veranstaltete die Deutsche Theatergemeinde einen Liederabend mit der Berliner Altistin Eva Liebenberg. Das Konzert brachte einen derartig starken Erfolg, wie man ihn in den großen Konzertsälen selten erlebt. Denn einmal ist in weiten Kreisen durch mancherlei Umstände das Konzertinteresse geschwunden, und dann ist das Gebotene höchst selten restlos ohne negative Begleiterscheinungen.

Einen geradezu staunenswerten künstlerischen Erfolg aber holte sich Eva Liebenberg. Diese berühmte Altistin konzertiert seit Jahren in allen Großstädten des Kontinents und begeistert immer wieder ihre Zuhörer. Sie ist in jeder Beziehung ein Stimmphänomen. Ihr Alt ist von unvergleichlichem Wohllaut, dazu tritt eine bewundernswerte Beherrschung alles Technischen. Zu größtem Stimmumfang tritt bei Eva Liebenberg eine erstaunliche Ausdrucks- und Gestaltungskraft. — Das in Kattowitz gebotene, sehr wertvolle Programm zeigte eine historisch durchgeschwungene Linie von Haendel bis zu unseren Zeitgenossen Strauß und Hans Pfitzner. Von dem erstgenannten Altmeister sang die Solistin zunächst einige Arien in deutscher und in italienischer Sprache aus den Werken „Samson", „Rinaldo" und „Tamerlano", zuletzt das Arioso „Dank sei dir, Herr". Die ausgezeichnete künstlerisch reife Interpretation schlug jeden Hörer in ihren Bann. Bereits diese ersten Proben zeigten die ganze Skala ihres überragenden Könnens. Es folgten einige Lieder von Franz Schubert, die hier noch nie gesungen worden sind, u. a. „Sehnsucht", „Totengräbers Heimweh" und „Auflösung". Der Beifall kannte keine Grenzen, so daß die „Auflösung" wiederholt werden mußte. Als Abschluß des ersten Teiles sang Eva Liebenberg mit starker innerer Ueberzeugung das bekannte Weihelied „An die Musik".

Der zweite Teil der Vortragsfolge brachte Werke moderner Meister. Wir hörten zunächst drei Lieder von Hugo Wolf, „Wo find' ich Trost", „Morgenstimmung" und den „Gärtner". Eva Liebenberg bewies auch mit diesen Stücken ihre unglaublich hohe Begabung in der modernen Liedausschöpfung. Eine Steigerung des Kunstgenusses brachten noch die herrlichen Lieder „Die Nacht", „Befreit" und das „Wiegenlied" von Richard Strauß. Auch das letztgenannte Lied mußte wiederholt werden. Den Schluß der Vortragsfolge bildeten „Michaelskirchplatz" und „Studentenfahrt" von Hans Pfitzner, die gleichfalls zu stärkster plastischer Wirkung gebracht wurden. Der Beifall am Schlusse war derartig rauschend und spontan, daß die Künstlerin immer wieder sich dem dankbaren und aufs höchste begeisterten Publikum zeigen mußte. Sie wurde immer wieder zu neuen Zugaben gezwungen. Eva Liebenberg hat mit ihrer begnadeten Kunst auch in Kattowitz unvergeßliche Eindrücke hinterlassen, und wir haben nur den herzlichen Wunsch, diese überaus sympathische Künstlerin recht bald in Oberschlesien wieder zu hören.

Nicht geringen Anteil an der Gestaltung des Gebotenen hatte Professor Fritz Lubrich, der am Bechsteinflügel die Solistin in hervorragender Weise begleitete. **L. S.**

Aetherwellen-Musik in Ratibor. Im Stadttheater führte das Thereminensemble die neue Aetherwellen-Musik vor. Der einführende Vortrag orientierte über die Art der Tonerzeugung. Der Ton wird um so höher, je näher die Hand dem Ausgangspunkt der elektrischen Schwingungen kommt, während durch leichtes Zupfen der Hand Vibration und damit Wärme des Tones hervorgerufen wird. Eine Fußtaste, ein beweglicher Klingelknopf in der nicht spielenden Hand und ein Lautsprecher gehören zu dem geheimnisvollen Instrument, dem die vollendete Technik der Herren Küßner und Taubmann in einem entsprechend zusammengestellten Programm (Grieg, Wolgalied, Barcarole u. a.) elementare Tonfolgen zu entlocken wußten, die bald wie Gesang, bald wie Orgel, Geige, Cello oder Oboe klangen. Dora Lobschütz begleitete feinsinnig auf dem Klavier. Zweifellos liegen hier neue musikalische Ausdrucksmöglichkeiten vor, von denen ein wenig zahlreiches Publikum, dem auch Gelegenheit gegeben war, selbst das Spiel zu versuchen, mit Interesse Kenntnis nahm. **F.**

Hochschulnachrichten

Gestorben. Im Alter von 81 Jahren ist in Karlsruhe der in wissenschaftlichen Kreisen weit bekannte Historiker Professor Dr. Artur Böhtlingk einem Herzschlag erlegen. Böhtlingk ist in Petersburg geboren, habilitierte sich 1876 an der Universität Jena, wurde drei Jahre darauf zum a. o. Professor der Geschichte und Literatur ernannt und folgte 1886 einem Ruf als o. Professor für Geschichte und Literatur an die Technische Hochschule Karlsruhe, der er bis 1919 angehörte.

Geh. Rat Prof. Dr. Max Borst 60 Jahre. Professor Dr. Max Borst, der bekannte Pathologe an der Universität München, beging gestern seinen 60. Geburtstag. In Würzburg geboren, habilitierte sich Borst nach Vollendung seiner Studien im Jahre 1897 als Privatdozent an der Universität Würzburg, wo er 1903 zum a. o. Professor ernannt wurde. Im folgenden Jahre folgte er einem Rufe als Ordinarius an die Akademie für praktische Medizin in Köln und wurde zugleich a. o. Honorarprofessor an der Universität Bonn. Im Jahre 1905 kam Borst als Nachfolger Prof. Ribberts als o. Professor an die Universität Göttingen, im folgenden Jahre nach Würzburg und 1910 als Nachfolger Prof. Bollingers nach München, wo er heute noch wirkt.

Auslandsberufung eines deutschen Gelehrten. Der Münchener Privatdozent Dr. Eugen Kahn hat einen Ruf als Professor für Psychiatrie an die Yale-Universität in Newhaven (Connecticut) erhalten. Professor Kahn ist 1887 in Stuttgart geboren und habilitierte sich 1924 und wurde 1927 zum a. o. Professor ernannt.

Berufung. Privatdozent Dr. phil. Eduard von Jan von der Universität Würzburg hat den an ihn ergangenen Ruf als o. Professor an die Universität Greifswald angenommen.

Deutsche Wissenschaftshilfe für Tirol. Eine deutsche Zweigstelle der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Innsbruck ist jetzt in München gegründet worden. Der Vorstandschaft, deren Ehrenpräsidium Ministerpräsident Dr. Held, und deren Vorsitz Geh. Regierungsrat Dr. Kuhlo übernommen hat, gehören u. a. der frühere Reichsjustizminister Emminger und Oberbürgermeister Dr. Scharnagl an.

Uraufführung in Görlitz. Am Sonnabend gelangte in Görlitz im vollbesetzten Stadttheater das dreiaktige Lustspiel „Das Attentat" von Max Grube unter der Spielleitung des Intendanten Walter O. Stahl zur Uraufführung. Das Stück geißelt mit beißender Ironie die Tätigkeit der politischen Polizei in Paris während der Herrschaft Napoleon Bonapartes als erster Konsul. Der 75jährige Geheimrat Max Grube, der die Hauptrolle, nämlich die des ehemaligen Pfarrers Blaise Bonnet, selbst übernommen hatte, erntete starken Beifall.

Für die Erhaltung der Heidelberger Festspiele. Der Heidelberger Magistrat hat in seiner letzten Sitzung eine Kommission eingesetzt,

Bußtag

Hat es in unserer schnellebigen Zeit überhaupt noch einen Zweck, Bußtag zu begehen, einen Tag in ernster Besinnung zu verleben, in innerer Zwiesprache mit sich selbst über Dinge, die gestern, vorgestern und alle die Tage vorher gewesen sind? Ist nicht das alles mit dem Morgen schon wieder überholt, ja, ist es nicht — das Wichtigste — ein Zeitverlust, der unwiederbringlich ist?

Was soll uns also der Bußtag, der, nur weil er im Kalender steht, gefeiert werden muß?

Sprechen wir über diese Fragen im Tone unserer Zeit. Eine Maschine, die immer läuft, ohne Pause und ohne kleine Reparatur, ohne Ueberholungsarbeiten, gibt zwar eine Zeit lang ihre Höchstleistung her, aber es kommt der Augenblick, da sie, überanstrengt, in unwirtschaftlichem Brachliegen die doppelte Zeit und die doppelten Kosten zur Wiederherstellung benötigt. Der Mensch ist gewißlich keine solche Maschine. Seine geistig-seelisch-körperliche Struktur ist weitaus komplizierter und leistet weitaus mehr und Größeres als eine Maschine im gleichen Verhältnis es könnte. Aber auch für ihn kommt der Augenblick, wo irgendwo ein Rädchen aussetzt. Nicht nur körperlich. Das ist ja der ewig gehetzte Arbeitsmensch von heute gewöhnt. Nein, es kommt der Augenblick, wo es im Seelischen hapert. Wo Unsicherheit des Wollens, Unklarheit der Entscheidungen sich bemerkbar machen und die Fundamente des inneren Lebens erschüttern.

Solche innere Leere kann zwar auch überbrückt und lange vor der Außenwelt verborgen gehalten werden, insbesondere durch angestrengte Betriebsamkeit nach außen, aber sie rächt sich durch immer häufigere Sendboten an das Gewissen, die sich nach außen eines Tages nicht mehr vertuschen lassen. Deshalb ist eine innere Abrechnung des Menschen notwendig. Die „Bilanz der Seele" muß mit genau derselben Sorgfalt und — Regelmäßigkeit gezogen werden wie die des Bankkontos.

Und dazu soll uns der Einschnitt des Bußtages ein Helfer sein. Gewiß kommt es nicht darauf an, ihn so einzuhalten, daß er mit dem Kalendertage zusammenfällt. Es muß eine innere Bereitschaft dafür vorhanden sein. Das ist bei dem einen heute, bei dem anderen vielleicht morgen, bei einem dritten wieder an einem anderen Tage. Der Bußtag im Kalender aber gilt uns allen. Er erinnert mit großer Deutlichkeit an Pflichten, die wir gegenüber uns selbst haben. Denn sind wir mit uns selbst im Reinen, dann werden wir auch mit den Fragen der Umwelt leichter fertig. Und wir gehen gestärkter in den Kampf des Tages, der ja heute härter ist als je.

Vergiß auch Du nicht, Dir Rechenschaft zu geben!

„Tischlein deck dich . . ."

Ausstellung des Hausfrauen-Vereins Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 19. November.

Die Zeit der hohen Festtage kommt näher. Und einmal im Jahre wenigstens will man es gut haben, gut essen, gut trinken und Gäste um sich sehen. Verwandte und Bekannte aus nah und fern. Mancher besitzt eine Erbtante, die sich regelmäßig für Weihnachten ansagt und mit der man sich gut stellen muß. „Denn unvermutet wie zumeist, kommt die Tante zugereist", das hat schon Wilhelm Busch gewußt und gerät sie in einen ordnungslosen Haushalt, an einen schlecht gedeckten und besetzten Tisch, so sinken die Aktien auf späteres Erbe. Die Liebe geht ja immer noch durch den Magen und leibliche Genüsse, in schöner Form gereicht von geschmackvoll gedeckter Tafel entnommen, wirken auf die Seelenhaltung notwendiger Verwandter und Bekannter, die man zu Tische bitten muß, versöhnlich und lindernd . . .

Um die ernsthafte Arbeit des Hausfrauen-Vereins **Beuthen** (Leiterin Frau Professor Michnik) auch ernsthaft zu würdigen, sei von vornherein bemerkt, daß tüchtiges geleistet wurde, was den Beuthener Hausfrauen wie den leistungsfähigen, an der Ausstellung beteiligten Firmen in gleicher Weise zur Ehre gereicht.

Der Konzerthaussaal mit seinen Nebenräumen, in der gestern nachmittag die Ausstellung „Der Tisch im Leben der Frau" eröffnet wurde und die bis einschließlich Freitag zu sehen ist, bietet ein festliches Bild. Das Licht bricht sich in hundert Reflexen in dem blitzenden Tafelgeschirr und macht die Farben der Stoffe ungemein lebendig. Vor der Bühne ragt ein Weihnachtsbaum inmitten eines reich belegten Weihnachtsgabentisches festlich empor. An die vierzig Tische mit einer verwirrenden Fülle von schönen Gegenständen, die man haben möchte, sieht man bei dem Rundgang durch den Saal. Der gute Gesamteindruck ist der, daß im allgemeinen das Praktisch-Schöne berücksichtigt wurde und daß **sich der Geschmack zum Guten hin wesentlich gebessert hat.** In den ganzen Räumen gibt es nicht ein Stück, das künstlerisch wertlos wäre. Für jeden Anlaß ist ein Tisch geschmackvoll aufgebaut. Man findet einen Tisch der Rohkostler, einen neuzeitlichen alkoholfreien Tisch, Tische für Geburtstagskaffee und Festmahl, einen Jagdtisch, einen bunten fidelen Fastnachtstisch, einen Adventstisch und vieles andere. **Viel Interesse erweckt der Zeppelintisch mit seinem schönen Porzellan.** Es ist bei der Reichhaltigkeit der Ausstellung unmöglich, auf einzelnes besonders einzugehen. Jedenfalls war es ein glücklicher Gedanke des Hausfrauenvereins und seiner rührigen Leiterin zu zeigen, was Geschmack heißt, zu beweisen, daß man sich auch mit verhältnismäßig geringen Mitteln ein behagliches Heim, eine lauschige Ecke, eine festesfrohe Tafel schaffen kann. Die Ausstellung wird Freude und Kauflust erwecken.

Die beteiligten Firmen sind:

Else Bansen (Gemälde),
Anni Berger (Kunstgewerbe),
Verlag Beyer (Schnitte),
Leinenhaus Bielschowsky (Tischwäsche),
Emil Bindseil (Teppiche),
Ludwig Domin (Blumen),
Julius Drzesga (Feinkost),
Economa A.-G. (Bohnermittel),
Gedevag (Gemeinnützige Krankenversicherung A.-G.),
Haake & Kaletta (Porzellane),
Hausfrauenverein (Handarbeiten),
Valentin Jeziorski (Silber),
Selma Joschkowitz (Wäsche),
Paul Köhler (Patengeschenke usw.),
Ignaz Kuballa (Backwaren),
Hugo Kukofka (Tischwäsche),
Vinzent Krahl (Kaffee),
Irma Krebs (Stoffmalerei),
Mann (Schokoladen),
Markus & Baender, (Textilwaren),
Monopol-Drogerie (Toilettentisch),
Luzia Nunn (Blumen),
Oderský (Konditoreiwaren),
Pfaff (Nähmaschinenhaus),
Oskar Pruszydlo (Kakteen),
Paul Röhner (Rohkostwaren),
Karl Rudolph (Schreibtischausstattung),
Alice Schindler (Radierungen),
Scholz & Chorinsky (Porzellan),
Fritz Steinitz (Spielwaren),
Strunkmann & Meister (Originaldecke Zeppelin),
Kurt Weißenberg (Kindermöbel),
M. Wolff jun. (Ausstattung),
Zawadzki (Möbel),
Zernik (Beleuchtung),
Paul Zolke (Platten).

—e.

Amtliches Ergebnis der Beuthener Kommunalwahlen

Polen nur 1 Mandat — Zentrum 20 Sitze

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 19. November.

Die Nachprüfung des provisorischen Ergebnisses der Kommunalwahlen in Beuthen brachte einige Aenderungen, die sich für das Zentrum und die Polnisch-Katholische Partei auch auf die Anzahl der Mandate auswirkte, während die Unterschiede in der Stimmenanzahl bei den anderen Parteien keinen Einfluß hatten. Die Zentrumspartei erhält, obwohl ihre Stimmenzahl, die ursprünglich mit 13 203 angegeben wurde, nur 13 159 beträgt, ein Mandat mehr, während die Polen einen Sitz verlieren, sodaß sie in der Stadtverordnetenversammlung nur mit einem Abgeordneten vertreten sind. Das endgültige amtliche Ergebnis der Beuthener Kommunalwahlen ist folgendes:

Zentrum	**20**	**Mandate**	**13 159**	**Stimmen**
Dnat.	**8**	„	**5 416**	„
Kommunisten	**6**	„	**4 186**	„
Soz.	**5**	„	**3 729**	„
Polen	**1**	„	**1 265**	„
Mieter	**1**	„	**764**	„
Nat. Soz.	**1**	„	**848**	„
Christl. Soz.	**—**	„	**426**	„
Demokraten	**2**	„	**1 403**	„
DVP.	**1**	„	**1 258**	„
Wirtschaftsp.	**1**	„	**988**	„
Inv. u. Ww.	**—**	„	**190**	„
Wirtsch. Ver.	**1**	„	**685**	„

Gleiwitz

* **Ständiges Steigen der Einwohnerzahl.** Die Einwohnerzahl ist ständig im Wachsen begriffen. Am 1. November wurden 108 036 Einwohner gezählt.

* **Dienststunden am Bußtage im Friedhofsbüro und den Standesämtern.** Das Friedhofsbüro ist am heutigen Bet- und Bußtage für Entgegennahme von Beerdigungen in der Zeit von 11,30—12,30 Uhr geöffnet. Das Standesamt I hält seine Dienststunden in der Zeit von 11—12 Uhr, das Standesamt II (Sosnitza) in der Zeit von 10—11 Uhr ab.

* **Diebstahl vom Bauplatz.** Vor mehreren Tagen wurde vom Neubau am Landratsamt an der Wernikestraße durch Nachschlüssel eine größere Menge altes Zinkblech gestohlen. In der Nacht zum Freitag stieg ein Dieb in dieselben Räume des Neubaues ein und stahl ein Stück Abfallrohr, eine Maurerkelle und einen Maurerhammer.

* **Zeugen gesucht.** Am 13. 11. 29 stieß an der Ecke An der Klodnitz-Bahnhofstraße ein Motorradfahrer mit einem Kraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde verletzt. Personen, die über den Unfall Angaben machen können, werden gebeten, sich im Zimmer 63 des Polizeipräsidiums Gleiwitz zu melden.

* **Fahrraddiebstahl.** Gestohlen wurde ein Fahrrad Marke Hänsl, Nr. 229 467. Vor Ankauf des Rades wird gewarnt.

* **Verkehrsunfälle.** Ein Personenkraftwagen wurde auf der Wilhelmstraße in Höhe des Hauses Oberschlesien von einem zweiten Auto von hinten angefahren und leicht beschädigt. Per-

* **Den schweren Verletzungen erlegen.** Frau Studienrat Erdmann, die, wie gestern mitgeteilt wurde, in der Nähe der Eisenbahnunterführung am Radzionkauer Weg am Sonntag vormittag von einem Personenauto zu Boden gerissen und mit einer schweren Kopfverletzung in das hiesige Krankenhaus eingeliefert wurde, ist dort an den Folgen dieser schweren Verletzung gestorben.

* **Ein schwerer Junge festgenommen.** Vor einigen Tagen berichteten wir von der Festnahme eines Mannes als er sich auf der Gymnasialstraße aus dem Entree einer Wohnung Kleidungsstücke angeeignet hatte. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist damit ein guter Fang gemacht worden. Der Festgenommene ist aus der Strafanstalt Glatz, in der er eine fünfzehnjährige Freiheitsstrafe verbüßen sollte, entsprungen. Auf sein Konto kommen auch noch verschiedene ungesühnte Straftaten.

* **Polnische Deserteure.** Am Dienstag vormittag wurden 4 polnische Deserteure in Uniform festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt. Wegen unberechtigten Grenzübertritts werden sie vom Schnellgericht abgeurteilt und nach Verbüßung der Strafe an die Grenze abgeschoben.

* **Von der städtischen Feuerwehr.** Die städtische Freiwillige Feuerwehr hielt am Montag im Vereinslokal „Münchner Kindl" Ring, ihre Monatsversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Vermessungsdirektor Martin, geleitet wurde. Er begrüßte den Kreisbranddirektor Rosemann, Miechowitz, der an der Sitzung teilnahm. Es wurde beschlossen, am 21. Dezember im Vereinslokal eine Weihnachtsfeier, verbunden mit der Monatsversammlung im engsten Rahmen zu veranstalten. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurden interne Feuerwehr-Angelegenheiten beraten.

* **Christlicher Bildungsabend.** Auf den heute abend 7 Uhr im großen Schützenhaussaal stattfindenden Christlichen Bildungsabend des Katholischen Arbeitervereins St. Maria und des Vereins erwerbstätiger Frauen und Mädchen St. Hedwig, an dem das fünfaktige Römerdrama „Amas" zur Aufführung gelangt, wird nochmals hingewiesen. Bühnendekoration, Spiel und die packenden Handlungen dieses Dramas unter der bewährten Leitung Felix Chudobas finden bei allen Besuchern ebensolchen Anklang wie im Vorjahre die Aufführung des „Spiels der heiligen Messe".

* **Von der Beuthener Volkshochschule.** Am heutigen Mittwoch fallen die Kurse aus. Konrektor Meister ist am Donnerstag, dem 21. November, wegen Krankheit an der Abhaltung seiner Kurse verhindert; sein nächster Kursus findet am 28. November statt.

*

* **Frauen-Vinzenz-Verein von St. Maria.** Donnerstag, abend 8 Uhr, im Schützenhause Wohltätigkeitsabend zum Besten der Armen. Zur Aufführung gelangt „Der vertauschte Erbgraf". Der Vorverkauf befindet sich in der Buchhandlung Rudolph, Tarnowitzer Straße.

* **Deutscher Ostbund.** Die nächste Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, abend 8 Uhr, im Vereinslokal Skrobka, Friedrich-Wilhelms-Ring, statt.

Karf

* **Gemeindesekretär Drzysga vor dem Richter.** In dem Prozeß gegen den früheren Gemeindesekretär Drzysga in Karf wegen Amtsverbrechens ist Hauptverhandlungstermin auf den 5. Dezember, vormittag 9 Uhr, anberaumt.

Für den heutigen Mittwoch ist kühles Wetter zu erwarten. Bei Südwest-Winden ist mit Niederschlägen nicht zu rechnen.

die eine Vorlage ausarbeiten und Mittel vorschlagen soll, die den weiteren Fortbestand der Heidelberger Festspiele sichern. Mit diesem Beschluß hat entgegen verschiedenen Meldungen der Heidelberger Magistrat den Willen zur Erhaltung der Heidelberger Festspiele nachdrücklich bekundet.

Ein Lenz-Drama in Nürnberg. Am 30. November findet am Stadttheater Nürnberg die Uraufführung des „Weh um Michael" von W. Burggraf, ein Drama, in dessen Mittelpunkt der Dichter Reinhold Michael Lenz steht, statt.

Ein neues Werk von Arthur Schnitzler. Arthur Schnitzler hat ein neues Werk vollendet, das den Titel führt „Im Spiel der Sommerlüfte". Die Novität wird Mitte Dezember im Wiener Deutschen Volkstheater zur Uraufführung gelangen.

Der Posener Literaturpreis für J. von Weyssenhoff. Der von der Stadt Posen gestiftete Literaturpreis in Höhe von 10 000 Zloty ist dem Romandichter Joseph von Weyssenhoff verliehen worden. Von Weyssenhoff wurde in Deutschland schon vor dem Kriege „Herr Podfilipski", eine Novelle, bekannt.

Der Papst gratuliert Paderewski. Gelegentlich seines 69. Geburtstages erhielt Paderewski, der große Klavierspieler und ehemalige Präsident Polens, vom Papst das folgende Telegramm: „Seine Heiligkeit sendet Sr. Exzellenz Ignatz Paderewski zu seinem 69. Geburtstag väterlichen Segen und die besten Wünsche für eine schnelle und vollständige Wiederherstellung seiner Gesundheit."

Oesterreichische Auszeichnung eines deutschen Verlegers. Aus Anlaß des 60jährigen Bestehens des Verlages L. Staackmann in Leipzig wurde dem derzeitigen Leiter und ältesten Sohn des Verlagsbegründers, Alfred Staackmann, das goldene Ehrenzeichen für besondere Verdienste um die Republik Oesterreich verliehen. Diese seltene und hohe Ehrung gilt wohl in erster Linie der zielbewußten Pflege des österreichischen und auslanddeutschen Schrifttums, dessen erlesenste und erfolgreichste Vertreter — Peter Rosegger, Rudolf Hans Bartsch, Emil Ertl, Adam Müller-Guttenbrunn, Karl Schönherr, Anton Wildgans, Karl Hans Strobl usw. vom Verlag Staackmann zielbewußt gefördert wurden.

Rücktritt Josef Rosenstocks. Der deutsche Dirigent der Metropolitan-Oper New York, Josef Rosenstock, früher am Staatstheater in Wiesbaden, ist aus Gesundheitsgründen zurückgetreten.

Sonnenaufgang auf dem Monde im Film. Das Observatorium in Princetown hat mit starken Vergrößerungen den Sonnenaufgang in der Mondgebirgslandschaft des Copernikus aufgenommen. Alle sechs Sekunden wurde ein Filmbild belichtet, so daß drei Stunden der tatsächlichen Zeit in zwei Minuten Vorführungszeit zusammengezogen wurden. Der Film zeigt in vollkommenster Klarheit, wie sich das Sonnenlicht nach der 14tägigen Mondnacht in die 3000 Meter Tiefe des Kraters ergießt und langsam den 100 Kilometer breiten Kraterboden ausfüllt.

Oberschlesisches Landestheater. In **Beuthen** findet heute um 20 Uhr die Wiederholung von „Salome" statt. Die Titelrolle singt Berta Ebner-Oswald vom Stadttheater Breslau. Als Neuheit gelangt morgen, Donnerstag, um 20 Uhr, in **Beuthen** das musikalische Schauspiel von Neubach „Hotel Stadt Lemberg" unter der Spielleitung von Theo Knapp zur Aufführung. Die Musik stammt von Jean Gilbert. Beschäftigt ist das gesamte Operettenpersonal.

Heute 20,15 Uhr Claudio Arrau in Beuthen. Auf den Klavierabend, der heute in Beuthen, im Evangelischen Gemeindehaus (Ludendorffstr.), um 20,15 Uhr beginnt, sei nochmals hingewiesen. Die Abendkasse wird bereits um 7 Uhr eröffnet.

Geistliche Abendmusik in der evangelischen Kirche Beuthen, heute, nachmittags 5 Uhr. Das Programm enthält vier Motetten von Schütz und Orgelwerke alter Meister. Die klangliche Eigenart der alten Orgelmusik wird diesmal in ganz besonderem Maße zur Geltung kommen.

Heute abend Cellokonzert Professor Arnold Földesy in Gleiwitz. Auf das heute, 20¼ Uhr, im Blüthnersaal, Gleiwitz, stattfindende Cellokonzert des berühmten Cellovirtuosen Professors Arnold Földesy (am Flügel Musikdirektor Franz Kauf, Gleiwitz), sei nochmals besonders hingewiesen. Eintrittskarten in allen Preislagen sind noch ab ½8 Uhr an der Abendkasse zu haben. Siehe Anzeige.

Die „Kreuzfahrer"-Kantate von Niels W. Gade

Zur Aufführung durch den Musik-Verein Biskupitz-Borsigwerk.

Heute abend erweitert der Musik-Verein Biskupitz-Borsigwerk den Kreis seiner Konzerte mit Gade's „Die Kreuzfahrer", einem Chorwerk für Solo, Chor und Orchester. In der Chorliteratur hat der Däne Niels W. Gade einen festlichen Klang und bildet noch heute den Mittelpunkt im dänischen Musikleben. Am 22. Februar 1817 in Kopenhagen geboren, kam er später nach dem Tode Mendelssohn's als dessen Nachfolger als Gewandhausdirigent nach Leipzig (1843—48). Man ist gewöhnt, Gade in einem Atemzuge mit Mendelssohn und Schumann zu nennen und ihn dadurch als Glied der Leipziger Schule zu bezeichnen. Wir tun damit dem Meister Unrecht. Zwar trieb ihn seine Begabung und nicht zuletzt seine Liebe zur Romantik zu den Leipzigern hin, bei denen er auch Anschluß fand. Er hat sich aber so viel Selbständigkeit gewahrt, daß man ihn nicht ohne weiteres als Epigonen Mendelssohn's, dem er in seiner Kompositionsart näher steht als Schumann, bezeichnen darf. In vielen seinen Werken kann man Webersche und Wagnersche Art verfolgen.

Unter seinen Werken ragt die Konzertkantate „Die Kreuzfahrer" hervor. Es war das erste Werk von Bedeutung und reicherem künstlerischen Gehalt, das den Schumann'schen Oratorien folgte. Gade stand damals auf der Höhe seines Schaffens. Den Stoff hierzu nahm er aus Tasso's Epos „Das befreite Jerusalem". Die Form, die Gade hier gewählt hat, ist die Kantate, die melodisch wohl nicht so reichlich fließt, dafür aber in dramatischer Gestaltung und Steigerung sowie in der Kontrastierung der Stimmung alles andere übertrifft. Dabei wirkt der gehaltvolle Text um so mehr, als hier Soli und Chor sich zu einheitlichen macht- und charaktervollen Chorszenen vereinigen.

Sehr bezeichnend für den Inhalt ist der Kreuzfahrergesang, der in allen drei Teilen des Werkes demselben seine Signatur aufprägt. Durch jenen Gesang verwandelt sich die gedrückte Stimmung des ersten Chores in die hell auflodernde Kampfbegier des zweiten, während der dritte als Gebetschor große Innigkeit ausströmt. Als eigentlicher Hauptteil muß der zweite, „Armida" bezeichnet, gelten. Ein solches Stück romantischer Tondichtung wird man vergeblich zum zweiten Male in der Chorliteratur finden. Ein mächtiges, vielgestaltiges Finale, aus dem noch einmal der Kreuzfahrergesang herausklingt, schließt mit dem Jubel über das erreichte Ziel das Werk ab.

In den Flammen umgekommen

(Eigener Bericht.)

Rosenberg, 19. November.

In der Montagnacht brannte die Scheune des Landwirtes Widera bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der dort schlafende Besitzer verbrannte und konnte erst durch die Feuerwehr aus den Trümmern herausgeschafft werden. Es ist festgestellt, daß W. am Wahlsonntag zu viel getrunken hatte und sich in der Scheune ausruhen wollte, hierbei mußte er wohl eingeschlafen sein; die Entstehungsursache des Brandes dürfte dadurch geklärt sein.

sonen sind nicht verletzt worden. Die Schuld an dem Unfall soll den Führer des letzteren Wagens treffen, weil er beim Ueberholen die nötige Vorsicht außer acht ließ. — Der Maschinist Eduard W. aus Niepaschütz, Kreis Gleiwitz, wurde in Niepaschütz vor dem Grundstück Nr. 1 von einem Gespann aus Koslow angefahren und am Kopfe verletzt. Der Verletzte wurde in seine Wohnung geschafft und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — An der Ecke Ring und Toster Straße in Peiskretscham stieß ein Kraftrad mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei das Kraftrad beschädigt wurde. Der Schaden beträgt etwa 100 Mark. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Schuld an dem Unfall soll den Führer des Kraftrades treffen, weil er beim Einbiegen die nötige Vorsicht außer acht ließ.

* **Messerstecherei in Deutsch-Zernitz.** Im Stadtteil Deutsch-Zernitz kam es zwischen einem Landwirt und seinem Sohne in einem Lokal zu einer Auseinandersetzung, die auf der Straße fortgesetzt wurde. Als die Brüder W. die Streitigkeiten schlichten wollten, versetzte ihnen ein Zimmermann je zwei Messerstiche in den Rücken. Der Messerstecher ergriff hierauf die Flucht. Die Verletzten wurden nach Anlegung von Notverbänden durch einen Arzt in ihre Wohnung geschafft. Der Täter wurde im Laufe des nächsten Tages festgenommen.

* **Vom Bühnenvolksbund.** Am Sonnabend findet als Pflichtvorstellung für Gruppe C das Opern-Gastspiel „Salome" von Richard Strauß statt. Die Partie der Salome singt Berta Ebner-Oswald vom Stadttheater Breslau.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Die Ortsgruppe deutscher Kriegergräberfürsorge E. V. Gleiwitz veranstaltet am heutigen Mittwoch um 17 Uhr in der Aula der Mittelschule einen Lichtbildervortrag. Die Mitglieder werden zu dieser Veranstaltung ganz besonders eingeladen.

* **Gewerkverein christlicher Bergarbeiter.** Am 24. November, vormittags 10 Uhr, in Hindenburg im Lokal Stadler, Kronprinzenstraße, Herbsttagung.

Mädchen von Autofahrern überfallen

Nach dem Walde verschleppt und mißhandelt

(Eigener Bericht)

Oppeln, 19. November

Im Walde zwischen Proskau und Przyschetz, Kr. Oppeln, wurde die etwa 22 Jahre alte R. aus Ellguth-Proskau von Automobilisten angehalten und nach dem Wege nach Ziegenhals gefragt. Die Insassen des Autos, zwei Männer, forderten das Mädchen auf, bis nach ihrem Wohnort mitzufahren, was diese jedoch ablehnte. Hierauf ergriffen sie das Mädchen, verhinderten es am Schreien und schleppten es in das Auto. Sie fuhren weiter bis etwa nach Hellersfleiß. Im Walde vergingen sich die Männer an dem Mädchen, mißhandelten es, als es sich zur Wehr setzte und fuhren davon. Nach etwa zwei Stunden kehrte die Ueberfallene in das Elternhaus zurück. Das Mädchen hatte durch den Ueberfall die Sprache verloren und diese bisher nicht wieder zurückerlangt, sodaß sofort ein Arzt hinzugerufen werden mußte. Die Ueberfallene konnte daher ihre Aussagen zunächst nur schriftlich niederlegen. In dem Auto befanden sich zwei Männer, von denen einer einen Pelzmantel trug, schwarzen Schnurrbart hatte und bereits ziemlich alt war, der andere Mann war schmächtig, jüngeren Alters und bartlos. Die Landjägerei hat die Ermittelungen sofort aufgenommen, doch ist anzunehmen, daß es sich um Ausländer handelt, die nach der Tschechoslowakei gefahren sind. Zweckdienliche Angaben werden an die nächste Polizeimeldestelle erbeten.

Von einer umstürzenden Lokomotive schwer verletzt

Oppeln, 19. November.

Am Montag abend stürzte im Steinbruch der Zementfabrik Sakrau eine der Kleinbahnlokomotiven um und begrub den Lokomotivführer und den Heizer, die sich durch Abspringen nicht mehr retten konnten, unter sich. Der Lokomotivführer konnte nur mit ernsteren Verletzungen geborgen werden, während die Verletzungen des Heizers leichterer Natur sind.

Vor dem Ratiborer Richter

Brandstifter, Dieb, Urkundenfälscher

3 Jahre, 6 Monate Gefängnis — Zuchthaus beantragt

(Eigener Bericht.)

Ratibor, 19. November

Vor dem erweiterten Schöffengericht waren am Montag die Arbeiter Johann Chrobok und Josef Lux aus Karchwitz, Kreis Cosel, wegen Brandstiftung, Diebstahls und Urkundenfälschung angeklagt. Einer Frauensperson zu Gefallen wurde der damals 18 Jahre alte Angeklagte Chrobok zum Brandstifter. Es war am 11. Oktober 1927, da lernte Chrobok bei einer Tanzmusik in Krzanowitz, Kreis Cosel, eine Dienstmagd des Dominiums Karchwitz kennen. **Auf dem Nachhausewege erzählte ihm die Arbeiterin, sie sei von der Arbeit aus dem Dominium entlassen worden.** Dafür wollte sie sich rächen und Chrobok soll ihr dabei helfen, wofür sie ihm eine Mark in die Hand drückte. Auf dem Wege kamen sie an einer Feldscheune des Dominiums vorüber, in der 223 Fuhren Weizen lagerten, der einen Wert von 30 000 Mark hatte.

Chrobok nahm seine brennende Zigarette, lief zu der Scheune, und steckte den Weizen in Brand.

Die Scheune brannte vollständig nieder. Im Januar dieses Jahres stahl der Angeklagte Chrobok dem Landwirt Wiha in Karchwitz aus dem Hofe ein Pferdegeschirr, das er zu dem Arbeiter Lux brachte, der es weiterverkaufen sollte.

Dem Arbeiter Lux wird Urkundenfälschung und Betrug in zwei Fällen nachgesagt. Am 18. August schickte er Chrobok mit einer Bestellung, die mit der Unterschrift Kaufmann Proske versehen war, zum Kaufmann Heimann nach Cosel. Heimann lieferte daraufhin Oberhemden, Einsatzhemden, 2 Dutzend Socken, Damenstrümpfe, Makowäsche und andere Sachen. Einen Teil der Waren behielten die beiden Angeklagten für sich, den Rest verkauften sie und der Erlös wanderte zu gleichen Teilen in ihre Taschen.

Etwa zwei Wochen später machte Lux denselben Schwindel. Heimann erlitt dadurch einen Schaden von über 400 Mark.

Chrobok wurde wegen Brandstiftung, Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte Zuchthaus beantragt. Lux erhielt wegen schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen neun Monate Gefängnis.

Hindenburg

* **Bestandenes Examen.** Zum Doktor der Rechte promovierte an der Universität Breslau Referendar Georg Rydzek, Sohn des Bäckermeisters Alois Rydzek aus Hindenburg.

* **Gestörte Einbrecher.** In der Nacht zum Dienstag gegen 4 Uhr versuchten zwei junge Männer einen Einbruch in ein Geschäft am Scheckeplatz. Sie bestrichen die Scheiben der Ladentür mit Teer und drückten sie ein. Als sie sich von einem aufmerksam gewordenen Hausbewohner entdeckt sahen, ergriffen beide die Flucht und entkamen unerkannt.

* **Fingierte Wohnungsnot.** Ein Ehepaar aus der Alsenstraße, das dort bei den Schwiegereltern wohnte, verließ freiwillig mit seinen Möbeln dieses schützende Obdach, um, dem Beispiele anderer zu folgen, — diesmal wo anders als auf dem Reitzensteinplatz — auf dem Hofe des alten Rathauses, das zur Zeit unbenutzt ist, sich häuslich niederzulassen. Am anderen Morgen wurden die Leute aufgefordert, den Hof zu verlassen. Bei dieser Gelegenheit wurde ein städtischer Beamter tätlich angegriffen und nach ihm ein Pflasterstein geworfen, der glücklicherweise fehl ging. Infolge des Krachs versuchte die angesammelte Menschenmenge, das geschlossene Tor zu durchbrechen und nahm Stellung gegen den städtischen Beamten, sodaß das Ueberfall-Abwehrkommando eingreifen mußte. In dessen Schutz wurden dann die Möbel in die bisherige Wohnung in der Alsenstraße zurücktransportiert.

Die Berliner Oper darf nicht nach Kattowitz

Kattowitz, 19. November.

Der Berliner Kammeroper, die von der Deutschen Theatergemeinde in Kattowitz zu mehreren Gastspielen in Ost-Oberschlesien eingeladen wurde, ist von der Polizeidirektion Kattowitz die Einreiseerlaubnis verweigert worden, so daß die für die Zeit vom 21. bis 28. November vorgesehenen Gastspiele ausfallen müssen.

---

* **Vom Lehrerverein.** Die letzte Monatsversammlung eröffnete Konrektor Lentner mit kurzem Willkommensgruß an Gäste und zahlreiche Mitglieder. Nach Annahme des Verhandlungsberichtes sprach Mittelschullehrer Gebauer über die Herbsttagung des Provinzialvereins in Görlitz, insbesondere über verschiedene Anträge zum Pflichtbezug des Vereinsorgans, zu Satzungsänderungen und zu Organisationsfragen. Die sich anschließende Aussprache über „Amtsbezeichnungen" führte zur Annahme einer Entschließung an den Landesverband. Rektor Weese hielt einen interessanten Vortrag über die „Neuen Stoffverteilungspläne". Er begründete ihre Notwendigkeit und zeigte an Einzelbeispielen die Durchführung leitender Ideen unter Betonung fester Zielsicherheit und gewisser Freiheit für Lehrer und Schüler. Lebhaftem Dank folgte rege Aussprache. Zu Kassenprüfern wurden Lehrer Stanjek und Wachtarz gewählt. Die Versammlung sprach sich gegen Veranstaltung eines Wintervergnügens aus. Dankschreiben der Breslauer Pädagogischen Akademie wurden verlesen. Wohlfahrtsmarken, Pestalozzi-Kalender kamen in werbende Erinnerung. Ausführungen über Einbruchsversicherung und Beiträge galten der Vorbereitung der demnächstigen Generalversammlung.

* **Symphoniekonzert.** Heute abend findet im Kasinosaal der Donnersmarckhütte das Symphoniekonzert statt, das von dem verstärkten Orchester der Königin-Luise-Grube unter Leitung des Kapellmeisters Zok ausgeführt wird. Als Solist wirkt der Pianist Erwin Larisch durch Vortrag des Klavierkonzerts in A-Dur K. Nr. 488 von W. A. Mozart. Das verstärkte Orchester spielt die Faust-Ouvertüre von Richard Wagner und die Symphonie F-Moll Nr. 4, Opus 36, von Peter Tschaikowsky. Karten sind bei Th. Cieplik und in der Buchhandlung Czech zu haben.

* **Ablaßfest.** Das diesjährige Ablaßfest bei St. Andreas findet nicht wie sonst am 6. Dezember, sondern bereits am Sonntag, dem 24. November, statt. Die Schaubuden und die Verkaufsstände der Pfefferküchler haben ihren Standort auf dem Platz an der Ecke Wilhelm-Hatzfeldstraße.

* **Vom Stadttheater.** Der Vorverkauf der Karten für das Schillersche Schauspiel „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua", das am Freitag einmalig zur Aufführung gelangt, hat bereits begonnen. Am Donnerstag findet um 5 Uhr nachmittags eine Schülervorstellung statt.

* **Von der Volkshochschule.** Am Bußtag findet vormittags 11 Uhr in der Mittelschule ebenfalls eine Literarische Morgenfeier unter Leitung von Alfons Hayduk statt. Das Thema gibt angesichts des ernsten Tages das alte Testament, aus dem Vorlesungen veranstaltet werden.

* **Vaterländischer Frauenverein.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigstelle Hindenburg, veranstaltet am Montag im Kasinosaal der Donnersmarckhütte einen Tanz-Abend, verbunden mit einer Ausstellung und dem Verkauf von Handarbeiten. Zur Aufführung gelangen mehrere Solotänze.

Einweihung der evangelischen Kirche in Larischhof

(Eigener Bericht)

Larischhof, 19. November.

Festliche Stunden begingen die Evangelischen von Larischhof, welche, zu der polnisch gewordenen Parochie Tarnowitz gehörend, aber doch durch die neue Grenze in ihrer Teilnahme an dem dortigen kirchlichen Leben vielfach gehindert, **die Einweihung des ihnen von Reich und Staat zum Geschenk gemachten schmucken Gotteshauses** begehen durften. Am frühen Nachmittag war die Gemeinde in feierlichem Zuge, mit zahlreichen Geistlichen und Gästen, unter ihnen dem Landeskirchenrat der evangelischen unierten Kirche in Polnisch-Oberschlesien und mit seinem Präsidenten, dem Gemeindekirchenrat Tarnowitz, dem Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Gleiwitz sowie dem Generalkonsul Baron von Grünau, Kattowitz, und dem Grafen Kraft Henckel von Donnersmarck, Repten, an der Spitze, mit feierlichem Gesange zu dem neuen Kirchlein gezogen und füllten den um einige Stufen gegen den Vorplatz erhöhten und mit einer weiß gekalkten Bruchsteinmauer gegen diesen abgegrenzten Raum vor dem Portal, als

Landrat Dr. Urbanek

zu einer warmherzigen, von Freude an dem vollendeten Werk bewegten Begrüßung und einem Glückwunsch das Wort nahm, wobei er besonders auf die Notwendigkeit festen Zusammenstehens der beiden christlichen Konfessionen gegenüber dem Ansturm des Unglaubens Ausdruck verlieh. Regierungs- und Baurat Reck, der Gestalter des Bauplanes, überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Oberpräsidenten aus Oppeln, wie des Regierungsdirektors Weigel. Den Schlüssel übergab der Bauleiter, Regierungsbaumeister von Stuckrad, an den zuständigen Ortspfarrer der Kirchengemeinde Tarnowitz, Pastor Sowade. Mit einer Ansprache und einem Segenswort öffnete Kirchenpräsident D. Voß das Portal. Die Gemeinde mit ihren Gästen füllte das mit 150 Sitzplätzen ausgestattete Kirchlein bis auf den letzten Stehplatz.

Die Weiherede hielt

Kirchenpräsident D. Voß,

welcher unter Assistenz der übrigen Geistlichen die Weihe vollzog. Der Beuthenr Kirchenchor sang in der von Superintendent Schmula geleiteten Liturgie die große Doxologie von Bortnianski. Die Predigt hielt der zuständige Pfarrer Petran aus Tarnowitz. Nach einer Ansprache des Superintendenten Schmula und der von dem Präsidenten D. Voß geleiteten Schlußliturgie sang die Gemeinde bewegten Herzens das deutsche Tedeum. Eine Nachfeier einte die Festteilnehmer noch einmal im Gotteshause. Der Bauleiter, Regierungsbaumeister von Stuckrad, gab eine Erläuterung der architektonischen Gestaltung der Kirche. Pastor Weber überbrachte eine Spende der Kirchengemeinde Tost-Peiskretscham. Superintendent Schmula eine Spende des Schlesischen Gustav-Adolf-Hauptvereins für die Beschaffung des Taufgeräts und, als Geschenk des Kirchenkreises Gleiwitz, den in Bronze gearbeiteten, stilvoll mit Soffittenlicht ausgestatteten Kronleuchter. Der Beuthener Kirchenchor sang Schütz, Othmayr und Bach. Die durch Kantor Opitz aus Beuthen gespielte Orgel, ein Werk von Gustav Heinze, Sorau N.L., welche mit den Ausdrucksmitteln der Barockorgel ausgestattet ist, soll den Vortrag klassischer Stilmusik ermöglichen und **so dem Kirchlein in dem entlegenen Grenzbezirk auch als Pflegestätte edler Musik Anziehungskraft verleihen.**

Der Kirchbau

wurde durch den Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Gleiwitz als stellvertretenden Bauherrn getätigt und unter Aufsicht der Regierungsbaubehörden aus Mitteln des Ostprogramms vom Jahre 1926/27 ausgeführt und so finanziert, daß auch die Orgel und die Innenausstattung davon bestritten werden konnten.

Mit rd. 150 Plätzen, am Ende des Dorfes, hoch gelegen, mit der Breitseite der Straße zugekehrt, bietet das Gotteshaus mit seiner weiß geputzten Fassade und seinem zierlichen kupferumkleideten Dachreitern einen lieblichen Anblick. Ueber dem Portal stellt eine Muschelkalkplastik, nach dem Entwurf von Superintendent Schmula durch den Berliner Bildhauer W. E. Lemcke ausgeführt, den ersten Märtyrer der christlichen Kirche, Stephanus, dar. Der Altar ist, wie in schlesischen ländlichen Barockkirchen, als Kanzelaltar ausgebildet. Den Tisch deckt eine schöne schlesische Marmorplatte. Die Kanzel ist mit einem von 4 Holzsäulchen getragenen Baldachin, und dieser wiederum mit einem holzgeschnitzten und vergoldeten Pelikan, dem Symbol der christlichen Liebe, gekrönt. Eine reiche, farbige Behandlung der Holzteile und -Flächen, auf Blau-Grün abgestimmt mit verschiedenen Schattierungen verleiht dem Innenraum eine trauliche Wirkung. Bemerkenswert ist das ebenfalls von Lemcke in Holz geschnitzte Kruzifix auf dem Altar. Das Mittelmotiv des Altarantependiums ist ein in den Katakomben in Rom gefundenes frühchristliches Kreuzeszeichen mit einer ornamentalen, symbolisch auf den Erlöser hinweisenden Inschrift.

In seiner liebevoll bis ins einzelne der Zierart und des Schmuckes durchgeführten äußeren und inneren Gestaltung ist das Kirchlein ein Schatzkästlein des Dorfes, welches auch auf Wandererscharen und Ausflügler anziehend wirken dürfte.

Wirtschaftswissenschaft und Praxis

Eine Warnung vor dem Handelshochschulstudium

Der Verband deutscher Diplom-Kaufleute, Bezirksgruppe Oberschlesien, veranstaltet mit finanzieller Hilfe der führenden oberschlesischen Wirtschaftskreise auch in diesem Winter eine Reihe betriebswirtschaftlicher Hochschulvorträge.

Zuerst spricht am 22. November, abends 8 Uhr, im Blüthnersaal in Gleiwitz Professor Dr. Hummel von der Handelshochschule in Königsberg über **„Mechanisierung der kaufmännischen Betriebsorganisation (Neuzeitliche Bürowirtschaft)"**. Sodann ist Professor Dr. Moede von der technischen und Handelshochschule Berlin für einen Vortrag über **„Bestgestaltung der Arbeitsverfahren"** gewonnen und weiter wird der bekannte Berliner Betriebswirtschaftler Professor Dr. Nicklisch über **„Verrechnungspreise"** sprechen. Auch von Professor Dr. Schmidt, Frankfurt a. M., Professor Dr. Le Coutre, Mannheim und Professor Dr. Obst, Breslau, liegen bereits Zusagen vor. Verhandlungen über weitere Vorträge namhafter Wissenschaftler sind bereits eingeleitet.

Diese Veranstaltungen sollen lediglich den Zweck haben, dafür zu sorgen, daß **die Praxis dauernd mit den Ideen moderner Wirtschaftsforschung Fühlung behält** und daß andererseits den Vertretern der Wirtschaftswissenschaften Gelegenheiten geboten wird, **die besonderen oberschlesischen Wirtschaftsprobleme kennen zu lernen.**

Nach Lage der Dinge hält die oberschlesische Bezirksgruppe sich für verpflichtet, **vor dem Studium der Handelswissenschaften zu warnen.** Es hat den Anschein, als ob in den letzten Jahren bei der großen Mehrzahl der jungen Leute, die sich dem Studium an den Handelshochschulen gewidmet haben, die Meinung vorherrschend gewesen ist, daß bei einer einigermaßen guten Veranlagung dieses Studium günstige Aussichten bietet. Diese Auffassung kann nicht scharf genug als völlig irrig bezeichnet werden. Noch in weit höherem Maße als in anderen akademischen Berufen ist hier für den späteren Erfolg eine ausgesprochene Veranlagung mit entsprechenden persönlichen Qualitäten unerläßliche Grundbedingung. Das vollendete Studium bietet im Anfange den Diplom-Inhabern gegenüber den nicht akademisch vorgebildeten Kaufleuten kaum einen Vorteil. Auch der junge Diplom-Kaufmann **muß sich der Praxis zunächst auf den untergeordneten Stellen durchsetzen.** Bei spezifisch kaufmännischer Veranlagung — aber auch nur dann — ist er durch seine wissenschaftliche Vorbildung vielleicht in späteren Jahren befähigt, Nichtakademiker in den Leistungen zu übertreffen und in gehobenere Stellungen vorzurücken. **Grundsätzlich ist besonders von jedem Handelshochschulstudium ohne vorherige längere kaufmännische Praxis abzuraten.** In diesen Jahren der Praxis muß sich zeigen, ob der einzelne für den kaufmännischen Beruf so hervorragende Eignungen mitbringt, daß ein Handelshochschulstudium gerechtfertigt erscheint.

Wenn es heute unter den führenden Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens eine Reihe Persönlichkeiten gibt, die aus dem Stande der Diplom-Kaufleute hervorgegangen sind, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß nicht nur das akademische Studium, sondern besonders rein persönliche Qualitäten für ihren Erfolg ausschlaggebend gewesen sind.

Filme der Woche

Beuthen

„Banknotenfälscher" in den Kammerlichtspielen

In diesem Sensationsfilm ist etwas los! Da ist ein Brillantenhändler, der nach einem guten Geschäft seine gelösten Tausender mit sich herumträgt, was nicht gut endet. Ein Falschmünzergraf hat von der Geschichte Wind bekommen und veranlaßt seine Freundin, sich ein wenig mit dem reichen Händler beim Sekt einzulassen. Damit ist die Exposition für die folgenden, kriminalistischen Ereignisse gegeben. Es geht zwischen Polizei und Gaunern hart auf hart, den größten Sünder erreicht schließlich sein Schicksal, und zwei in die Angelegenheiten verwickelte Paare werden glücklich. Es wird flott und gut gespielt. Anita Doris ist trotz anfänglicher Skrupellosigkeit ein gutes Mädchen, der man ihr Glück mit Igo Sym gönnt. Auch der zweite Film enthält starke Spannungsmomente und heißt „Ohne Geld durch die Welt". Im Mittelpunkt der schauspielerischen Besetzung steht Friz Gray.

„Aegyptische Reise" und „Giftgas" in den Thalia-Lichtspielen

Zwei gute Filme bringen die Thalia-Lichtspiele im neuen Programm. „Aegyptische Reise" ist ein sehr interessanter photographischer Bericht über das alte Nilland. In klaren und schönen Bildern werden Volkstypen in zeitgenössischer Darstellung und gut erhaltene Darstellungen des Lebens der alten Zeit entrollt. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt man die breite Oase Assuans, der Perle Aegyptens, eine Wüstenreise, Kamelrennen der Eingeborenen, den großen Segelschiffhafen von Assuan und den dortigen Staudamm, die größte Talsperre der Welt, von der aus die Bewässerung Aegyptens geregelt wird. Alte Baudenkmäler ragen aus den Fluten hervor. Dann sieht man weiter unterhalb des Nils das gewaltigste Denkmal der Alten, den Felsentempel von Abusimbel, unerreicht in den Ausmaßen von späteren Denkmälern der Welt. Der Film „Giftgas", der Hauptfilm, steht unter der Gönnerschaft der Deutschen Liga für Menschenrechte. In ganz vorzüglichen Aufnahmen werden Bilder von meisterhafter Gestaltungskraft entworfen. Die Filmleitung hat nicht nur die Ereignisse wirkungsvoll aufgebaut, sondern auch die Menschen, die die Ereignisse hervorgerufen haben. In acht langen Akten werden die Empfindungen für die wahre Bedeutung der Geschehnisse wachgerufen. Im letzten Teil ziehen die Toten des Weltkrieges, die den Heldentod durch Giftgas erlitten, vorüber. Hans Stüwe, Lissi Arna, Alfred Abel und Fritz Kortner sind die Hauptdarsteller.

Gleiwitz

„Hingabe" in den UT.-Lichtspielen

Dieser Film, mit dem Untertitel „Weib am Kreuz" entwickelt in einer dramatisch zugespitzten Handlung ein Eheschicksal, das von Marcella Albani und Adalbert von Schlettow in den Hauptrollen wirkungsvoll und packend gespielt wird. Eine ausgezeichnete Bildwirkung der einzelnen Szenen macht den Film zu einem besonders wertvollen Werk. Ein zweiter Film „Gari-Gari" führt in die afrikanische Wildnis und bringt aus dem dunklen Erdteil hochinteressante Aufnahmen, die ein hervorragendes Kulturbild abgeben. Die Revue gastiert noch bis Donnerstag mit dem gut ausgestatteten, abwechslungsreichen, höchst humorvollen Stück „Was ihr wollt".

„Frau im Mond" in der Schauburg

Auch in den bis Donnerstag noch laufenden Vorstellungen findet dieser Film, von Fritz Lang nach einem Manuskript Thea von Harbous unter Mithilfe von Professor Oberthz gedreht, starke Beachtung und viel Interesse.

Beuthener Gerichtssäle

(Eigene Berichte)

Ein Aufwertungskünstler

Beuthen, 19. November.

Vor dem Schöffengericht hatte sich der Versicherungsagent Wilhelm N. wegen Betruges im Rückfalle zu verantworten. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß eine Arbeiterfrau vor der Inflationzeit bei einer Lebensversicherungsgesellschaft versichert war. Ohne die geringsten Beziehungen zu dieser Versicherung zu haben, versprach er der Frau, die eingezahlten Versicherungsbeiträge aufzuwerten und sie wieder in den Genuß ihrer Prämie zu setzen, trotzdem ihm die Frau erklärt hatte, daß sie die erforderlichen Unterlagen schon längst verbrannt hatte. Dafür mußte sie erstmalig 11 Mark bezahlen. Dieser Betrag reichte aber nicht aus, und der Angeklagte ließ sich zur Erledigung des Auftrages noch einmal 12 Mark bezahlen. Einige Zeit später verlangte er weitere 13 Mark und von diesem Zeitpunkt ab ließ er sich bei der Frau nicht mehr sehen. Der Zufall wollte es, daß sich die betrogene Frau eines Tages im Zuhörerraum des hiesigen Gerichtssaals befand, als der Angeklagte wegen gleicher Betrügereien zur Verantwortung gezogen wurde. Dadurch erfuhr sie dessen Namen und erstattete gegen ihn Anzeige. Der Angeklagte, der sich das Geld nur „geliehen" haben wollte, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Für 40 Mark ein Jahr Gefängnis

In der Nacht zum 1. Juni bemerkte der Arbeiter St. Ad. auf der Lange Straße einen Maurer, der von dem erhaltenen Lohn schon einen Teil in die Wirtshäuser getragen hatte und aus diesem Grunde nicht mehr fest auf den Beinen stand. Ad. nahm sich des Maurers an, um ihn sicher über die Straße zu bringen, zog ihm dabei aber die Brieftasche mit 40 Mark aus der Brusttasche. Jetzt stand Ad., wegen Diebstahls angeklagt, vor dem Schöffengericht, das ihn zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

Im Gefängnis ist es unbehaglich

Weil er eine Geldstrafe nicht bezahlen wollte, mußte ein Grubenarbeiter in das Gefängnis wandern. Hier wollte es ihm aber gar nicht gefallen. Zuerst zertrümmerte er eine Fensterscheibe in der Zelle, dann schüttete er das ihm gereichte Essen auf den Fußboden und schließlich ließ er seine Wut an dem Ofen aus, den er einriß. Die Folge davon war, daß er jetzt noch eine Woche länger in den unbehaglichen Räumen des Gefängnisses zubringen muß, die er vom Schöffengericht wegen Sachbeschädigung erhalten hatte, nachdem er schon wegen dieser Straftaten mit dem strengen Arrest im Gefängnis Bekanntschaft gemacht hatte.

Vorsicht beim Kohlenkauf!

Mit Beginn des Winters und dem stärkeren Einsetzen des Kohlenbedarfs beginnen auch wieder allerhand Betrügereien beim Verkauf von Kohlen. Eine besonders gefährliche Form von Betrügereien ist in diesen Tagen wiederholt festgestellt worden. Leute, die von den Bergehalden der umliegenden Gruben Kohlenreste und kohleähnlichen Schiefer gesammelt haben, d. h. durchaus minderwertiges Zeug, das von den Gruben als unverwendbar und unverkäuflich fortgeworfen worden ist, versuchen dieses minderwertige Material an Private als Kohle zu verkaufen. Da es ihnen niemand abkaufen würde, wenn er wüßte, worum es sich handelt, behaupten die Verkäufer, **daß es sich um Kohle, die sie von einer Grube gekauft hätten,** handele und legen vielfach als „Beweis" dafür längst belieferte, zum Teil gefälschte Kohlenquittungen vor oder behaupten, im Auftrage eines Kohlenhändlers oder Fuhrunternehmers zu handeln, dessen Name entweder allgemein bekannt ist oder von dem sie glauben, daß er Lieferant des zu betrügenden Käufers ist. Wenn sich jemand in einen Handel mit diesen Leuten einläßt, muß er in der Regel nachher feststellen, daß er für den Preis, den er für vollwertes Brennmaterial an die Grube oder einen reellen Kohlenhändler auch hätte zahlen müssen, nicht nur Dreck und Steine erhalten hat, sondern überdies auch noch statt der vollbezahlten Menge wesentlich weniger.

Cosel

Das neue Stadtparlament

In das Coseler Stadtparlament werden nunmehr folgende Stadtverordnete einziehen:

Zentrumspartei: Oberstudiendirektor Johannes **Peters**, Kaufmann Max **Görlich**, Klempnermeister Arthur **Nasel**, Arbeiter Franz **Swaczyna**, Bürodirektor Paul **Kittel**, Weingroßkaufmann Frau Maria **Mächler**, Bäckermeister Max **Richtarski**, Wagenmeister i. R. Hugo **Kraiczy**, Kaufmann Hermann **Kostka** und Gasthausbesitzer Karl **Klein**.

Deutschnationale Volkspartei: Fabrikdirektor Friedrich **Greulich**, Klempnermeister Walter **Weber**, Kaufmann Karl **Schubert** und Rechtsanwalt und Notar Max **Elsner**.

Kommunistische Partei: Arbeiter Richard **Pander**.

Sozialdemokratische Partei: Werkmeister August **Dahle**.

Vereinigte Wirtschaftsverbände: Oberpost-Sekretär August **Hampel**.

Bürgerblock: Dr. Hans **Lawin**.

Handwerk, Gewerbe und Hausbesitz: Fleischermeister jun. Karl **Ksinsik**, Kaufmann Alfred **Fandrich**.

Ratibor

* **Gerichtspersonalien.** Vor der Prüfungs-Kommission in Oppeln bestanden die Justizanwärter Klose und Reichel vom Amtsgericht Ratibor die Prüfung zum Justizsekretär.

* **Silberhochzeiten und Geschäftsjubiläum.** Am Donnerstag feiert der Uhrmacher Emil Ludwig, Brunken 7, und am gleichen Tage der Obora-Wirt Viktor Watzlawek das Fest der Silberhochzeit. — Am Freitag feiert Friseurmeister Josef Bienert das Fest der Silbernen Hochzeit, zu gleicher Zeit das 25jährige Geschäftsjubiläum.

* **Tödlicher Unfall. Der herrschaftliche Kutscher Johann Kalis in Schonowitz stürzte so unglücklich vom Wagen, daß er unter die Räder kam und an den Folgen seiner Verletzungen starb.**

Rosenberg und Kreis

* **Silberne Hochzeit.** Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Balzer feierte dieser Tage das Fest der Silberhochzeit. Die Stadtkapelle brachte ihm ein Ständchen dar.

* **Schachklub Rosenberg.** Der Schachklub Rosenberg hat nach längerer Ruhepause wiederum seine Spielabende aufgenommen. Diese finden wieder regelmäßig jeden Dienstag im Café Florian statt.

* **Schulrat Dwucet nach Ratibor?** Wie wir erfahren, soll Schulrat Dwucet nach Ratibor in gleicher Eigenschaft abberufen werden. Als sein Nachfolger wird Rektor Gawlik, Kreuzburg, genannt. Eine amtliche Bestätigung der Nachricht fehlt.

Oppeln

* **Protestversammlungen.** Die wiederholten Mietsteigerungen in den Häusern des „Bauvereins Oberschlesien" führten zu einer Protestversammlung der Mieter dieser Häuser. Als vorläufiger Vorsitzender dieser Interessengemeinschaft wurde Kreisausschußinspektor Schilke, Gustav-Freytag-Straße 3, gewählt. Es wird beabsichtigt, in dieser Vereinigung alle Mieter des „Bauvo" zusammenzuschließen und es findet zu diesem Zwecke eine weitere Protestversammlung am Sonnabend, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses Kensche, Malapaner Straße, statt.

* **Luftfahrtverein.** Die Jungfliegergruppe des Vereins unternahm eine Fahrt nach dem Segelfliegerheim am Steinberg. Unter Führung von Fluglehrer Pochstein und Regierungs- und Baurat Mascow wurde zunächst das Heim mit seinen Maschinen und Einrichtungen besichtigt. Die von den Oppelner Mitgliedern Mascow, Pochstein und Czieslik ausgeführten Gleitflüge erweckten lebhaftes Interesse. Am heutigen Mittwoch findet gleichfalls eine Autosonderfahrt nach dem Steinberg statt, wo Schul-, Schau- und Gleitflüge ausgeführt werden.

Ostoberschlesien

Schwerer Raubüberfall

In Neudorf wurde auf den Kioskinhaber Viktor Kilka ein schwerer Raubüberfall verübt. Die beiden Täter stürzten sich auf den Ueberfallenen, schlugen diesen zu Boden und raubten ihm eine Aktentasche mit 200 Zloty und mehereren Päckchen Zigaretten. Die Polizei nahm sofort die Ermittelungen nach den Tätern auf und es gelang inzwischen, als Täter den Roman J. aus Großwaldau und den Stanislaus N. aus Bielschowitz festzunehmen. Die beiden Straßenräuber, bei denen noch ein Teil der geraubten Summe vorgefunden wurde, wurden in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

*

Auf der Krakauer Straße im Ortsteil Zawodzie wurde von einem Halblastauto der Radfahrer Johann Durze aus Wygolwitz, Kreis Czarnow, angefahren und am Kopf erheblich verletzt. Es erfolgte eine Ueberführung in das Barmherzige Brüderkloster Bogutschütz.

*

In dem Lagerraum Haßlak in Schwientochlowitz brach Feuer aus. Das Feuer wurde nach etwa 2 Stunden gelöscht. Wie es heißt, soll der Schaden etwa 3000 Zloty betragen.

*

Auf schreckliche Weise verübte der in Groß-Dombrowka wohnhafte 29jährige Konrad Woitschik Selbstmord, indem er sich unter einen fahrenden Zug warf. In lebensgefährlichem Zustande wurde der Lebensmüde nach dem Hüttenspital geschafft, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlag.



Der Sport am Feiertag

Die nimmermüden Sportsleute betätigen sich auch heute am Buß- und Bettag in einer ganzen Anzahl von Meisterschafts- und Freundschaftsspielen. Im **Fußball** kommt dem Zusammentreffen von

Preußen Ratibor gegen SV. Delbrückschächte

die größte Bedeutung zu. Die beiden Oberligavereine stehen am Ende der Tabelle. Beim ersten Zusammentreffen gewann Preußen mit 4:2, doch mag damals der Ratiborer Platz eine entscheidende Rolle gespielt haben. Diesmal sind die Delbrückschächter Gastgeber, und nicht nur dieser Vorteil ist es, der sie als Sieger erwarten läßt, sondern ausschlaggebender sollte die stark verbesserte Form der Hindenburger sein. Erst vor kurzem nahmen sie sogar Vorwärts-Rasensport einen Punkt ab. Das Spiel kommt auf dem Delbrückschächteplatz um 13,20 Uhr zum Austrag.

Ein weiteres Verbandsspiel führt im **Gau Beuthen die**

Alten Herrenmannschaften Beuthen 09 gegen Karsten-Zentrum

zusammen. Das Zusammentreffen dieser beiden Vereine ist insofern von Bedeutung, als der Sieger als Gaumeister anzusprechen ist. Das Spiel findet um 14 Uhr auf dem 09-Platz an der Heinitzgrube statt.

Der **Gau Gleiwitz** setzt seine Meisterschaftsspiele in der Oberklasse fort. Die interessanteste Begegnung ist die zwischen

VfB. Gleiwitz — Vorwärts-Rasensport

um 11 Uhr im Wilhelmspark. Man kann gespannt sein, wie sich die beiden Oberligareserven schlagen werden. Auf dem Jahnplatz sind vormittags

Reichsbahn — SV. Laband

die Gegner. Die Gäste werden gegen die Reichsbahner nicht viel ausrichten können. In Sosnitza spielen um 14 Uhr

Sportfreunde — SV. Germania

Aller Voraussicht nach werden die Germanen auf eigenem Platz den Sieger stellen. Auf dem Nordplatz treten nachmittags

Reichsbahn Peiskretscham — Spielvereinigung

zum Punktekampf an. Die Spielvereinigung, die sich von Spiel zu Spiel verbessert, dürfte den Gästen das Nachsehen geben.

Freundschaftsspiele

Ihr erstes Freundschaftsspiel tragen heute die erst in diesem Jahre neu entstandenen Beuthener Vereine

BBC. — Fiedlersglückgrube

aus. Ueber das Stärkverhältnis ist vorläufig schwer etwas zu sagen, wenn auch BBC. zum großen Teil mit ehemaligen Spielern der Sportfreunde Roßberg aufwerten kann. Das Spiel findet auf dem neugeschaffenen Sportplatz an der Fiedlersglückgrube um 14 Uhr statt. Ebenfalls in Beuthen haben

VfB. Reserve — Spielvereinigung Reserve FC. Horka

ein Zusammentreffen vereinbart. Die Mannschaft der Spielvereinigung besteht aus Mitgliedern der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten, unter denen sich eine ganze Anzahl ehemalige Liga- und A-Klassenspieler befindet. VfB. tritt mit 5 Jugendspielern an, die für die obere Klasse ausprobiert werden sollen. Das sicher nicht uninteressante Treffen wird auf dem VfB.-Platz neben dem Schießwerder um 13,30 Uhr vor sich gehen.

Deutsche Jugendkraft

Der Buß- und Bettag bringt in Zaborze auf dem alten Preußenplatz das Zusammentreffen zwischen **Nord** und **Germania**. Es ist dies eins der wichtigsten Punktspiele, da die Nordelf bisher ungeschlagen dasteht, während die Germanen dichtauf folgen.

Oberliga-Kämpfe im Handball

Nachdem am letzten Sonntag nur ein einziges Spiel und zwar das zwischen Preußen Lamsdorf und Schlesien Oppeln — die Oppelner gewannen 6:3 — zum Austrag kam, werden heute die Punktespiele mit 2 Treffen fortgesetzt. Im Jahnstadion in Gleiwitz sind

Polizei Beuthen gegen Vorwärts-Rasensport

um 14,20 Uhr die Gegner. Da beide Vereine den Schluß der Tabelle zieren, werden sie mit allen Kräften bestrebt sein, durch einen Sieg ihre ungünstige Lage zu verbessern. Die erste Begegnung hatte Vorwärts-Rasensport mit 7:3 gewonnen. Ob den Beuthenern auf fremdem Boden ein Erfolg blühen wird, ist sehr zweifelhaft.

In Lamsdorf findet das Wiederholungsspiel zwischen

Polizei Oppeln — Preußen Lamsdorf

statt. Die bisher als Freundschaftsspiele gewerteten Begegnungen dieser beiden Mannschaften endeten unentschieden und mit einem Siege der Lamsdorfer. Diesmal, da es ernst wird, sollte aber die Oppelner Polizei die größeren Aussichten auf einen Punktgewinn haben.

Im Reiche

Die Geschehnisse am Bußtag spielen sich in dem üblichen Rahmen ab. Besonderes Interesse werden einige Städtekämpfe im Fußball, Rugby, Hockey und Kunstturnen finden.

Fußball: Hamburg ist der Schauplatz des traditionellen Städtekampfes Hamburg — Berlin, der zum 30. Male zur Austragung kommt. Die Hanseaten werden sehr auf der Hut sein müssen, um nicht auf heimischem Boden gegen die gut zusammengestellte Mannschaft der Reichshauptstadt zu unterliegen. Von den zahlreichen anderen Städtespielen sei noch das Treffen Chemnitz — Leipzig erwähnt. Eintracht Frankfurt a. M. spielt in Berlin gegen eine Kombination Hertha-Tennis, der Chemnitzer BC. weilt beim VfB. Leipzig.

Hockey: Auch die Hockeyspieler von Hamburg und Berlin stellen sich in der Hansestadt zum Kampf. Dieses Treffen ist gleichzeitig eine Vorprüfung zur Silberschild-Zwischenrunde, die die Vertreter von Berlin und Norddeutschland am 24. November zusammenführt.

Handball: In Berlin liefern sich die Turnermannschaften von Berlin und Dresden den 4. Städtekampf. Auch Dessau und Magdeburg haben ein Spiel vereinbart.

Turnen: Der populärste und traditionsreichste Städtekampf im Kunstturnen ist die Begegnung zwischen **Berlin, Hamburg und Leipzig**, die schon seit langem immer am Karfreitag und Bußtag stattfindet. Diesmal ist Hamburg der Austragungsort.

Meisterschaftsspiele in den Gauen

Die am letzten Sonntag im **Gau Beuthen** ausgetragenen Spiele brachten wieder einige überraschende Ergebnisse. So konnte die Post Schmalspur mit 6:0 schlagen. Nicht weniger sensationell wirkte das 1:1-Unentschieden, das BBC. dem VfB. 18 abtrotzen konnte. Beuthen 09 mußte kämpfen, um Dombrowa 2:1 niederzuhalten. Zweimal gab es noch einen unentschiedenen Ausgang, und zwar zwischen Schomberg und Heinitz und Reichsbahn I und Karf. Beide Spiele endeten 1:1. Miechowitz gewann gegen die Spielvereinigung mit 4:1 und Fiedlersglück nahm Bobrek sogar mit 4:0 die Punkte ab. Bleischarley kam kampflos zu einem Siege, da Karsten-Zentrum nicht antrat.

Im **Gau Gleiwitz** fertigten die Reichsbahner die Feuerwehr mühelos mit 8:0 ab. Außerdem trennten sich noch die Sportfreunde und VfB. unentschieden 1:1. Merkwürdigerweise hatten die Bewegungsspieler nur 9 Mann zur Stelle. In der Unterklasse gewann die Spielvereinigung gegen Oberhütten mit 4:1. Im Freundschaftsspiel schlugen die schußfreudigeren Rasenspieler Germania Sosnitza mit 7:3.

Im **Gau Ratibor** siegten die Sportfreunde über SF. Cosel mit 3:0 und die Preußen über Rogau sogar mit 5:0.

In stärkster Besetzung lieferten sich Ostrog 1919 und VCS. Cosel einen erbitterten aber schönen Kampf. Bei Ostrog klappte es diesmal vorzüglich, doch langte es nur zu einem Tor. Cosel allerdings ging ganz leer aus. Der Torschütze für Ostrog war Libera. Leider kam es nach Schluß der Spiele zu unerfreulichen Vorgängen. Die Zuschauer überfluteten das Spielfeld und **griffen den Schiedsrichter sowie die Ostroger Spieler tätlich an,** sodaß diese Mühe hatten, ohne Schaden zu entkommen. Es wird Sache der Sportbehörden sein, hier rücksichtslos einzuschreiten.

DJK. Nord Hindenburg — DJK. Vorwärts Biskupitz 3 : 2

Der letzte Sonntag sah in Biskupitz Nord und Vorwärts im Punktekampf. Die Vorwärts-Elf überraschte nach der angenehmen Seite. Nach der ersten Hälfte lag Nord mit 1:0 in Führung. Im weiteren Verlauf schienen die Biskupitzer den Sieger zu stellen. Sie lagen bereits mit 2:1 in Front, als sich endlich die Nordleute der Gefahr bewußt wurden und durch den jungen Mittelstürmer Hulla zunächst den Ausgleich und schließlich dann auch den Siegestreffer schafften.

Handball im Spiel- und Eislaufverband

Die Verbandsspiele nahmen in Gleiwitz programmäßig ihren Fortgang. Die Grenzlandjugend konnte einen schönen Sieg über den Spiel- und Turnverein buchen. Ueberraschenderweise schlug in Peiskretscham die zweite Jugend des Spiel- und Eislaufvereins die zweite Jugend von Wartburg mit 4:1. Das Spiel wurde vorzeitig abgebrochen und muß wiederholt werden. In Laband gelang es der zweiten Mannschaft von Wartburg, gegen Laband einen 3:0-Sieg zu landen. Das Spiel wurde leider sehr hart durchgeführt, wobei sich der Schiedsrichter nicht immer durchsetzen konnte. Im Freundschaftsspiel gewann die 1. Jugend von Wartburg gegen eine Jugendmannschaft von TV. Vorwärts Gleiwitz mit 11:4.

Pferderennen vom Dienstag

Strausberg:

1. Rennen: 1. Varasdin; 2. Paradenia; 3. Grisettchen. Sieg: 17; Platz: 11, 14, 19.

2. Rennen: 1. Panter; 2. Ledon; 3. Irländerin. Sieg: 28.

3. Rennen: 1. Gilde; 2. Senoussi; 3. Heiliger Narr. Sieg: 23; Platz: 12, 11.

4. Rennen: 1. Girigare XVI; 2. Osiris; 3. Tamarattan. Sieg: 67; Platz: 14, 12, 13.

5. Rennen: 1. Teutobad; 2. Geralca; 3. Persea. Sieg: 32; Platz: 13, 14, 14.

6. Rennen: 1. Maurir; 2. Black Bridge; 3. Mucker. Sieg: 23; Platz: 14, 11.

Wettannahme: Rich. Zernik, Beuthen OS., Dyngosstraße 40, am Kais.-Franz-Jos.-Platz, Tel. 5160, Filiale Hindenburg, Bahnhofsplatz 5. — Telephon 2806.

Ich brauche **keine Schulden** auf den Namen meiner Frau,
Helene Plewnia, geb. Podlesainski, zu machen, denn das Geschäft habe ich von meinem Gelde eingerichtet und ausgebaut. Mache Dir keine Sorgen, denn auf Deinen Namen wird mir niemand etwas borgen und für Deine Schulden komme ich nicht auf.
Paul Plewnia, Beuthen O.-S., Scharleyer Straße 146.

Stellen-Angebote

Redegewandte

Damen u. Herren,

(Brautpaare u. junge Eheleute bevorzugt) zum Verkauf von Heilapparaten gesucht. Provision wöchentlich. Vorstellung täglich zwischen 16 u. 18 Uhr. **Beuthen OS.,** Große Blottnitzastraße 43, parterre.

Lehrling,

Sohn achtb. Eltern, kräftig u. gesund, der das Keller- u. Küfer-Handwerk erlern. will, kann sich melden (a. Donnerstag zw. 12—1) in der Kellerei der Firma
Joseph Tschauner, Weingroßhdlg. G.m.b.H., Beuthen OS., Dyngosstraße 40.

Vertreter der Fischbranche

Von leistungsfähiger Fischräucherei in Eckernförde bei Kiel **guteingeführter Vertreter** gesucht. Interessenten woll. Bewerbungsschr. unter Beifügung von Ia Refer. einreichen.
J. Mangels, Eckernförde.

Wollen Sie zum

Film?

Schreib. Sie sofort an **E. Kiesewetter, Abt. L. 42, Bln.-Charlottenburg 2.** Rückporto erbeten.

Senden Sie mir Ihre Adresse

bis Mk. 25. tägl.

können Sie verdienen durch Heimarbeit etc.
H. Lergen, Mannheim 55.

Lebensstellung

bietet sich fleißigen **Damen u. Herren** bei leichter **Reisetätigkeit.** Bewerber nicht unter 21 Jahren in anständiger Garderobe, die ein festes Wollen aufbringen, werden gebeten, sich am **Donnerstag, dem 21. November, von 10—12 u. 3—4 Uhr nachm.,** mit Ausweis zu melden.
Alfred Wollenberg, Beuthen OS., Piekarer Straße 14, links.

Koch,

gewissenhafter, flotter Arbeiter, mit nur besten Zeugnissen, für erstes, großes Speiserestaurant per 16. Dezember cr. gesucht. Angebote mit Ansprüchen und Bild unter 500 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen.

Ein tüchtiger

Bierfahrer

gesucht geg. Lohn u. Prov. Kaut. erwünscht. Bedingung, daß mit Kundsch. in Gleiwitz u. Umgegend gut vertraut ist. Angeb. erbeten unt. B. 4441 an d. Geschst. dies. Ztg. Beuth.

Hauptstraße Beuthens

Restaurant in Vertretung

abzugeben. Bedingung: Bewerber mit Kaution. Frau muß nachweislich perfekte Köchin sein. Angeb. bis 25. d. Mts. unt. B. 4442 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuth.

Für eine in einer Gebirgsstadt gelegene **Konditorei u. Café** wird für bald od. spät. ein

Lehrfräulein

gesucht. Damen mit symp. Aeußeren, denen an einer angenehmen Stellung mit vollk. Familienanschluß gelegen und grundehrlich sind, woll. Angebote m. Lebenslauf u. Bild senden unter **L. m. 1054** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Stellen-Gesuche

Volontärin im Damenfriseurfach

sucht für sofort oder später Stellung. Ang. unter B. 4433 an die G. dies. Zeitg. Beuth.

Haus-Schneiderin

sucht Beschäftigung. Angeb. unt. Gl. 5882 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Gleiwitz.

Vermietung

Freundlich möbliertes

Zimmer

an 1 od. 2 Herren, evtl. m. Pens., sof. z. verm. Beuth., Neue Str. 14a, Hochptr. r., a. Moltkepl. Besichtigung jederzeit

Garagen

mit Zentralheiz. sofort zu vermieten.
Kowol, Beuthen, Friedr.-Ebert-Str. 39a. Telephon 3786.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Oppeln, Krakauer Straße,

ist ein moderner,

großer Laden

an erste Firma zu vermieten. Glänzendste Lage! Gefl. Angebote erbeten unter **G. h. 1052** an die Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

Moderner

Sportpelz

fast neu, preiswert abzugeben. Ang. unter B. 4446 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Tafeläpfel eingetroffen!

1-Zentner-Korb exkl. frk. Gleiwitz 24,— Mk.
L. Gutmann, Rhein-Hessen.
Bestellungen erbeten:
Zigarrenhaus Ucko, Gleiwitz: Wilhelmstraße Nr. 34
Telephon 3661.

Christbäume,

waggonweise, auch geteilt, an Wiederverkäufer billig **abzugeben.**
Angeb. unt. B. 4432 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Tonrohre und Tonkrippen

liefert billigst
Richard Ihmann Ratibor,
Oderstraße 22.

Tiermarkt

Schäferhund

billig zu verkaufen. Angeb. unt. B. 4439 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Arbeits-Pferd kauft
Spediteur Kaluza, Beuthen OS., Friedr.-Ebert-Str. 27.

Kaufgesuche

Kaufe alte
Kleidungsstücke u. Schuhwerk.
Zuschr. unt. B. 4448 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Kaufe
alte Kleidungsstücke Schuhwerk und Wäsche.
Komme auch auswärts.
Ang. unt. B. 4350 an d. G. d. Zt. Beuthen.

Weihnachtsfreude.

Für gut erhaltenes
Schaukelpferd
erbittet kinderreicher Vater günstiges Angebot unter B. 4428 an die G. d. Ztg. Beuth.

Grundstücksverkehr

Eine schöne

Villa

mit gutem Geschäft ist sofort zu verkaufen. Gefl. Angebote unter L. m. 1043 a. d. Gschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Vermischtes

Vertretungen, Teilhaberschaften,

Geschäfte, Grundbesitz, Darlehen u. Hypotheken aller Art vermittelt
Postlagerk. 21, Beuthen.

Stelle 5-to. Lastkraftwagen

für Umzüge sowie Fernfahrten.
Angebote unter B. 4436 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.

Hausbesitzer! Baumeister!

Wir suchen per sofort in Beuthen OS.

Ausbaumöglichkeit für Stube und Küche,

etwa 40 qm, gegen Gewährung eines hohen Baukostenzuschusses.
W. Kelling, Gleiwitz, Postfach Nr. 333.

Einige 2-Zimmerwohnungen

mit Beigelaß sind im Neubau Piekarer- Ecke Gabelsbergerstraße noch **zu vergeben.** Nähere Auskunft im Baubüro der
Fa. Franz Sotzik, Beuthen OS., Piekarer Straße 42. Telephon 3800.

Möbliertes

Zimmer

mit Bad, eventl. mit Pension, **zu vermiet**
Beuthen OS., Lindenstraße Nr. 24a

Jg., ausw., kinderloses Ehepaar sucht für ca. 1 Jahr 1—2 elegant

möbl. Zimmer

mit Telephon, Bad u. Küchenbenutzung. Ang. unter B. 4444 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Miet-Gesuche

Freundlich möbliertes

Zimmer

ab 1. 12. cr. von Beamtin **gesucht.** Preisangebote unt. B. 4437 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Suche: Gleiwitzer Str., Kais.-Fr.-Jos.-Pl., od. Bahnhofstraße großes

Ladenlokal

mit 12—14 m Front- und Nebenräumen, 5-Zimmer-Wohnung mit Beigelaß. Angeb. unt. B. 4434 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Wir suchen in der besten Lage der Gleiwitzer und Tarnowitzer Straße und am Ring in

Beuthen OS.

einen

Laden

sofort oder bald zu mieten.

Angebote unt. Nr. J. k. 1053 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Beuthen OS.

Wer tauscht?

Biete an schöne

2-Zimmerwohnung

in Breslau.

Suche ebensolche, auch kleinere, i. Beuthen OS.
Drewniok, Breslau 9. Schwenckfeldstr. 13.

Verkäufe

5/15 PS

Wanderer-Wagen

2sitzig, fahrber., Preis 500,— Mk., verkäuflich. Zu erfr. u. besichtigen
Auto-Werkstatt A. Dziuba, Beuth., Kluckowitzerstraße 8.

Gelegenheitskauf!

4/16 Opel

für 4 Pers., vollständ. verdeckt, neu lackiert, tadellose Masch., guter Läufer, m. best. Bereifung, nur geg. Kasse billig zu verkaufen.
Max Lustig, Destillat., Hindenburg OS., Dorotheenstraße Nr. 7

Schwer. Herrenzimmer,

wenig. gebr., sehr gut erh., preisw. zu verk. Zuschr. u. B. 4431 an die G. d. Ztg. Beuth.

Kartoffeln

werden am 21. 11. am
Bahnhof Borsigwerk
unter 2,— Mark
verkauft.

Autoverkauf.

Am 26. November 1929, vorm. 10,30 Uhr, werden auf dem Hofe der ehem. Ulanenkaserne in Gleiwitz
1 Personen-Kraftwagen „Aga"
Aga-Ersatzteile,
Altgummi und Betriebsstoff-Fässer
meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Besichtigung täglich von 9—12 Uhr.
Der Polizeipräsident.

4/16

Opel-Limousine,

8 500 Kilometer gefahren, wegen Anschaffung eines schwereren Wagens

zu verkaufen.

Angebote unter Hi. 1083 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Hindenburg OS. erbeten.

1 Lastauto,

wenig gebr., Büssing-Type, 3 To. Nutzlast,

preiswert zu verkaufen.

Anfragen unter Ra. 210 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Ratibor erbeten.

Geldmarkt

Gelder

jeder Höhe, Ratenrückzahlung, schnell durch **Darlehns-Büro, Beuthen OS.,** Bahnhofstraße 41 II.

8—10000 Mk.

aus Privathand auf sichere Hypothek zu vergeben. Ang. unter B. 4497 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Geschäftsbeteiligung!

Gesucht wird ein
Fachmann
für Dampfsägewerk und Ziegelei mit 10 000,— bis 20 000,— RMk.
Angebote unter B. 4443 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.

Geschäfts-Verkäufe

Gute Kino-Existenz,

Nähe Oppeln, 210 Sitzplätze m. Logen, konkurrenzl., 5 J. Vertr., Monatsmiete 85 Mk., sehr gut einger., sof. spielfert. zu verkaufen od. zu verpachten. Erf. Barkapit. 7 000 Mk.
M. Urbanek, Oppeln, Krakauer Straße 40, 3 Treppen, dicht am Bahnhof.

Ein Kolonialwarengeschäft

mit einem Nebenraum, im Industrieort bei Beuthen OS., steht sofort zum Verkauf, da Annahme von Stellung in Aussicht steht. Nur schnell entschlossene Käufer kommen in Frage. Angebote unter B. 4435 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Falschmeldungen über § 4

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 19. November. Die Deutschnationale Pressestelle veröffentlicht folgende Erklärung:

„Eine Anzahl Berliner Zeitungen, die gewohnheitsmäßig ihre Verbindung zu deutschnationalen Kreisen zu Indiskretionen zu mißbrauchen pflegen, haben auch über die gestrige Sitzung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion berichtet. Sie schreiben, daß die Fraktion die Abstimmung über den § 4 freigebe, und daß der Parteiführer sich bereiterklärt habe, das Freiheitsgesetz persönlich im Reichstage zu vertreten. Diese Meldungen sind falsch. Dr. Hugenberg hat schon deshalb kein Einverständnis zur Freigabe der Abstimmung geben können, weil die Fraktion selbst zu dieser Frage keine Stellung genommen hat. Auch daß Dr. Hugenberg sich bereit erklärt habe, das Gesetz persönlich im Reichstage zu vertreten, entspricht nicht den Tatsachen. Die Frage ist überhaupt nicht berührt worden. Bei der Einstellung, die Dr. Hugenberg der Nützlichkeit des heutigen Parlamentarismus' gegenüber hat, ist auch nicht anzunehmen, daß er diesmal aus seiner Zurückhaltung heraustritt. Die Vertrauenswürdigkeit der sonst noch von den Zeitungen gebrachten Vermutungen erhellt aus den aufgeführten Beispielen."

Die Blätter, die hauptsächlich die Meldung von der Freigabe der Abstimmung gebracht haben, sind die „Deutsche Allgemeine Zeitung" und die partei-oppositionelle „Berliner Börsenzeitung". Die DAZ. nimmt bisher von dem Dementi keine Kenntnis, umsomehr aber die „Börsenzeitung". Sie erklärt, sie habe lediglich mitgeteilt, daß man in der Fraktion annehme, der Partei- bezw. Fraktionsführer werde die Abstimmung freigeben. Die Darstellung, als habe sich die Fraktion überhaupt nicht mit dem § 4 des Freiheitsgesetzes befaßt, sei unwahr.

Sieben Kinder wegen Bandendiebstahls verhaftet

(Telegraphische Meldung)

Prag, 19. November. In Proßnitz wurden sieben Kinder im Alter von 9 bis 15 Jahren verhaftet. Sie hatten sich zu einer Bande zusammengetan, die Waren aus den Geschäften sowie Geldbeträge aus Wohnungen entwendet und sich besonders auf die Plünderung von Kirchensammelbüchsen eingestellt hatte. Der Wert des gestohlenen Gutes wird auf 15 000 Kronen geschätzt. Auch die Mütter zweier Kinder wurden verhaftet, da sie die Bande zu den Diebstählen angestiftet hatten.

Ehebruch straffrei?

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. November. Im Strafrechtsausschuß des Reichstages wurde heute der § 312 behandelt, der die Strafbarkeit des Ehebruches bestimmt. In der Abstimmung wurde dieser Paragraph von den Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 14 Stimmen der übrigen Parteien abgelehnt.

Notlandung in Alaska

(Telegraphische Meldung)

Nome (Alaska), 19. November. Nach hier eingetroffenen Nachrichten mußte der Polarflieger Eielson, als er mit seinem Flugzeug die Besatzung eines eingefrorenen Schiffes auf das Festland befördern wollte, eine Notlandung vornehmen. Eine Hilfsexpedition ist abgesandt worden. Die Nachforschungen mit Hilfe von Flugzeugen werden durch den Schneesturm unmöglich gemacht. Eielson hat bekanntlich mit Wilkins den Flug über den Nordpol ausgeführt.

Devisenmarkt

Berlin, den 19. November 1929.

Für drahtlose Auszahlung auf	19. 11.		18. 11.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1.722	1.726	1.724	1.728
Canada 1 Canad. Doll.	4.096	4.104	4.096	4.104
Japan 1 Yen	2.043	2.047	2.038	2.042
Kairo 1 ägypt. St.	20.89	20.93	20.895	20.935
Konstant. 1 türk. St.	1.978	1.982	1.968	1.972
London 1 Pfd. St.	20.368	20.408	20.374	20.414
New York 1 Doll.	4.1790	4.1870	4.1790	4.1870
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.487	0.489	0.490	0.492
Uruguay 1 Gold Pes.	4.026	4.034	4.046	4.054
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168.49	168.83	168.50	168.84
Athen 100 Drchm.	5.42	5.43	5.425	5.534
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58.415	58.535	58.415	58.535
Bukarest 100 Lei	2.491	2.495	2.495	2.499
Budapest 100 Pengö	73.07	73.21	73.07	73.20
Danzig 100 Gulden	81.44	81.60	81.48	81.64
Helsingf. 100 finnl. M.	10.498	10.518	10.498	10.518
Italien 100 Lire	21.865	21.905	21.86	21.90
Jugoslawien 100 Din.	7.397	7.411	7.396	7.410
Kopenhagen 100 Kr.	111.90	112.12	111.94	112.16
Lissabon 100 Escudo	18.80	18.84	18.80	18.84
Oslo 100 Kr.	111.88	112.10	111.91	112.13
Paris 100 Frc.	16.445	16.485	16.445	16.485
Prag 100 Kr.	12.385	12.405	12.382	12.402
Reykjavik 100 isl. Kr.	92.18	92.36	92.20	92.38
Riga 100 Lais	80.58	80.74	80.59	80.75
Schweiz 100 Frc.	81.03	81.19	81.03	81.19
Sofia 100 Leva	3.014	3.020	3.014	3.020
Spanien 100 Peseten	58.31	58.43	58.47	58.59
Stockholm 100 Kr.	112.26	112.48	112.26	112.48
Talinn 100 estn. Kr.	111.86	112.08	111.86	112.08
Wien 100 Schill.	58.77	58.89	58.735	58.855

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Dezember 18,10 B., 18,04 G., 18,09 bez. Januar 1930: 18,36 B., 18,32 G., 2× 18,32 bez. März 18,73 B., 18,71 G., 18,73—72—72 bez. Mai 19,04 B., 19,00 G., 19,03—19,00 bez. Juli 19,07 B., 19,03 G., 19,05—05 bez. Oktober 19,29 B., 19,27 G., 2× 19,28 bez.

Handelsnachrichten

Auflösung des europäischen Zinkkartells

Brüssel, 19. November. Heute nachmittag fand eine außerordentliche Sitzung des europäischen Zinkkartells unter Vorsitz des Präsidenten de Sinzay statt. Die Sitzung endete mit dem einstimmigen Beschluß, das Kartell mit Wirkung vom 31. Dezember 1929 aufzulösen. Man will den Versuch machen, die baldige Erneuerung des Kartells auf einer neuen Grundlage durchzuführen. Es wurde eine Studienkommission ernannt, die Anfang Dezember zusammentreten soll, um die Verhältnisse innerhalb des Zinkkartells erneut zu studieren. Vorläufig sind die Aussichten für Erneuerung des Kartells sehr wenig günstig.

Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins Breslau

Woche vom 11. bis 17. November 1929

Nach monatelanger Kleinwasserperiode, die einem Betriebsstillstand sehr nahe kam, brachten endlich die letzten Tage den ersehnten Wasserwuchs; der Ratiborer Pegel stieg am 15. nachmittags bis auf 2,50 Meter. Die Tauchtiefe ab Breslau konnte am 14. auf 1,08 Meter, am 15. auf 1,38 und am 16. auf Vollschiffigkeit heraufgesetzt werden. Die eine Schleuse Ransern hat bei angespanntester Tätigkeit bis zum 17. abends 363 Talkähne, darunter schon zahlreiche vollbeladene, geschleust und wird hoffentlich auch den größten Teil der versommerten Schiffahrt — noch etwa 300 — in den nächsten Tagen fortschaffen. Die zu Berg herangekommenen Fahrzeuge, 75 beladene, 79 leere Kähne, werden voraussichtlich zur Belebung des Talgeschäfts beitragen. Besonders der Breslauer Umschlag scheint recht umfangreich zu werden. Die in der letzten Woche infolge des Kahnraummangels sehr geringen Tal-Umschlagsmengen beziffern sich auf: Coselhafen 10 545 To. einschl. 3 915 To. verschiedene Güter, Oppeln 1 386 To. einschl. 211 To. verschiedene Güter, Breslau 12 876 To. einschl. 11 559 To. verschiedene Güter, Maltsch 5 058 To. einschl. 1 228 To. verschiedene Güter und 350 To. Steine.

Der Frachtenausschuß für die Oder hat in seiner Sitzung vom 12. d. Mts. für Kohlenausgänge **ab 18. 11. die Kohlengrundfracht Coselhafen—Berlin-Oberspree um 0,10 RM., d. h. auf 6,40 RM. je To. heraufgesetzt.** Die Zu- und Abschläge sowie die Stettiner Fracht sind unverändert geblieben. In Stettin sind wieder einmal einige Seedampfer mit Erzen von der Binnenschiffahrt übernommen worden. Das Hamburger Berggeschäft ist weiter still die Tauchtiefe der unteren Havel und Elbe auf 1,45 Meter heraufgesetzt.

Wasserstände:

Ratibor am 12. 11. 29 1,14 Meter, am 15. 11. nachmittag 2,50 Meter, am 18. 11. 1,68 Meter.

Dyhernfurth am 12. 11. 29 0,91 Meter, am 17. 11. nachmittag 2,21 Meter, am 18. 11. 2,12 m.

Neiße Stadt am 12. 11. 29 —0,70, am 15. 11. nachmittag —0,32 m, am 18. 11. —0,50 m.

Frankfurter Spätbörse

Lustlos

Frankfurt a. M., 19. November. Die Abendbörse war lustlos. Chade-Aktien erneut unter Druck. Farbenindustrie 178¾, Barmer

Reichsbankdiskont 7 Prozent.
Lombard 8 Prozent.
Privatdiskont für beide Sichten 6⅞ Prozent.

Bankverein 119, Commerzbank 156¼, Dresdner Bank 149, Nordd. Lloyd 100¼, Schutzgebietsanleihe 3,7 Brief. Auch im Verlaufe ohne Anregung und schleppend. Chade vorübergehend 313, gegen Schluß 313,50. Svenska 317, Farben 179, Zement Heidelberg 222,50, Rütgerswerke 270,50, AEG. 160,50, Siemens 293, Daimler 40,50, Mansfeld 108, Darmst. Bank 235,50, 3prozentige Mexikaner 6½%, 5½prozentige Mexikaner 9%.

Oberschlesischer Produktenmarkt

Gleiwitz, 19. November. (Bericht von Paul Bayer.) Amtliche Preisnotierungen per 100 kg in Mark: Weizen, inl. 22,25—22,50, ausl. Grenze 21,00—22,00, Roggen, inl. 15,75—16,25, **ausl. Gr.** 14,90—15,00, Braugerste 18,00—20,00, Wintergerste 15,00—15,50, Hafer, inl. 14,00—14,50, ausl. Grenze 14,00—14,50, Raps 36,00, Speisekartoffeln inl. 3,50—3,60, Weizenschale 10,00, Weizenkleie 8,50, Roggenkleie, inl. 8,50, ausl. Grenze 7,50, Mais, trans. Grenze 12,25. Tendenz fester!

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 19. November. (Terminpreise.) November 9,90 B., 9,80 G., Dezember 9,85 B., 9,80 G., März 1930: 10,35 B., 10,30 G., April 10,50 B., 10,40 G., Januar-März 1930: 10,20 B., 10,10 G., Mai 10,60 B., 10,55 G., August 10,95 B., 10,90 G.

Berlin, 19. November. Kupfer 135¾ B., 134 Geld. Blei 44 B., 42 G. Zink 44 B., 42 G.

Warschauer Börse

vom 19. November 1929 (in Zloty)

Bank Polski	169,00—168,50
Bank Handlowy	119,00
Bank Społek Zarobk.	78,50
Węgiel	73,00
Lilpop	34,75— 35,50
Modrzejow	19,00

Devisen

New York 8,89¾, Dollar 8,89½, Dollar privat 8,89¾, London 43,46¼, Paris 35,10, Wien 125,40, Italien 46,67, Belgien 124,65, Schweiz 172,90, Berlin 213,17—213,15, Pos. Investitionsanleihe 4% 119,00—118,75—119,00, Pos. Konversionsanleihe 5% 50,25, Dollaranleihe 5% 66,00—65,50—66,00. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Berliner Börse vom 19. November 1929

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	103¼	104¼
Hansa Dampfs.		149
Barm. Bankver.	118	119
Berl. Handels G.	177½	180½
Commz.& Pr. Bk.	155½	156¼
Darmst. & Nt. B.	234½	236
Deutsche Bank	151½	151½
Disconto Kom.	151½	151½
Dresdner Bank	148	149
Allg. Elektr. Ges	159¾	161
Bemberg	194½	199½
Bergmann Elek.	203	203
Buderus Eisenw.	63⅝	64
Charl. Wasserw.	93¼	94
Daiml. Motoren	39½	41
Dessauer Gas	163	163
Dt. Erdöl	95⅜	96¾
Elekt. Lieferung	160	161½
I. G. Farben Ind	176	179
Gelsenk. Bergw	124¼	124½
Harpen. Bergw.	130	130¾
Hoesch Eis. u. St.	114¾	116½
Ph. Holzmann	85	86½
Ilse Bergb.		211

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Kaliw. Aschersl.		197
Klöcknerw.	95½	96¼
Köln-Neuess. B.	113½	115
Ludwig Loewe	165	166
Mannesmann	95¾	96½
Mansf. Bergbau	106½	108
Masch.-Bau-Unt.	45¼	
Metallbank		114¼
Nat. Automobile	19½	19⅞
Oberbedarf		
Oberschl. Koksw	95¼	97
Orenst. & Koppel	71¾	72
Ostwerke	218	218
Phönix Bergb.	102¼	102¼
Polyphon	265½	271
Rhein. Braunk.	244	246
Rheinstahl	101⅞	103⅞
Riebeck Montan		
Rütgersw.	72	73½
Salzdetfurth	312	317½
Schl. Elekt. u. G.	155	156¾
Siemens Halske	291¾	293¾
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	103⅝	103½

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	270	270
Frankf. Allgem.	58½	60
Viktoria Allgem.	2585	2585

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f. Verkehrsw.	123	122½
D. Reichsb. V. A	86	86
Hildesheim-Pein		
Schantung	3	3¼
Zschipk. Finst.	201	201

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg. Lok. u. Strb	146½	147
Gr. Cass. Strb.	72	72
Hamb. Hochb.	69	68¼
Hannov. Strb.	129	132
Magd. Strb.		61½
Südd. Eisenb.	110¼	110¼

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		9
Baltimore		
Canada	65	65

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	104	104
Hamb. Südam		162
Hansa	147½	147½
Nordd. Lloyd	100¼	100¼
Schl. Dpf. Co.		60
Ver. Elbesch.	14¾	15

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	116⅜	116½
Bank f. elekt. W.	132	132½
Bank f. Br. Ind.	139½	137½
Barm. Bank-V.	119	118¾
Bayr. Hyp. u. W.	137½	139¾
do. Ver.-Bk.	139	138
Berl. Handelsges	178½	178
Comm. u. Pr. B.	155	156
Darmst. u. Nat.	236	235½
Dt. Asiat. B.	50¼	50
Deutsche Bank	150¾	151
Dt. Hypothek. B.	131	131½
do. Ueberseeb.	100	100
Disconto Kom	150¾	151
Dresdner Bank	147	147½
Oesterr. Cr.-Anst	30¼	30¼
Preuß. Bodkr.	117½	118¼
do. Centr. Bd.	166½	166½
do. Hyp.	129	129
do. Pfandb. B.	177	177
Reichsbank	247	246¼
Rhein. Kred.-B	113	113¾
Sächsische Bank	150½	150½
Schl. Bod.-Kred.	119½	119½
Südd. Disc.-G.	127½	127
Wiener Bk.-V	12½	12½

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.		560
Engelhard B.	209¾	208½
Löwenbrauerei	272	265
Schulth. Patzenh.	274¼	276
Dortm. Akt.-B.	210	210
do. Union-Br.	230¼	232
Leipz. Riebeck	140½	140½
Reichelbräu	230½	230½
v. Tuchersche	142	143

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.		119
Adler P. Cem	106¼	96
AG. f. Bauaust	57	58
do. f. Pappfb.	14	12
Alexanderw.	35	31¼
Alfeld-Delligs.	31½	31¼
Alfeld-Gren.		146
Allg. Berl. Om		176½
A. E. G.	160⅞	160¼
do. Vorz.-Ak. 6%		99½
AEG. Vz. A. Lt. B.		98½
Ammend. Pap.	145½	145¾
Anhalt. Kohlenw.	77⅞	78½
Aschaff. Zellst.	58	58
Augsb. Nürnb.	80¼	82½
Bachm. & Lade.	141	140
Barop. Walzw.	72	73⅞
Basalt AG.	32¼	32½
Bayer. Motoren	88½	90
Bayer. Spiegel	62	60½
Bazar	71	71
Bemberg	200	203
Bendix Holzb.		33
Berger J., Tiefb.	301½	304
Bergmann	201	204
Berl. Gub. Hutf.	236	237
do. Holzkont.	48	48
do. Karlsruh.	70	66¾
do. Masch.	59¼	59¼
do. Neurod K.	44	44
do. Paketfahrt	60	66
Berth. Messg.	40½	40½
Beton u. Mon.	116½	116¼
Bösp. Walzw.	57¼	57
Braunk. u. Brik.	150½	150
Braunschw. Kohl	228	228
do. Jutespinn	123	123
Breitenb. P. Z.	119¼	121
Brem. Allg. G.	135	135
Buderus Eisen.	64	64½
Busch E. Opt.	112	110
Busch F. W., L.		
Byk Guldenw.	20	19⅞
Calmon Asbest	60	60½
Capito & Klein		57½
Carlshütte Altw.	44¾	46
Charlb. Wass	94	94½
Chem. F. Buck.	95	95
do. Grünau	64¼	66
do. v. Heyden	63½	64⅞
do. Ind. Gelsenk.	65	66
do. Werk Alb.	45½	46
do. Schuster	40½	40½
Chemn. Spinn.		35
Chillingworth	80	79¾
Christ. & Unmack	40½	40¼
Compania Hisp.	320	321½
Conc. Spinnerei	68	65
Cont. Caoutsch.	141½	142
Daimler	40	40½
Dessauer Gas	163⅛	163½
Dt. Atlant. Teleg.	103	100
do. Erdöl	96	96
do. Jutespinn.	99½	99
do. Kabelw.	56¼	57¼
do. Schachtb	96	96
do. Steinzg.	174	179½
do. Telephon	56¼	55½
do. Ton u. St.	126¼	128
do. Wolle	12½	19⅜
do. Eisenhandl	67	66½
Dresd. Gardin	92½	93¼
Dür. Metall	136	136
Düsseld. Eisb.	60¼	60
do. Maschb.	26	26
Dynam. Nobel	84½	82½
Egest. Salzw.	105	105
Eintr. Braunk.	140¼	140
Eisenbahn-Verkehrsm.	177½	179¾
Elektr. Lieferung	160¼	161¾
do. Wk.-Lieg.	128	128
do. do. Schles.	95¼	95½

	heut	vor
do. Licht u. Kraft	169½	168½
Erdmsd. Sp.	100	100
Erf. Schuhf.		45
Eschw. Berg.	196½	196¼
Essen. Steink.	126¾	127
Excels. Fahr.	19¼	19½
Fahlbg. List. C.	74¾	75⅞
I. G. Farbenind.	177	176¼
Feldm. Pap.	160	162
Felten & Guill	117	117
Flöth. Masch.	23¼	24
Fraust. Zucker	63	60
Froeb. Zucker	56½	56¾
Gelsenk. Bg.	125	124¼
Genschow & Co.	65¾	67
Germania Ptl.	176	178
Ges. f. elekt. Unt.	165⅞	166½
Girmes & Co.		190
Gladbach Wolle	148	148
Glauzig. Zucker	63	64½
Glockenstw.	23½	23½
Goldina	19	17¼
Goldschm. Th.	66	66
Görlitz Wagg.	88½	89½
Großmann C.	101½	101½
Gruschw. Text.	171¼	171½
Guano-Werke	44½	44
Haberm. & Guck	30	31
Hackethal Dr.	86½	87
Hageda	105	105
Halle. Masch.	97¾	97¼
Hamb. El. W.	128¼	128¾
Hammersen	124	126¾
Hannov. Masch. Egestorff	37	37¼
Harb. E. u. Br.		77
Harp. Bergb.	130¼	130½
Hedwigsh.	91	90
Heine & Co.	47	46½
Hemmor Ptl.	161	164
Hilgers	65½	65
Hirsch Kupf.	122	124¾
Hirschberg Led.	92	90
Hoesch Eisen	116⅝	116¾
Hoffm. Stärke	70½	71½
Hohenlohe-W	86	86¼
Holzmann Ph	85¼	85½
Horchwerke	72½	69¼
Hotelbetr.-G.	148½	149¾
Humboldtmühle		29
Huta, Breslau	104½	100
Hutschenreuth.	65	66
Ilse Bergbau	209½	210
do. Genußschein.	125¾	126½
Industriebau	105	106½
Jeserich	102½	103
Jüdel M. & Co.	132½	132½
Jülich Zucker		55
Jungh. Gebr.	47⅞	47
Kahla Porz.	54¼	58
Kais. Keller	97	93
Kali Aschersl.	196	191½
Karstadt	133	135
Kirchner & Co	64	64
Klöcknerw.	95¼	95½
Koehlmann S.	76½	75¼
Koll & Jourd	38¼	40¼
Köln-Neuess. B.	114¾	114⅞
Köln Gas u. El.	78	80
Kölsch-Walzw.	46¼	45¾

	heut	vor
Körting Gebr.		63½
Körting Elektr.	94½	94½
Körtitz. Kunstl.	132	132
Kraus & Co.	46¼	44¾
Krefft W.	95¾	96
Kromschröd.	134	134
Kronprinz Metall	39¾	40⅜
Kunz Treibriem.	94½	94
Kyffhäuserh.	38½	39
Lahmeyer & Co.	158¾	158¾
Laurahütte	56	56
Leipz. Pianof. Z.	32½	33
Leonh. Braunk.	157½	157½
Leopoldgrube	73	73
Lindes Eism.	157½	156½
Lindström	464	470
Lingel Schuhf.	46¼	46½
Lingner Werke	73	73
Ludw. Loewe	165¾	165¾
Lorenz C.	143	146½
Lüdensch. M.	67½	67½
Lüneburger Wachsbleiche		54
Magdeburg. Gas	49	49½
Magdeb. Bergw.	64	63¾
Magdeb. Mühlen	58	60
Magirus C. D.	20	20
Mannesm. Rö.	96¼	96½
Mansf. Bergb.	106¾	105¾
Masch. Buckau	114¼	114
Mech. W. Lind.	116¼	116
Mech. Weberei Sorau	185	185
do. W. Zittau	59	58½
Merkur Wolle	140¼	141
Metallbank	114	113½
Meyer H. & Co.	138	138
Meyer Kauffm.	38	38
Miag	120	120
Mimosa	232¼	237¾
Minimax	103	103
Mix & Genest	133	132
Motor Deutz	65	63
Mühle Rüningen	105	104½
Mühlh. Bergw.	100	100¾
Müller C. Gum.	100	99
Nation. Aut.	19⅞	20¼
Natr. Z. u. Pap.	107	107
Neckarwk.	128	128
Niederlausitz. K.	139	139¾
Nordd. Wollkäm.	104¼	103¼
Nordwd. Kft.	160½	100
Oberschl. Eisb. B.	70	71
Oberschl. Koksw	96½	96
Genußsch.	83¾	85
Ohles Erben	12¼	13
Orenst. & Kopp	72¼	73
Ostwerke AG.	217½	218
Passage Bau	48½	50¼
Phönix Bergb	102½	102
do. Braunk	67½	69⅞
I. Pintsch		150
Plau, Tüll u. G.	37	36½
Pöge H. Elektr.	22	22¾
Polyphonw	268½	266½
Preuß	55	55
Preußengrube	116	116
Ratgeber W	67	67½
Rauchw. Walt	52	52
Reiß & Martin	17	17
Rhein.-Braun.	245	245
do Elektrizität	164	145
do. Möb. W.	101	104

	heut	vor.
Rhein. Spiegelgl.	129½	130
do. Textil	32¼	32¼
do. Westf. Elek.	203	201½
do. Sprengstoff	69	68½
do. Stahlwerk	103⅜	102⅞
Riebeck Mont.	102½	104
Roddergrube	740	740
Rosenthal Ph.	87	88
Rositzer Zucker	36½	36⅝
Rückforth Nachf.	61¾	60
Ruscheweyh	83⅜	83¾
Rütgerswerke	72¾	72½
Sachsenwerk	96½	96½
Sächs. Gußst. D.		43½
do. Thür. Ptl.	160	160
Salzdetf. Kali	315½	316½
Sarotti Schok.	135	136¼
Saxonia Portl.-C.	133	133
Schering	306	306
Schles. Bergb. Z.	94½	84¼
Schles. Bergwk. Beuthen	119½	119½
do. Cellulose	114	116
do. Elekt. u. G.		145
do. Gas La B.	156	155
do. Lein. Kr.	13⅜	13¼
do. Portl.-Z.	158	158
do. Textilwerk		16
Schubert & Salz.	220	218½
Schuckert & Co.	183¼	183
Fritz Schulz jr.	45	44
Schwanebeck Portl.-Zement	112¾	112¾
Segall Strmpf.		55
Sieg.-Sol. Guß	6¾	6¾
Siegersd. Werke	78	78¾
Siemens Halske	293½	291½
Siemens Glas	120½	120½
Staßf. Chem.	18¼	18½
Stett. Chamottw	63⅞	64
do. Portl.-Zem.	105	107
Stock R. & Co.	88½	88½
Stöhr & Co. Kg.	114	114
Stolb. Zinkh.	111	115½
Gebr. Stollwerck	109	110
Strals. Spielk.	225	225
Tack & Cie.	104½	105½
Teleph. J. Berl.	49	49¼
Tempelh. Feld	45¼	45¼
Thörls V. Oelf.	91½	92
Th. Elektr. u. G.		127
do. Gasgesellsch.	125⅜	128
Tietz Leonh.	157	157
Trachb. Zuck	26½	25¾
ransradio	125½	125½
Triptis AG.	64	61
Tuchf. Aachen	122½	123½
Union Bauges.	50	50
Union F. chem.	44	45½
Vars. Papierf.	117	116
Ver. Berl. Mört.	118½	118¾
do. Dtsch. Nickw.	150⅜	151
do. Glanzstoff	177½	175
do. Jut. Sp. L. B.	114	114
do. M. Tuchf.	37½	37½
do. Met. Hall.		45
do. Stahlwerke	103	103½
do. Schimisch.	189	187
do. Schmirg. M.	42	42
do. Smyrn. T.	201	201
do. Thr. Met.	55¾	55
do. Ultramarin	137	136½
Viktoriawerke	61	61

	heut	vor
Vogel Tel. Dr.	68½	68
Vogtl. Masch.	79	77
do. Tüllfabr.	53¼	53¼
Wanderer W.	49	48½
Wenderoth.	37	38¼
Westereg. Alk.	203½	201
Westfäl. Draht	84	85
Wicking Portl.-Z.	110½	112
Wißne H. Metall	89	91
Wunderlich & C.		120½
Zeitz. Masch.	108¼	105¼
Zellstoff-Ver.	116	115⅞
do. Waldhof	189¾	191½

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	5½	5⅜
Neu-Guinea	485	491
Otavi	55	56

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle	67	67
Dtsch. Petroleum	46	47—48
Kabelw. Rheydt	170	171
Lerche & Nippert	90	90
Manoli		180
Oehring. Bergb.		225
Winkelhausen	90	90
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
*		
Adler Kali		
Kaliindustrie	180	180
Krügershall	171	172
*		
Diamond	12½	12½
Kaoko	88	88
*		
Salitrera	150	150
Petersb. Intern.	1¼	1,17½
Russenbank	1,05	1

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor.
Anl.-Ablös.-Sch.	8,6	8½
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)	50,1	50,1
do. (60001-90000)	50,1	50,1
Dt. Schutzgeb.	3,85	3,95
10% Pr. Pfandbr.	101,9	101,9
Goldpfdbr. Ser. 7		

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor.
Bosn. Eisenb. 14		28
5% Mex. 1899 abg.	18	17½
4½% Oesterr. Schatzanweis.	33½	38⅝
do. do. amortis.		1,85
do. do. Goldrent.	25	24,8
do. do. Kronenr.	2	1,85
4½ do. Silberr.	3	2,80
do. do. Papierr.	2	1,90
4% Türk. Admin.	6,05	6,35
do do. Bagdad	8⅝	8⅝
do. do. von 1905	8,45	8½
do. do. Zoll-Obl. von 1911	8,45	8,55
Türk. 400 Fr. Los	12½	12,90
4% Ungar. Gold	21⅝	21,7
do. do. Kronenr	1,95	1,90

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor.
4½ Budapest St. abgest.	52⅞	52¼
Lissaboner Stadt		9,40

Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen

	heut	vor.
3% Oesterr. Ung.	17¾	17⅞
4% do. Gold-Pr.	3	3
4% Dux Bodenb.	11,1	10,9
4% Kaschau Oder		10⅝
4½% Anatolier Serie I	18	18

Breslauer Börse

Breslau, den 19 November.

Breslauer Baubank	90
Carlshütte	37
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	96½
Fehr Wolff	64
Feldmühle, Papier	160½
Flöther, Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	—
Hohenlohe-Werke	—
Huta	100½
Kommunale Elektr. Sagan	69
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	36¾
O.-S. Eisenbahnb.	70½
E. F. Ohles Erben	12½
Ost-Werke Aktien	—
F. Reichelt-Aktien	106
Rütgerswerke	71
Schles. Feuerversich.	242
Elektr. Gas lt. B.	154
Schles. Leinen	13
Schles. Portl. Cement	160
Schles. Textilwerke	15¼
Terr. Akt.-G. Gräbsch.	87
Ver. Freib. Uhrenfabrik	45
Zuckerfabrik Fröbeln	56¾
Zuckerfabrik Haynau	114
6 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	18,25
5 Proz. Schl. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,22

Ostdevisen

Berlin, den 19. November. Bukarest —, Warschau 46,825—47,025, Kattowitz 46,825—47,025, Posen 46,825—47,025, Riga — Reval — Kowno 41,785—41,965, Zloty große 46,70 — 47,10, Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen —



Handel — Gewerbe — Industrie



Die Zuspitzung des englischen Bergbau-Konfliktes und Deutschland

Der englische Bergbau scheint der Arbeiterregierung steigende Schwierigkeiten zu bereiten. Die endgültigen Vorschläge zur Reorganisation der Kohlenindustrie, die die Regierung den Vertretern der Bergarbeiter und Grubenbesitzer vor kurzem überreicht hat, haben lebhafte Kritik hervorgerufen. Die Grubenbesitzer befürchten von der Neuregelung nachteilige Folgen für den Kohlenexport, während die Bergarbeiter erklären, daß die geplanten Maßnahmen der Regierung keineswegs die Einhaltung der ihnen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen darstellen. Ferner bemängeln die Bergarbeiterführer an den Vorschlägen das Fehlen eines Hinweises darauf, daß der Verkürzung der Arbeitszeit

keine Herabsetzung der Löhne

folgen dürfe, und daß die Einführung der verkürzten Arbeitszeit erst im April nächsten Jahres erfolgen soll. Die Verhandlungen in der Bergbau-Angelegenheit haben sich nun insofern weiter zugespitzt, als die Grubenbesitzer es abgelehnt haben, gemeinsam mit den Bergarbeitern und der Regierung an einer Konferenz über die Notlage teilzunehmen. Sie haben ihre Weigerung damit begründet, **daß sie unter keinen Umständen einer Verkürzung der Arbeitszeit zustimmen könnten, da jede Verminderung für den Bergbau katastrophale Folgen haben müsse. Ueberdies könnten sie sich auch nicht weiter mit der Lohnfrage befassen, da hierfür die verschiedenen Bezirksverbände zuständig seien.**

Die englische Regierung befindet sich augenblicklich in einer Sackgasse, denn auf der einen Seite ist sie die Vertreterin gewerkschaftlicher Interessen, und die Gewerkschaften verlangen jetzt von ihren Abgeordneten die Einlösung des Wahlversprechens, auf der anderen Seite muß sie einsehen — trotz der Ermahnungen MacDonalds an die Grubenbesitzer um eine entgegenkommende Stellung —, **daß die Produktionsförderung, die nicht nur der beste Dienst an der Wirtschaft selbst, sondern auch für den Arbeiter ist, sich nicht mit den gewerkschaftlichen Forderungen verträgt.** Schon hat die Regierung deshalb erklärt, daß sie sich nicht verbürgen könne, daß keine Herabsetzung der Löhne als Folge einer Verkürzung der Arbeitszeit vorgenommen würde. Allerdings hat sie andererseits für den Fall einer späteren Herabsetzung eine Reichsintervention als ziemlich sicher in Aussicht gestellt. Die jetzige Regierung stützt sich auf die Gewerkschaften, und deshalb hat sie sich auch entschlossen, bereits im Laufe der nächsten 14 Tage die Gesetzesvorlage über die Reorganisation der englischen Kohlenindustrie einzubringen. Voraussichtlich werden zwei Entwürfe eingebracht werden, von denen der erste die Nationalisierung der Bergbaugerechtsame und der andere die Verkürzung der Arbeitszeit in den Gruben und die Einführung eines obligatorischen Verkaufsystems vorsieht. Schon schreibt das offizielle Organ des Bergarbeiterverbandes, daß um ihrer eigenen Sicherheit willen die Regierung dafür sorgen müsse, daß die versprochene Minderung der Arbeitsstunden nicht mit einer Herabsetzung der Löhne verknüpft werde. Wenn die Regierung beiseite stehe und den Grubenbesitzern gestatte, ihnen einen Kampf aufzuzwingen, so bedeute dies einen Verrat an den Bergarbeitern, eine Gefährdung aller Aussichten auf Erholung der Industrie und die Entfachung einer politischen Krise. Deshalb sucht die Regierung die Pläne noch vor Weihnachten mit Gesetzeskraft auszustatten.

Eine Subvention in irgendeiner Form scheint man für nötig zu halten, da die Bergarbeiter auf einer verkürzten Arbeitszeit bestehen und die Grubenbesitzer bei Beibehaltung der bisherigen Löhne **den einzigen Ausweg in einer Erhöhung der Kohlenpreise** sehen. Voraussichtlich dürften die Subventionen der Regierung derart sein, daß auf die geförderte Tonnenzahl in einem bestimmten Verhältnis eine Prämie gezahlt wird. Wenn anfangs von der Regierung geplant wurde, daß die Gestehungskosten durch bestimmte, von den Bergherren durchführbare Reformen beträchtlich verringert werden konnten, so scheint man jetzt schon zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß die Reorganisationspläne zur Selbstkostenausgleichung nicht ausreichen. Andererseits will man eine

Preiserhöhung unbedingt vermeiden,

denn wie Handelsminister Graham letzthin betonte, sucht man unbedingt eine Verstärkung der englischen Kohlenausfuhr durchzuführen. Gegenwärtig führe Großbritannien 50 Mill. To. jährlich aus, und diese Menge müsse sehr erheblich erhöht werden durch gemeinsame Zusammenarbeit, wenn die englische Industrie sich wieder erholen solle.

Die Krisengefahr für England ist noch lange nicht beseitigt, denn wenn auch die Regierung damit rechnet, daß die Bergarbeiter sich schließlich mit der Verringerung der Arbeitszeit von 8 auf 7½ Stunden mit Wirkung vom April nächsten Jahres zufrieden geben, so halten die Grubenbesitzer jetzt an dem Standpunkt fest, **daß eine Verkürzung der Arbeitszeit auch eine Lohnverminderung zur Folge haben müßte.** Die Pläne der englischen Regierung verdienen von deutscher Seite Beachtung. Sehen wir von der Frage der Arbeitszeit ab, so befindet sich der englische Bergbau z. B. hinsichtlich Frachten und Steuern in einer weit günstigeren Lage als der deutsche. Nachdem im vergangenen Sommer 1928 die englische Regierung in großzügiger Weise die steuerlichen und frachttarifarischen Lasten der englischen Industrie herabgesetzt hat, sind mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab weitere Steuererleichterungen in Kraft getreten. In England ist, wie in Deutschland, eine dauernde Arbeitslosigkeit in erheblichem Ausmaße vorhanden. Die Wege aber, die man zur Bekämpfung dieses volkswirtschaftlichen Krankheitszustandes in beiden Ländern einschlägt, sind grundverschieden. In England sieht man das letzte Mittel zu einer Milderung der Arbeitslosigkeit in einer staatlichen Wirtschaftspolitik, die vermehrte Arbeitsmöglichkeiten schafft. Für England ist die Frage der Arbeitslosigkeit in erster Linie ein Problem vernünftiger Wirtschaftspolitik. Deshalb setzte sich gerade in den letzten Monaten auch die englische Arbeiterregierung mit besonderem Nachdruck dafür ein, den Export zu fördern.

Berliner Produktenmarkt

Rückschlag am Getreidemarkt

Berlin, 19. November. Nach der gestrigen scharfen Aufwärtsbewegung der Getreidepreise trat heute eine merkliche Ernüchterung ein, die sich so heftig auswirkte, daß der Börsenvorstand die Feststellung der ersten Notizen für das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft in Roggen zunächst aussetzen mußte. Für diesen Rückschlag sind eigentlich genau so wenig stichhaltige Gründe vorhanden wie für die gestrige übertriebene Hausse, die Schwankungen sind in der Hauptsache auf die außerordentliche Nervosität des Marktes zurückzuführen. Auf Grundlage der gestrigen Schlußnotierungen lag heute vom Inlande reichlicheres Offertenmaterial für Weizen und Roggen vor, die Abgeber zeigen sich jedoch wenig geneigt, Gebote, die dem heutigen Rückschlage entsprechen, anzunehmen. Am Lieferungsmarkt stellten sich die Eröffnungsnotierungen für Weizen 3½ bis 4 Mark niedriger, die verspätet ermittelten Roggenpreise lagen um 6½ bezw. 7¼ Mark unter gestrigem Schluß. In Mehl hatte sich in den gestrigen Nachmittagsstunden auf erhöhtem Preisstand noch recht lebhaftes Geschäft entwickelt, trotz entgegenkommenderer Forderungen der Mühlen waren die Käufer heute jedoch nur schwer zu Abschlüssen zu bewegen. Hafer, der gestern von der Haussebewegung nicht so viel Nutzen hatte, machte auch heute den Rückschlag nur in mäßigem Ausmaße mit. Gerste ruhig.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 19. November 1929

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1) jüngere	58—60
2) ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1) jüngere	54—57
2) ältere	—
c) fleischige	47—52
d) gering genährte	40—45
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	56—58
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53—54
c) fleischige	51—52
d) gering genährte	43—49
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	45—48
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	33—44
c) fleischige	28—30
d) gering genährte	21—27
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	54—56
b) vollfleischige	47—52
c) fleischige	39—45
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	38—47
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	90—100
c) mittlere Mast- und Saugkälber	67—89
d) geringe Kälber	48—65
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	65—70
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	40—45
c) fleischiges Schafvieh	42—55
d) gering genährtes Schafvieh	28—40
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	82—84
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	82—85
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	82—84
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	78—81
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	74—75
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	71—73

Auftrieb: Rinder 1218, darunter: Ochsen 285, Bullen 294 Kühe und Färsen 639, Kälber 2550, Schafe 3190, Ziegen — Schweine 11616. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3412. Auslandsschweine —

Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, Kälber glatt, Schafe langsam, bleibt Ueberstand, Schweine ruhig, Schluß stark abflauend.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Metalle

Berlin, 19. November. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 170,25.

London, 19. November. Kupfer, Tendenz ruhig. Standard per Kasse 70—70⅛, per 3 Monate 69⅛—69¼, Settl. Preis 70, Elektrolyt 81½—83½, best selected 75—76¼, Elektrowirebars 83½. Zinn, Tendenz ruhig. Standard per Kasse 179⅝—179⅝, per 3 Monate 182—182¼, Settl. Preis 179⅝, Banka*) 190½, Straits*) 183½. Blei, Tendenz träge, ausländ. prompt 21¾, entft. Sichten 21¾, Settl. Preis 21¾. Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt $21\frac{11}{16}$, entft. Sichten 22⅛, Settl. Preis 21¾. Quecksilber*) 23, Wolframerz*) 36, Silber $22\frac{13}{16}$, auf Lieferung 23.

*) Inoffizielle Notierungen.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 19. November 1929

Weizen	
Märkischer	233—234
Lieferung	—
" Okt.	—
" Dez.	245—244½
" März	263—262½
Tendenz: matt	
Roggen	
Märkischer	164—167
Lieferung	—
" Okt.	—
" Dez.	182½—182¾
" März	201—201¼
Tendenz: flau	
Gerste	
Wintergerste	—
Braugerste	185—201
Futtergerste	166—177
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	154—162
Lieferung	—
" Okt.	—
" Dez.	169¾
" März	186½—186
Tendenz: flau	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Loco Berlin	189—190
Waggon frei Hamb.	
Lieferung	
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	27¼—33
Tendenz: willig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	23—26
Tendenz: willig	

Weizenkleie	10—10½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: behauptet	
Roggenkleie	8¾—9¼
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	30.00—38.00
Kl. Speiseerbsen	24.00—29.00
Futtererbsen	21.00—22.00
Peluschken	20.50—22.00
Ackerbohnen	19.00—21.00
Wicken	23.00—26.00
Blaue Lupinen	13.50—14.50
Gelbe Lupinen	16,50—17.25
Seradella, alte	—
" neue	—
Rapskuchen	18,50—19.00
Leinkuchen	23,40—23,60
Trockenschnitzel prompt	9.00—9,40
Zuckerschnitzel	—
Sojaschrot	18,30—18.60
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	14,70—15,20
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
do. rote	—
do. gelbfl.	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Abgeschwächt

Breslau, 19. November. Der Markt schwächte sich heute im Laufe der Börse merklich ab. Auf Grundlage der gestrigen Preise kam ziemlich starkes Angebot heraus. Für Roggen wurden 5 bis 6 Mark unter den gestrigen Preisen geboten. Weizen schwächte sich etwa 3 bis 4 Mark ab. Auch Hafer mußte etwa 2 Mark nachgeben. Gerste ist unverändert ruhig. In Futtermitteln war Kraftfutter unverändert. Kleie behauptet. Heu und Stroh sowie Saaten noch immer unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Breslau, den 19. November 1929

Getreide: Tendenz: stetig

	19. 11.	18. 11.
Weizen 75kg	22,50	22,50
Roggen	17,00	16,70
Hafer	15,20	15,00
Braugerste, feinste	20,80	20.80
Braugerste, gute	18,50	18,50
Mittelgerste	—,—	—,—
Wintergerste	15,80	15,80

Oelsaaten: Tendenz:

		18. 11.
Winterraps	—,—	36.00
Leinsamen	—,—	37,00
Senfsamen	—,—	37,00
Hanfsamen	—,—	—,—
Blaumohn	—,—	72,00

Hülsenfrüchte: Tendenz ruhig

	19. 11.	15. 11.			
Vikt.-Erbs.	32-35	34-37	Pferdebohn.	—	—.—
gelb.Erbs.m.		.	Wicken	—.—	—.—
kl.gelb.Erbs.		-	Peluschken	—.—	—.—
grüne Erbs.	32-34	32-35	gelbe Lupin.	—.—	—.—
weiße Bohn.	52-56	50-56	blaue Lupin.	—.—	—.—

Mehl Tendenz: freundlicher

	19. 11.	18. 11.
Weizenmehl (Type 70%)	32,00	32,00
Roggenmehl (Type 70%)	25,25	25,00
Auszugmehl	38,00	38,00

Rauhfutter Tendenz: ruhig

	19. 11.	15. 11.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,45	1,45
" " bindfgepr.	1,00	1,00
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,35	1,35
" " bindfadgepr.	1,00	1,00
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	3.10	3,10
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—.—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken	3.60	3,60

Futtermittel Tendenz befestigt

	19. 11.	15. 11.
Weizenkleie	10½—12	10¼—11¾
Roggenkleie	9—10	8½—9½
Gerstenkleie	11½—13	11½—13

Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 19. November 1929.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Der Auftrieb betrug: 947 Rinder, 916 Kälber, 235 Schafe 2890 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Goldmark

A. Ochsen 55 Stück		
a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachwert	1. jüngere	51—52
	2. ältere	51—52
b) sonstige vollfl.	1. jüngere	40—41
	2. ältere	40—41
c) fleischige		30—32
d) gering genährte		30—32
B. Bullen 319 Stück		
a) jüngere, vollfl. höchst. Schlachtw.		52—54
b) sonstige vollfl od. ausgem.		45—47
c) fleischige		40
d) gering genährte		—
C. Kühe 420 Stück		
a) jüngere vollfl. Schlachtw.		46—47
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		34—35
c) fleischige		24—26
d) gering genährte		20
D. Färsen 142 Stück		
a) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtwertes		52—53
b) vollfleischige		44—46
c) fleischige		35—36
E. Fresser 28 Stück		
Mäßig genährtes Jungvieh		42—43
Kälber Stück		
a) Doppelender bester Mast		—
b) beste Mast- und Saugkälber		81—83
c) mittlere Mast- und Saugkälber		72—74
d) geringe Kälber		50—06
Schafe Stück		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel		—
1. Weidemast		—
2. Stallmast		65—67
b) mittlere Mastlämmer, ältere asthammel und gut genährte Schafe		50—54
c) fleischige Schafe		—
d) gering genährte Schafe		—
Schweine Stück		
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht		83
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lbdgew.		81—82
c) vollfl. Schweine " " 200—240 " "		80—81
d) vollfl. Schweine " " 160—200 " "		78—79
e) fleischige Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lbdgew.		75—76
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew.		—
g) Sauen und Eber		70—72

Geschäftsgang: Bei Rindern langsam, bei Kälbern mittel, Schafen mittel, Schweinen langsam.

Voraussichtlicher Ueqerstand: 50—60 Rinder, 34 Kälber 150 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsschwund ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Börse

Auf Deckungen anziehend — Spezialwerte zum Schluß sehr fest — Nachbörse nachgebend

Berlin, 19. November. Vorbörslich nannte man ziemlich schwache Kurse, da erneutes Angebot aus der Schweiz **den Chade-Kurs bis auf 310 Brief sinken ließ.** Auch die übrigen Elektrowerte wurden hieraufhin schwächer gesprochen. Die Börse selbst eröffnete aber überraschend gut behauptet. Ueber das Angebot, das zu den ersten Kursen vorlag, gingen die Ansichten auseinander. An einigen Märkten war es wohl größer, hielt sich aber in erträglichen Grenzen und konnte von den intervenierenden Banken schlank aufgenommen werden. Auf anderen Gebieten brauchten die interessierten Stellen überhaupt nicht einzugreifen. So kam es, daß die Verluste gegen gestern nur ganz selten über 1 bis 1½% hinausgingen. Chade-Aktien verloren nur noch 3 Mark, Svenska allerdings 5½ Mark, und Bayerische Motoren 2¼%. **Deutsch Linoleum zeichneten sich mit einem 2prozentigen Gewinn aus, auch Schuckert und Siemens lagen je 1% höher.**

Nach den ersten Kursen wurde es allgemein lebhafter und hauptsächlich wohl auf Deckungen fester. Die Außenhandelsbilanz für Oktober, die bei erhöhter Rohstoffeinfuhr einen Ausfuhrüberschuß von 147 Millionen brachte, regte an. Spezialbewegungen entwickelten sich in Deutsche Waffen (68½ nach 65½), Reichsbank (246½ nach 243½), Polyphon (269 nach 265½) und Svenska (319 nach 315). Anleihen ruhig und unverändert, von ausländischen Renten zogen Mexikaner bis 1% an, aber auch die übrigen Werte dieses Marktes waren eher fester. Pfandbriefmarkt ruhig und im allgemeinen behauptet, vereinzelt konnte man bei den Liquidationspfandbriefen Abschwächungen bis zu ¼% feststellen. Devisen nachgebend, Pfunde nach starker Abschwächung etwas erholt. Schweiz fest, Yen fester. Der Geldmarkt zeigte keine Veränderungen. Da infolge des morgigen Feiertages der rheinische Zahltag auf heute gelegt ist, blieb Geld immer noch gefragt. Tagesgeld 7 bis 9½%, Monatsgeld 8½ bis 10 und Warenwechsel etwa 7⅜ Prozent. Der Kassamarkt lag heute bei ruhigen Umsätzen etwas freundlicher. Die erreichten höheren Kurse konnten sich bis zum Schluß gut behaupten. Die Stimmung blieb freundlich. Spezialwerte wie Aku, Bemberg, Deutsch Linoleum, Karstadt, Polyphon, Salzdetfurth, Schubert & Salzer, Reichsbank, Berger und Deutsche Waffen schlossen ausgesprochen fest.

Die Tendenz an der Nachbörse ist nicht einheitlich und eher nachgebend. Ablösung 8.70, Reichsbank 247, Berger 302, Berl. Karls. 70¼, Eisenbahnverkehr 177, Laura 56¾, Stolberger Zink 111½, Thörls Oel 91¼, Burbach 170, Wintershall 180.

Breslauer Börse

Abwartend

Breslau, 19. November. An der heutigen Börse war die Tendenz abwartend, aber im allgemeinen behauptet. Am Aktienmarkt wurde Diskonto mit 152 gehandelt. Bodenbank 1% schwächer, 119, Huta etwas fester, 100½, Gorkauer Brauerei unverändert 102¼, Ohles Erben 12½, Trachenberger Zucker fester ,26¾. Am Anleihemarkt Landschaftliche Liquidationspfandbriefe fest, 68.40, die Anteilscheine zogen auf 28 an. Liquidations-Bodenpfandbriefe 81, die Anteilscheine 61,80. 8% Goldpfandbriefe 89,90, Roggenpfandbriefe 7,22.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 19. November. Roggen 25,00—25,75, Weizen 39,50—40,50, Braugerste 27,00—29,00, Graupengerste 25,00—25,50, Raps 74,00—76,00, Roggenmehl 39,00—40,00, Weizenmehl 0000 62,00—66,00, Weizenmehl luxus 72.00—75,00, Roggenkleie 14,50—14.75, Weizenkleie grob 21,00 bis 22,00, Weizenkleie dünn 17,50 bis 18,00, Leinkuchen 44.00—45.00, Rapskuchen 33,00—34.00. Umsätze mittel. Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur Dr Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.